Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
23./24. Nov. 1940

47. Jahrgang
Nummer 278
Einzelpreis 10 Pf.
mit Boch. Illustrierte 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8 Anruf 675 51—54

Antonescu beim Führer

Aussprache im Geiste herzlichen Einvernehmens

dnb Berlin, 22. November.

Der Führer empfing am Freitagnachmittag in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den rumänischen Staatsführer General Antonescu zu einer längeren Aussprache, die im Geiste des zwischen den beiden Staaten bestehenden herzlichen Einvernehmens verlief.

Anschließend stellte General Antonescu dem Führer den rumänischen Außenminister Prinz Sturdza vor.

Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeigungen.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing am Freitagvormittag den rumänischen Staatsführer General Antonescu und den in seiner Begleitung befindlichen rumänischen Außenminister Sturdza zu einer Besprechung.

Begrüßung der rumänischen Gäste

am Anhalter Bahnhof durch den Reichsaußenminister

Am Freitag vormittag trafen der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister Prinz Sturdza auf Einladung der Reichsregierung zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

Der Bahnsteig war festlich geschmückt mit den Fahnen des nationallegionären Staates Blau-Gelb-Rot, mit den Fahnen des Reiches und der dunkelgrünen Fahne der legionären Bewegung Rumäniens mit dem schwarzgoldenen Gitterkreuz. Vor dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie der Wehrmacht Aufstellung genommen.

In der engeren Begleitung des Generals Antonescu und des Außenministers Prinz Sturdza befanden sich neben dem rumänischen Gesandten in Berlin, Grecianu, der bis an die Grenze entgegengefahren war, Wirtschaftsminister Cancicor, Arbeitsminister Janscinski, der Staatssekretär für Presse und Propaganda Constant, der Staatssekretär im Finanzministerium Papanace, Prof. Panaitescu, Rektor der Universität Bukarest, der Generalsekretär im Innenministerium, Biris, der Direktor der Presseabteilung, Ministerialdirektor Medrea, der Chef der Legionärpresse, Direktor Randa, Kabinettschef Oberst Diaconescu sowie Major Marin, der Adjutant des Staatsführers.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hieß den rumänischen Staatsführer und den rumänischen Außenminister auf dem Bahnsteig herzlich willkommen. Generalfeldmarschall Keitel, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspressechef Dr. Dietrich und weitere führende Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht waren zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen. Auch der italienische Geschäftsträger in Berlin, Botschaftsrat Zamboni, und der jugoslawische Gesandte Antec hatten sich eingefunden. Als General Antonescu den Bahnhofsplatz betrat, erklang der Präsentiermarsch. Der rumänische Staatschef und der Reichsaußenminister schritten zusammen mit Generalfeldmarschall Keitel und Generalleutnant Seifert, dem Kommandanten von Berlin, die Front der Ehrenformation ab. Unter den Heilrufen der zahlreich erschienenen Berliner bestieg General Antonescu dann seinen Wagen, in dem auch der Reichsminister des Auswärtigen Platz nahm. Herzlich begrüßt von der Menge, begaben sich die rumänischen Gäste vom Bahnhof aus zum Schloß Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, den Gast und seine Begleitung empfing.

General Antonescu am Ehrenmal

Bald nach seiner Ankunft in der Reichshauptstadt legte der rumänische Staatsführer General Antonescu im Ehrenmal Unter den Linden einen großen Lorbeerkranz nieder, dessen Widmungsschleife in den Farben Blau-Gelb-Rot die Inschrift trägt: „Den deutschen Helden — der rumänische Staatsführer." Mit erhobener Rechten entbot General Antonescu den Gefallenen seinen Gruß und verweilte einige Zeit in stummem Gedenken an der feierlichen Stätte. In seiner Begleitung befanden sich der rumänische Außenminister Sturdza und der rumänische Gesandte in Berlin Grecianu. Von deutscher Seite waren der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, und der Chef des Protokolls, Gesandter von Dörnberg, erschienen. Eine Kompanie des Wachbataillons war zur Erweisung der Ehrenbezeigung vor dem Ehrenmal aufmarschiert, wo sich auch Mitglieder der rumänischen Kolonie und Angehörige der Eisernen Garde eingefunden hatten. Nach der Kranzniederlegung erfolgte der Vorbeimarsch der Kompanie vor dem rumänischen Staatsführer.

Empfang des Reichsaußenministers

Zu Ehren des rumänischen Staatsführers General Antonescu und des rumänischen Außenministers Prinz Sturdza gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Freitag einen Empfang im Hotel Adlon, an dem die übrigen Mitglieder der rumänischen Abordnung, der rumänische Gesandte in Berlin Grecianu mit Angehörigen der Botschaft, Staatssekretär Dimitriuc und Gesandter Valer Pop, die beide in besonderer Mission in Berlin weilen, teilnahmen. Auch der japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, der italienische Botschafter Buli, der ungarische Gesandte Sztojay und der italienische Geschäftsträger Botschaftsrat Zamboni waren zugegen.

Deutscherseits nahmen teil: Generalfeldmarschall Keitel, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Bouhler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers, Staatsminister Dr. Meißner sowie weitere Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht.

Tödliche deutsche U-Boot-Gefahr

Bericht eines amerikanischen Beobachters

Newyork, 22. November.

In der Zeitschrift „United States News" berichtet ein hochgestellter Kriegsbeobachter, der aus London zurückgekehrt ist und dort in einer geheimen Mission weilte, daß, falls England keine besseren Kampfmittel gegen die deutschen U-Boote findet, die englische Flotte nach sechs Monaten vor einer ähnlichen Krise stehen wird wie im Jahre 1917. Die Zeitschrift fügt hinzu, daß 1917 die deutschen U-Boote ernstlich die Seeverbindungen und die Versorgung Englands bedrohten.

Auch aus dieser Aeußerung einer neutralen Quelle geht hervor, wie sehr man im Ausland heute die früher rationelle Seeherrschaft Großbritanniens allgemein anzweifelt.

Deutsches Totengedenken

Von Dr. G. A. Scheel, Reichsstudentenführer

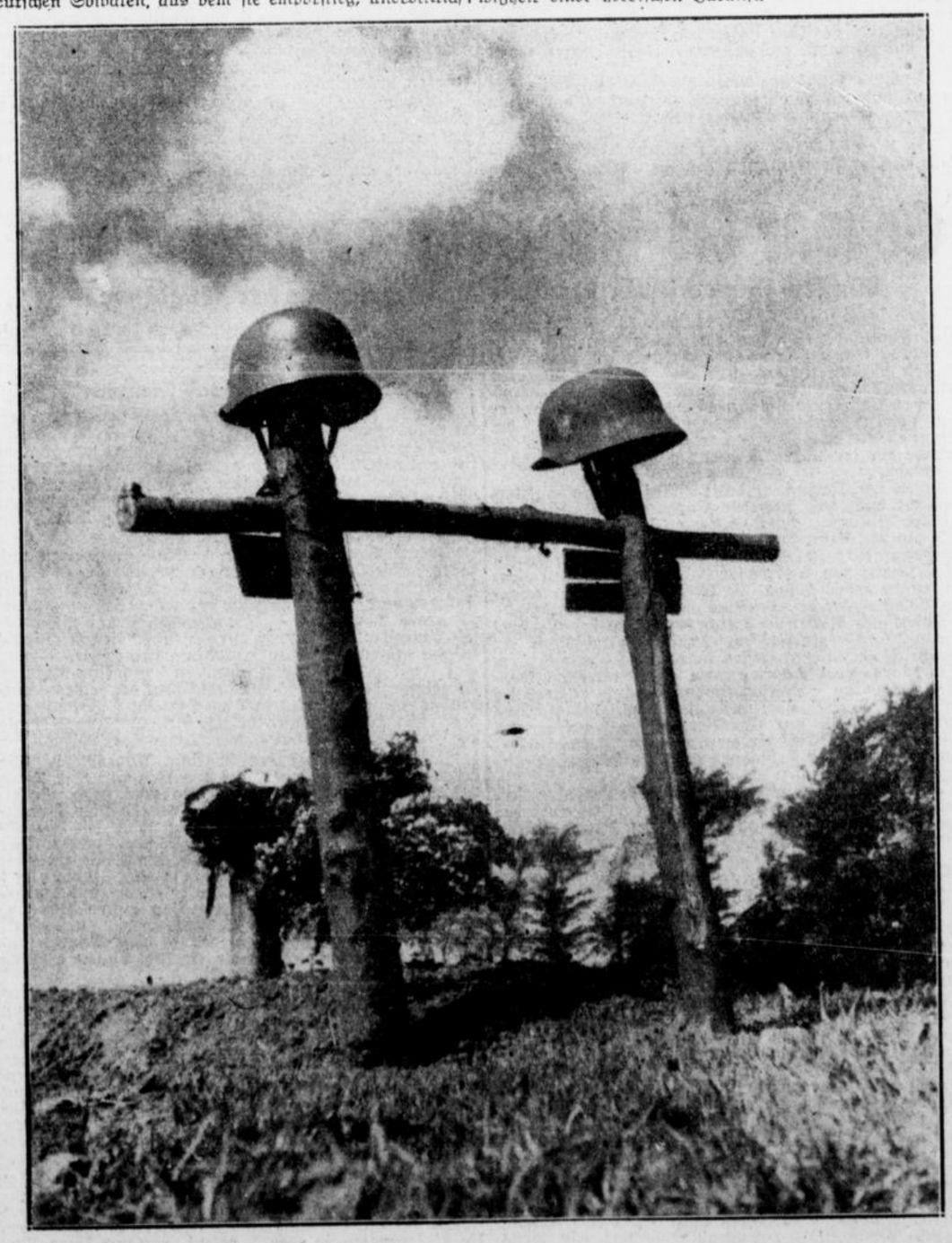
In diesen Novembertagen gedenkt das deutsche Volk seiner Toten. Menschen und Völker setzen sich durch die Art ihrer Begegnung mit den Toten ein Denkmal, das ein unverbrüchliches Zeichen ihres Charakters, ihrer Werte, ihrer Ziele und ihrer Weltauffassung ist. Der bürgerliche Mensch flieht den Tod und verbannt die Toten aus seinen Grenzen. Der Mensch des heldischen Glaubens aber weiß die Toten Tag und Nacht bei sich. An ihre Gräber knüpft er die große Erinnerung und wandelt sie damit um in Quellen vorwärtstreibender Kraft. Auf allen Straßen des heroischen Zeitalters marschieren die Toten als Ahnen und Helden im Geiste mit.

Noch vor wenigen Jahren lag über unserem deutschen Dasein der schwere Schatten der nationalen Erniedrigung. Er verdunkelte nicht nur unser politisches Leben, sondern genau so das persönliche Geschick des einzelnen Deutschen. Und so oft wir an Gräbern standen, gleichgültig, ob wir ein Opfer unseres nationalen Bruderkampfes der Erde übergaben oder einen der Unseren, den der unerbittliche Gang des Schicksals durch Krankheit oder Unglück uns genommen, immer machte uns die Not des Vaterlandes das Ereignis doppelt schwer, denn wir wußten, daß unserem Toten in seiner letzten Stunde nicht das hoffnungsfrohe Bild des nationalen Glücks vor Augen schwebte, das ihm die Gewißheit gegeben hätte, daß sein Lebenswerk herrliche Erfüllung findet als ein Baustein der Größe des Vaterlandes und ein Vermächtnis für alle, die nach ihm kommen.

Mit neuen Augen und neuer Ergriffenheit treten wir vor unsere Toten, seit uns die Allmacht den Führer gesandt und er unser Dasein mit einem neuen Sinn geadelt hat. Der Krieg hat uns wieder, wie einst die Kampfzeit der Partei und das gewaltige Ringen des deutschen Soldaten, aus dem sie emporstieg, unerbittlich und konsequent an die Wurzeln unserer Existenz herangeführt. Wir alle empfinden es mit neuer Eindringlichkeit, was es heißt, für das Reich sein Leben hinzugeben, nachdem wohl jeder Deutsche in diesem Jahr einen Verwandten, Freund, Arbeitskameraden oder Mitarbeiter zwischen Warschau, Kirkenes und Paris verlor. Allein: Unsere Helden haben nur die äußere Form geändert, in der sie bei uns sind. Das neue Großdeutsche Reich ist in seiner Macht und seiner Berufung die immerwährende Gegenwart aller, die für Deutschland starben.

Zwei gewaltige Kriege hat unser Geschlecht erlebt, im Grund ist es wohl nur ein einziger. Die Helden von 1914 bis 1940 stehen auf der gleichen Brücke. Und der gleiche große Name ist Symbol für sie alle: Langemarck. Im Jahre vor der Machtübernahme errichtete die nationalsozialistische Führung der Deutschen Studentenschaft das Mahnmal von Langemarck und übernahm die Verpflichtung, für alle Zeiten den Heldenfriedhof in ihrer Obhut zu beschirmen. Sie trägt damit in ihren Händen die Pflege der Erinnerung an eine Tat, die mit weltbewegender Wucht fortleben wird in der Geschichte unseres Volkes. Nach dem Willen des Führers wird unsere studentische Jugend nunmehr Jahr für Jahr des Tages von Langemarck besonders gedenken. Durch ihre eigene Leistung und durch ihre Haltung wird sie dieses Vermächtnis so lebendig erhalten, wie allein ein deutscher Nationalsozialist seine Toten ehren kann: durch gleiche Bereitschaft, durch Leistung und durch Arbeit.

Denn das Reich des Helden ist die Tat. Sie ist damit das einzige Tor, durch das wir erhobenen Hauptes eintreten können in die Halle, in der sich das Gedächtnis an das heldische Opfer im Glauben an die Unsterblichkeit unseres Volkes verbindet mit der Gewißheit einer heroischen Zukunft.



Doppelgrab bei St. Quentin — Photo: Fulland

Zwei Welten

Inmitten kriegerischer Auseinandersetzung beginnt sich die Neuordnung Europas aus dem zusammenstürzenden Gerümpel überlebter Demokratien, verstaubter Machtbegriffe und ranziger Diplomatien abzuzeichnen. Daß es erst der Waffen bedurfte, um den Kontinent und die Umwelt aus ihrer „gottgewollten Abhängigkeit" und aus ihrer Schicksalsergebenheit aufzurütteln, ist nicht die Schuld der verjüngten Völker. Dieser Krieg ist von den überalterten Nationen und ihren Systemen gewollt. Schon heute, mitten im Krieg, ist die Schuldfrage so eindeutig geklärt, daß jeder weitere Kriegsmonat und jede neue Aktenveröffentlichung die ungeheure Verantwortung der Westdemokratien nur ins Unermeßliche steigern könnten. Das weiß man jenseits des Kanals. Darum sucht jeder britische Staatsmann oder Politiker, wenn er das Wort ergreift, sich von der Kriegsverantwortung reinzuwaschen und mit Beschuldigungen gegen Deutschland oder Italien die eigene Oeffentlichkeit über den wirklichen Stand des Krieges hinwegzutäuschen.

Am Donnerstag haben König, Ministerpräsident und Außenminister Englands einen solchen lahmen Versuch bei Eröffnung der neuen Parlamentssession unternommen. Der König verzichtete zwar auf den verstaubten Aufwand äußerer Formen, auf goldene Staatskutsche und die würdevolle Garderobe, die Königin auf die Begleitung der Hofdamen. Dafür war seine Thronrede, abgesehen von dem Versuch, England von der Kriegsschuld reinzuwaschen, nicht weniger auf Moll gestimmt als die Rede seines Ministerpräsidenten Churchill vor dem Unterhause und die seines Außenministers Halifax vor den Lords. Es kann nicht wundernehmen, daß Churchill ausdrücklich auf eine Erklärung über die Kriegslage verzichtete. Er setzte das Einverständnis der ehrenwerten Mitglieder des Hauses voraus. Dem wurde aus begreiflichen Gründen nicht widersprochen. Coventry, Birmingham, Seekrieg und internationale Lage wären auch die ungeeignetsten Objekte gewesen, an denen der Premier sein Parlament aufrichten könnte. Was Churchill und Halifax ihren beiden Häusern berichteten, war ausschließlich Unerfreuliches. Zum ersten Male seit Kriegsbeginn mußten sich beide, Ministerpräsident und Außenminister, darauf beschränken, „finsterste Gefahren" für England zu malen und einzugestehen, daß sich „England tatsächlich im Kampf auf Leben und Tod" befinde und daß es heute in der militärischen Ausrüstung Deutschland restlos unterlegen sei. Das ist immerhin bemerkenswert, für die hohen Häuser aber sicherlich ein schlechter Trost. Lord Halifax sprach schon etwas überheblicher, aber hinter seinen Worten, die den Dreierpakt und den Beitritt Ungarns verkleinern sollten, versteckte sich die herbe Enttäuschung über den restlosen Fehlschlag der eigenen Kriegsausweitungspolitik. Es war der Augenaufschlag des bekannten Fuchses, dem die Trauben zu hoch hingen, denn manchen der Staaten, die sich heute zur Achse und zum Dreierpakt oder zu einer engen Zusammenarbeit mit Deutschland bekennen, hätte derselbe Lord herzlich gern an die englische Brust gezogen, um ihn nach bekanntem polnisch-holländischen Vorbild zu mißbrauchen oder wie Frankreich zu verraten.

Wir wollen nicht so weit gehen und in der Tatsache, daß König Georg darauf verzichtete, die Königskrone aufzusetzen, ein Omen sehen. Prophezeiungen überlassen wir getrost englischen Staatsmännern. Wie treffsicher sie waren, haben Andalsnes, Dünkirchen sowie der Luft- und Seekrieg bewiesen. Auf dem Kontinent hält man sich an Tatsachen. Im britischen Parlament rang man flehentlich mit den Händen, um dem einzigen noch verbliebenen Freund jenseits des Ozeans die trostlose Lage Old-Englands begreiflich zu machen, auf dem Kontinent rücken die Völker in der selbstgeschöpften Erkenntnis näher aneinander, da zwischen dem Festland und Großbritannien nicht nur der Kanal, sondern ein Abgrund ist, der zwei Jahrhunderte und zwei Welten voneinander trennt. Nicht die Waffe allein und der Siegeszug der deutschen Armeen waren es, die diese Erkenntnis förderten, sondern jene englische Diplomatie, die trennen wollte und trotzdem zusammenführte. Zum ersten Male, seitdem die Weltkriegs-Alliierten das Wort von der „Selbstbestimmung der Völker" als trügerischen Köder in die Weltdebatte warfen, beginnen heute die europäischen Nationen, sich auf diesen fundamentalen Satz zu besinnen und jenseits von Diktat und verbrämter Bevormundung den Weg ihrer ureigensten Entscheidungen zu beschreiten.

Mit Staunen und Lächeln hört man aus dem Munde der „Newyork Times" die possenhafte Idee, in allernächster Zeit auf englischem Boden „eine Konferenz aller Exilregierungen" (gelobenen Regierungen) abzuhalten. Allein schon der Gedanke läßt die Unfruchtbarkeit britischer Vorstellungen in ihrer ganzen Lächerlichkeit erkennen. Man stelle sich vor: Benesch, Sikorski, Haakon, Prinzgemahl Bernhard, Charlotte von Luxemburg, Zogu und der Negus werden sich auf einer Panoptikum-Zusammenkunft über die sofortige und durchgreifende Unterstützung Großbritanniens schlüssig werden! Wahrhaft erheiternd! Zwei Welten, über die bereits entschieden ist.

M. H.

Dr. Tuka kommt nach Berlin

Der slowakische Ministerpräsident

dnb Berlin, 22. November.

Auf Einladung der Reichsregierung wird sich der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Professor Dr. Tuka binnen kurzem zu einem Besuch nach Berlin begeben.

Auslese an den Volksschulen

Weiterer Schritt zur Neuordnung des Schulwesens

dnb Posen, 22. November.

Zum Abschluß seiner Besichtigungsreise durch den Reichsgau Wartheland, in deren Verlauf schon am Donnerstag eine große Kundgebung in Litzmannstadt stattfand, sprach Reichsminister Rust am Freitag in der Schillerschule in Posen zu der deutschen Erzieherschaft des Warthelandes.

Im Rahmen seiner Rede, in der der Reichsminister die Erziehungsgrundsätze des Nationalsozialismus aus den Kernsätzen des Führers heraus entwickelte und dabei immer wieder auf die konkreten, besonders schwie-

rigen Fragen der Erziehung der deutschen Jugend im Warthegau einging, verkündete Reichsminister Rust eine wichtige, auch für das ganze Reich bedeutsame Neuordnung im deutschen Schulwesen. Auf Grund einer Entscheidung des Führers soll die im alten Oesterreich zuerst entwickelte und in der Ostmark beibehaltene Form der Hauptschule im ganzen Reich, und zwar zuallererst in den neuen Reichsgauen, eingeführt werden.

Wie der Minister seinen Zuhörern erläuterte, soll die Hauptschule nach den ersten vier Volksschuljahren den besonders begabten Teil der Volksschüler — bis zu einem Drittel der Gesamtzahl — pflichtmäßig für die nächsten vier Jahre, also bis zum Ende der allgemeinen Schulpflicht, zusammenfassen und zu einem über das Volksschulziel hinausgehenden Bildungsziel fördern. Die Entscheidung des Führers beseitigt die finanziellen Hindernisse, die bisher noch immer der Verwirklichung jener Forderung des Parteiprogramms entgegenstanden, daß der Begabtennachwuchs unseres Volkes ohne jegliche Rücksicht auf die wirtschaftliche Leistungskraft der Eltern gefördert werden müsse.

Mit der Einführung der Hauptschule ergibt sich fernerhin die Möglichkeit, die bisher sechsklassige Aufbauschule, die ländliche Volksschüler zum Abiturium hinführen sollte, in vierklassige (grundsätzlich mit Internat verbundene) Anstalten umzuwandeln, zahlenmäßig zu vermehren und dadurch den Mangel an Nachwuchs für die wissenschaftlichen Berufe zu beheben.

Der aus den achtklassigen grundständigen Oberschulen hervorgegangene Nachwuchs ist ja bekanntlich für die Bedürfnisse des großdeutschen Aufbauwerks zahlenmäßig zu gering. Die im Altreich entwickelten Mittelschulen, die schulgeldpflichtige Wahlschulen sind, würden, wie der Minister andeutete, im Zuge der Reform in den ersten vier Klassen mit Hauptschulen verschmolzen werden. Es besteht dann durchaus die Möglichkeit, die 5. und 6. Klasse als besondere Schule auf die Hauptschule aufzusetzen, so wie ja auch in einigen Teilen der Ostmark an die Hauptschule noch Freiwilligen-Klassen angehängt werden.

Weitere Vergeltungsangriffe

auf London, Birmingham und andere Rüstungswerke

dnb **Berlin**, 22. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte auch in der Nacht vom 20. zum 21. 11. erfolgreiche Vergeltungsangriffe gegen London, Birmingham und andere Rüstungswerke in Mittelengland sowie gegen Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe in Südengland. Zahlreiche Brände waren die Folge.

Im Laufe des 21. 11. wurden im Zuge der bewaffneten Aufklärung London und kriegswichtige Ziele in Süd- und Südostengland mit Bomben belegt. Eisenbahn- und Fabrikanlagen erhielten Treffer.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der Nacht vom 21. zum 22. 11. flogen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Birmingham — Waffenschmiede Englands

Gesamte Rüstungskraft Englands empfindlich getroffen

Berlin, 22. November.

Die durch den Angriff der deutschen Luftwaffe auf Birmingham erzielten Zerstörungen treffen die gesamte Rüstungskraft Englands empfindlich, denn in Birmingham sind so zahlreiche Zweige und so viele Werke der englischen Rüstungsindustrie konzentriert, daß mit ihrer Zerstörung und Beschädigung fast alle Teile der englischen Rüstungsindustrie erheblich gestört werden. Birmingham ist also nicht nur ein Hauptstandort der englischen Eisen- und Metallindustrie, sondern darüber hinaus auch der speziellen Rüstungsindustrie, so daß es die Bezeichnung „Waffenschmiede Englands" mit Recht getragen hat.

Birmingham ist bekannt als Stadt mit den größten Werken für die Herstellung von Handfeuerwaffen und Maschinengewehren. Die „Birminghamer Small Arms" sind die größten in Privatbesitz befindlichen Werke, die Karabiner, Gewehre sowie leichte und schwere Maschinengewehre aller Art herstellen. Die Ausrüstung der englischen Armee mit Gewehren und Maschinengewehren hängt zu einem erheblichen Teil von der Produktionsfähigkeit der „Birminghamer Small Arms" ab.

Von größter Bedeutung für die englische Rüstungswirtschaft sind auch die in Birmingham befindlichen Werke zur Herstellung von Flugzeugen. Von ihnen sind die Austin- und die Morris-Werke die bedeutendsten. In den Morris-Werken werden die Spitfire-Jagdflugzeuge hergestellt. Die Birminghamer Werke der Luftrüstungsindustrie stellen ferner Teile von Flugzeugen für die verschiedensten Typen her. Der Ausfall dieser Werke behindert die Produktion vieler anderer Flugzeugfabriken.

Birmingham hat auch zahlreiche Flugzeugmotorenwerke; unter ihnen dürfte das Austin-Motor-Werk das bekannteste sein. Die Birminghamer Motorenwerke versorgen ebenfalls zahlreiche andere Werke der Luftrüstungsindustrie.

In den zahlreichen Werken der Geschützindustrie von Birmingham wird vor allen Dingen kleinkalibrige Heeresartillerie und kleinkalibrige Flak hergestellt.

Birmingham ist auch ein Zentrum der Munitionsindustrie, und zwar hauptsächlich für kleinkalibrige Munition. Für die Versorgung des englischen Heeres mit Gewehrmunition und Maschinengewehrmunition sowie mit Munition für Feldgeschütze ist Birmingham von größter Bedeutung.

In Birmingham gibt es mehrere Werke der Panzerkampfwagenherstellung. Ferner ist die in Birmingham ansässige Zubehörindustrie von größter rüstungswirtschaftlicher Bedeutung. Die Zerstörung der Zubehörindustrie von Birminghgm wirkt außerordentlich verschärfend auf den schon bestehenden Mangel an Rüstungszubehör, z. B. an optischen Geräten, Entfernungsmessern und anderem mehr.

Der Führer empfing Diplomaten

dnb **Berlin**, 22. November.

Der Führer empfing heute mittag in der Neuen Reichskanzlei den neuernannten Königlich Rumänischen Gesandten Constantin Greceanu zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Anschließend wurde der Königlich Rumänische Gesandte in besonderer Mission Valer Pop empfangen.

Eine Abteilung der ᛋᛋ-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt der Diplomaten die militärischen Ehrenbezeigungen.

Graf Grandi bei Rudolf Heß

dnb **München**, 22. November.

Der Stellvertreter des Führers empfing am Freitag im Braunen Haus in München Graf Grandi, den italienischen Justizminister und Präsidenten der Kammer der Fascii und Korporationen, zu einer längeren Aussprache, an der Reichsleiter Dr. Frank, Präsident der Akademie für Deutsches Recht, teilnahm.

Teleki erstattet Horthy Bericht

über den Beitritt Ungarns zum Drei-Mächte-Abkommen

Budapest, 22. November.

Der Ministerpräsident Graf Teleki erstattete am Freitagmittag dem Reichsverweser von Horthy ausführlich Bericht über den Beitritt Ungarns zum Drei-Mächte-Abkommen. Der Empfang dauerte über eine Stunde.

Teleki hielt am Donnerstagabend im Klub der Regierungspartei eine Rede, in der er kurz über den Beitritt Ungarns zum Drei-Mächte-Abkommen Bericht erstattete. Dabei sagte er u. a., daß Ungarn bereit sei, an dem Aufbau des neuen Europas an der Seite seiner erprobten Freunde der Achsenmächte mitzuwirken. Abschließend gab Teleki seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß man mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegenblicken könne.

In London dämmert's!

Britischer Kapitän gestand im Londoner Rundfunk: Die deutsche Flotte und die deutsche Luftwaffe beherrschen praktisch ganz England

Berlin, 22. November.

Den Londoner Kriegsverbrechern wird immer schwüler zumute. Mit „Optimismus" Churchillscher Prägung, Ablenkungsversuchen und Illusionsmache kommen sie nicht weiter. Der Ernst der Lage läßt sich nicht länger verheimlichen. Das englische Volk soll nun den Karren wieder aus dem Schlamm ziehen. Seine Regierung, die ihm diesen Krieg eingebrockt hat, richtet jetzt immer neue Appelle an die Bevölkerung, aus denen hervorgeht, daß die Plutokraten alle Lasten auf diese abwälzen wollen.

Bemerkenswerte Eingeständnisse, wie sehr man sich zu Kriegsbeginn in England getäuscht hat und daß man sich jetzt auf einen aussichtslosen Kampf gefaßt macht, rang sich im Londoner Rundfunk ein offizieller Propagandaredner Duff Coopers, namens Sir Frederick White, ab. „Wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß unsere westlichen Verbindungswege bedroht werden", eröffnete er seinen Hörern. Weitere Probleme seien, wie man mit den nächtlichen Luftangriffen „fertig werden" könne und wie der Seekrieg zu führen sei. „Verglichen mit dem letzten Krieg, wendet man im allgemeinen der Bedrohung durch feindliche U-Boote viel weniger Aufmerksamkeit zu, und doch besteht die Bedrohung so stark wie je. Unsere Schiffsverluste ändern sich von Woche zu Woche, bald sind sie geringer, bald steigen sie an.

Eine Sache ist ziemlich gewiß, daß in den letzten Wochen die Angriffe auf unsere Handelsflotte bedeutend zugenommen haben.

Wir werden von nun an die Dominien und die USA. bitten, uns außer Flugzeugen und Zerstörern auch Handelsschiffe zu liefern."

Der ungeheure Wandel in den vermeintlichen Kriegsaussichten Englands ergab sich aus den weiteren Ausführungen des Redners. Wie sicher war Albion noch vor einem Jahr, daß es ihm wie im Weltkrieg gelingen könnte, Deutschland durch eine „bequeme" Blockade zu erdrosseln! Das Jahr 1940 hat mit diesem Wahn aufgeräumt. Heute ist es aller Welt klar, daß es keine britische Blockade mehr gibt, sondern nur noch den harten und von Monat zu Monat zunehmenden Vernichtungskrieg der deutschen U-Boote und Kampfflieger gegen die Zufuhren des Inselstaates. Großbritanniens Hungerstrategen müssen umlernen, der Spieß ist umgedreht worden. Sie müssen jetzt das englische Volk auffordern, den Riemen enger zu schnallen.

„Die Regierung hat oft genug betont, es sei notwendig, daß jeder Staatsbürger einen beträchtlichen Teil seines Lebensstandards opfere", führte Sir Frederick White aus. „Unser Schiffahrtsminister hat häufig erklärt, daß der Verbrauch der Dinge, die aus Uebersee eingeführt werden müssen, unbedingt eingeschränkt werden müsse, damit Schiffsraum für die wichtigen Kriegslieferungen frei werde."

Klingt das wie die Rede eines Mannes, der überzeugt ist, daß England „der Endsieg gewiß" ist? Ja, ja, Siegesgewißheit gedeiht schlecht im deutschen Bombenhagel und wenn Schiff um Schiff mit lebensnotwendiger Ladung absackt!

Einen recht trüben Wochenbericht

zur Kriegslage gab im englischen Rundfunk auch ein britischer Kapitän zur See. Nach der Feststellung, daß die englische Blockade angeblich noch im Frühjahr „ausgezeichnet funktioniert" habe, mußte der Sprecher zugeben, daß sich diese Lage mit dem Näherrücken Deutschlands an die Insel wesentlich geändert und sogar „eine gewisse Verwirrung in das britische Blockadesystem" gebracht habe. Dadurch, daß die Deutschen heute die französische Küste beherrschten, sei die „größte Last auf die Schultern der britischen Flotte gelegt" worden, die sie jemals in der Geschichte habe tragen müssen. Früher, unter den alten Blockadebedingungen, hätten deutsche U-Boote und kleinere Fahrzeuge mit geringem Aktionsradius lediglich die britische Ostküste und die dortige Schiffahrt gefährden können. Das sei für die Anfuhren nicht besonders bedrohlich gewesen. Jetzt habe sich das jedoch völlig geändert: Nicht nur die englische Ostküste, sondern auch die Kanal- und Westküste bis hinauf nach Schottland werde von der deutschen Flotte beherrscht. Die so nahe an der französischen Küste gelegenen deutschen Flugplätze seien eine weitere große Gefahr für die britische Schiffahrt; denn die von dort aus startenden deutschen Flugzeuge beherrschten praktisch ganz England.

„Die deutsche Flotte und Luftwaffe", so schloß der britische Kapitän seine Ausführungen, „stellen unter den gegenwärtigen Bedingungen eine große Gefahr für England dar und geben der britischen obersten Kriegsleitung ein „sehr, sehr schwer zu lösendes Problem" auf."

Daß es Churchill und seinen Trabanten nicht gelingen wird, dieses Problem zu lösen, dafür bürgt die deutsche Wehrmacht. Der Führer sagte in seiner letzten großen Rede: „Eines Tages wird es sicher keinen Churchill mehr geben, aber deutsche U-Boote noch und noch!"

Schwere Kämpfe an der albanischen Front

Italienische Verstärkungen werden auf einer neuen Linie konzentriert

dnb **Rom**, 22. November.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere aus zwei Divisionen bestehenden Bedeckungstruppen, die bei Beginn der Feindseligkeiten in Defensivstellung an der griechisch-albanischen Grenze bei Kortscha in Stellung waren, haben sich nach elf Tagen Kampf auf eine Linie westlich der Stadt zurückgezogen, die evakuiert worden ist. Unsere Verluste sind bedeutend; ebenso bedeutend und vielleicht noch schwerer sind die des Feindes. Auf der neuen Linie werden unsere Verstärkungen konzentriert. Trotz der außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse hat unsere Luftwaffe mit den Truppen zusammengewirkt, indem sie einige feindliche Ziele bombardierte.

In Nordafrika haben unsere Luftverbände die Eisenbahnlinie und die feindlichen Stellungen von Marsa Matruk bombardiert. Aus weiteren Feststellungen geht hervor, daß während des Kampfes vom 19. ungefähr zehn feindliche Panzerwagen, darunter vier mittleren Typs, vernichtet und etwa 20 Lastwagen beschädigt worden sind. Die dem Feinde zugefügten Verluste sind beträchtlich.

Feindliche Einflüge haben bei Sollum, Bardia, Tobruk und Bengasi stattgefunden. Sehr leichter Sachschaden.

Feindliche Flugzeuge haben die Zone östlich von Sidi Barani und unsere Stellungen in Uadi und Maktila beschossen, wobei weder Opfer noch Schaden verursacht wurden.

Im Aegäischen Meer haben feindliche Flugzeuge wahllos Bomben auf Leros abgeworfen, von denen die Mehrzahl ins Wasser fiel und weder Opfer noch Sachschaden verursacht wurden.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Flugplatz von Nofeires bombardiert, wobei ein Brand verursacht wurde. Im Verlauf des im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldeten Angriffs unserer Luftwaffe auf den Hafen von Aden wurden ein Dampfer und die Anlagen des Flughafens getroffen.

Feindliche Flugzeuge haben Assab bombardiert, wo es keine Opfer gab, jedoch das Eingeborenendorf schwer beschädigt wurde. In Massaua, Decamere, Asmara weder Verluste noch Opfer. In Hargeisa ein Toter und fünf Verwundete, in Afosa (südöstlich von Kurmuk) acht Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen.

England zieht Seestreitkräfte zurück

aus den Gewässern um die Insel Martinique

Genf, 22. November.

Aus Newyork wird gemeldet, daß die britischen Seestreitkräfte, die sich seit einiger Zeit in den Gewässern um die Insel Martinique aufgehalten haben, zurückgezogen wurden. Sie hatten die Aufgabe, die dort befindlichen französischen Seestreitkräfte zu blockieren und jede Verbindungsmöglichkeit von der Insel nach außerhalb zu unterbinden.

Man glaubt, daß infolge der deutschen Angriffe auf Geleitzüge im Atlantischen Ozean Großbritannien sich gezwungen sieht, auch auf die in dortigen Gewässern stationierten Seestreitkräfte zurückzugreifen, um den Schutz der atlantischen Geleitzüge zu ermöglichen.

So war die Panzerschlacht bei Arras

Waffen-ᛋᛋ vereitelte den Durchbruchsversuch der Engländer

(PK.) Im Verlaufe des 21. und 22. Mai war die rechte Flanke der Division zahlreichen Angriffen englischer und französischer Panzerverbände ausgesetzt. Neben den ᛋᛋ-Panzerjägern griff auch die ᛋᛋ-Artillerie in den Abwehrkampf ein; ihre Batterien standen den anrollenden Panzern vielfach in offener Feldschlacht gegenüber. Am Nachmittag des 21. Mai brachen an der Straße Mercatel—Siemencourt die ersten Durchbruchsversuche der feindlichen Panzer im Feuer der Geschütze zusammen.

Am späten Nachmittag des 21. Mai erfolgte bei Mercatel der letzte und schwerste Panzerangriff. Während mehrere 32-Tonner aus 2000 Meter Entfernung von der Höhe aus mit ihren Panzertürmen das Feuer eröffneten und den Vorstoß deckten, stießen etwa 25 Panzer erneut auf Mercatel vor. Acht dieser stählernen Giganten wurden zusammengeschossen, die übrigen drehten in rasendem Abwehrfeuer der Geschütze ab und verschwanden.

Insgesamt blieben im Laufe des Tages bei Mercatel 23 englische Panzer auf der Strecke, die im Laufe der Abwehrschlacht lahmgeschossen wurden. Es gelang keinem einzigen Panzer, die Feuerlinie der heldenmütig fechtenden Batterien zu durchbrechen, obgleich die Ortschaft Mercatel noch von englischen Heckenschützen verseucht war, die den Munitionsnachschub gefährdeten und noch in der Abenddämmerung einen Batterieführer beim Sammeln der Fahrzeuge aus dem Hinterhalt niedermachten.

Am gleichen Tage gingen in den nahe liegenden Ortschaften um Arras die ᛋᛋ-Panzerjäger und Pioniere den angreifenden englischen und französischen Panzerverbänden heldenmütig zu Leibe.

Weiter nach Arras...

In der Nacht wurden sie durch feindliche Fliegerbomben aus dem Schlaf gerissen. Es gab in der zerschossenen Stadt keinen Tropfen Wasser. Noch im Morgengrauen hatten ihre Pakgeschütze die Ortssicherung übernommen; aber nur für kurze Zeit — dann ging der Vormarsch in Richtung Arras weiter.

Cambrai und die glatte staubfreie Straße liegen hinter ihnen, weiß und schmal schlängelt sich ein Weg durch die vor Hitze flimmernde Landschaft; unbarmherzig brennt die Sonne vom wolkenlosen Himmel, langsamer und immer langsamer wird die im Anfang flotte und etwas Kühlung bringende Fahrt. Eine hastig vorbeiziehende Kolonne wirbelt undurchdringliche Staubwolken auf. Fahrzeuge, Kanonen, Kleider und Stahlhelm sind mit einer millimeterdicken, zähen Staubschicht überzogen, weder Schutzbrille noch Tücher können die Gesichter vor Staub und Sonnenbrand schützen... Und doch sind die Gedanken der ᛋᛋ-Männer ganz woanders — bei einer dumpfen Ahnung: heute — ja heute könnten wir auf den Feind stoßen. Und dann wird aus dieser Ahnung plötzlich Gewißheit, der Augenblick fordert sein Recht, weiter geht die Fahrt: Panzerjäger, marsch!

Die Kompanie hat sich in die rechte Nebenkolonne der auf zwei Marschstraßen marschierenden Division einzufädeln. Südlich Arras ist ein kleines Nest als Ablaufpunkt bezeichnet. Alles strömt auf diesen Ort zu, zieht vorbei und reiht sich wieder ein.

Zusammenbruch in Rauch und Flammen

Plötzlich erhält das Gelände ein völlig neues Gepräge. Hier wurde vor kurzem noch blutig gekämpft. Tellerrunde englische Stahlhelme, Decken, Mäntel und Waffen liegen verstreut umher, daneben tote und verwundete feindliche Soldaten; sie wurden von unseren überraschend vorstoßenden Panzern niedergemäht und fanden auf ihrer panischen Flucht nicht einmal die Zeit, sich ins schützende Kornfeld zu retten.

Unsere Panzerjäger haben Mercatel durchquert und rollen in die Ortschaft Ficheux ein, zwei Kolonnen haben sich neben den Pakzug geschoben — die Straße ist mit Fahrzeugen verstopft. Plötzlich der gellende Ruf: „Panzer von hinten!" — Die gelangweilt und müde vor sich hinbrütenden Männer auf den wehrlosen Troßfahrzeugen fahren hoch. Ein sekundenlanges Zögern — nur weg von hier — möglichst schnell in irgendeine Deckung. Es gelingt, die Geschütze aus dem Chaos der kehrtmachenden Fahrzeuge zu lösen und aus dem Dorf herauszuziehen. Die Höhen werden besetzt, der erste Zug geht als Verstärkung an den hinteren Ausgang des Dorfes.

Und dann kommt der ersehnte Augenblick! Die ersten Pakgranaten jagen aus den Rohren. Die Männer an den Geschützen erleben die erste große Probe, das Messen der Kräfte zwischen Panzer und Panzerjäger. Welch herrliches, soldatisches Bild, wie die ᛋᛋ-Männer hinter die gepanzerten Schilder geduckt ihre Kanonen bedienen. Auf der feindlichen Seite ein sichtbarer Erfolg. Rauch, Flammen, Umkehr! Der erste Panzerangriff ist aufgefangen und abgeschlagen. Nein — nicht ganz! Von hinten ein donnerndes Geräusch. Zwei Panzer haben unbemerkt den Dorfrand erreicht, sie werden — ohne Schaden angerichtet zu haben — durch die eigenen Linien gelassen und dann von hinten abgeknallt.

Das Sammeln der Kompanie und ihr Vorwerfen auf eine sich längs der Straße hinziehende Höhe muß blitzschnell gehen, denn ein neuer Panzerangriff steht bevor. In den späten Nachmittagsstunden geht es los. Langsam bewegen sich die feindlichen Panzerkampfwagen aus einer Bahnunterführung heraus stoßend in das Schußfeld hinein. Unter dem konzentrierten Feuer der Paks haucht ein stählernes Ungetüm nach dem andern sein Leben aus. Was von den feindlichen Panzerschützen am Leben blieb, versucht zu entkommen und wird gefangen.

Allmählich sinkt die Dämmerung hernieder. Am Horizont glühen riesige Fackeln auf — es sind die brennenden Kampfwagen, denen es noch gelang, dem Feuer unserer Geschütze zu entkommen, und die, durch die Pakgranaten in Brand gesetzt, mitsamt ihrer Munition in Flammen aufgehen.

Das Gefecht ist vorüber — die erste große Feuerprobe ist glänzend bestanden. Es ist ein stolzes Gefühl, im kleinen am Gelingen der großen Einkesselung der feindlichen Nordarmee beigetragen und den Durchbruchsversuch des Gegners in diesem Kampfabschnitt verhindert zu haben. Die ᛋᛋ-Panzerjäger vernichteten bei Ficheux 23 englische Panzerkampfwagen!

Dies war der Anfang, der uns Kraft und Zuversicht für kommende Gefechte gab. Euch, Kameraden, die ihr dort geblieben, danken wir! Keiner wird euch je vergessen! Doch weiter geht in Feindesland die Fahrt. Kämpfen ist die Losung für uns alle. ᛋᛋ-Panzerjäger, marsch!

„Im Schatten des Todes"

Frau Churchill als Köder für Indien — Eine Rundfunkansprache an die Frauen Indiens

Berlin, 22. November.

Im Zuge der allgemeinen Bemühungen, die britischen Kolonien und besonders Indien starker als bisher für die Verteidigung des Mutterlandes einzuspannen, hat sich letzthin auch Frau Winston Churchill in den Dienst der „guten Sache" gestellt. Die Frau des britischen Premierministers eröffnete am 21. d. M. mit einer Rundfunkansprache eine Serie von Propagandasendungen, die sich nunmehr regelmäßig an die Frauen Indiens wenden sollen.

Frau Churchill vertraute zunächst ihren „indischen Mitschwestern" an, daß der Krieg die Interessen der englischen Frau voll und ganz ausfülle und daß sie das Leben in England unter den heutigen Umständen „aufwühlend, aber nicht angenehm" fände. Man lebe im Schatten des Todes.

Nach diesen etwas düsteren Ausführungen erinnerte sich Frau Churchill dann anscheinend der amtlichen Parole des Optimismus und beeilte sich, getreu nach dem Vorbilde ihres Gatten Winston, zu versichern, bisher sei verhältnismäßig wenig, ja eigentlich überhaupt nichts angerichtet worden, was nicht wiedergutzumachen wäre.

Vom Ausgang dieses Krieges hänge es ab, „ob in Europa, ja vielleicht in der ganzen Welt eine abscheuliche Tyrannei eingeführt" werden würde. „Ich habe manchmal sagen hören", fuhr sie dann fort, „es sei scheinheilig von den Engländern, über Tyrannei in Europa zu jammern und Indien die Freiheit zu verweigern." Von einer Erörterung dieses „falschen und irreführenden Vergleichs" glaube sie jedoch absehen zu dürfen. Jedenfalls könne sich Indien keinen Begriff von der Tyrannei machen, unter der es leiden würde, wenn Großbritannien besiegt werden sollte. Nicht Mitleid, sondern Verständnis und Sympathie erwarte England von Indien, das bereits großzügig seinen Reichtum und seine Ersparnisse zur Verfügung gestellt habe, um England diesen Krieg gewinnen zu helfen.

Es ist gut, daß Frau Churchill am Anfang ihrer Rede bemerkte, sie sei niemals in Indien gewesen. Aber auch ohne das hätte man von ihr etwas mehr Vorsicht und weise Zurückhaltung erwarten dürfen, wenn sie sich schon überhaupt mit dem etwas „heißen" Thema Indien befassen mußte. Selbst die Zeitung „News Chronicle", die in ihrem Kommentar zur letzten Indien-Debatte im Unterhaus einerseits glaubt, die Inder mit einem deutschen Siege schrecken zu müssen, gibt auf der anderen Seite zu, daß auch eine „deutsche Herrschaft" — die von der englischen Propaganda selbstverständlich als Schreckgespenst ausgemalt wird — kaum in der Lage wäre, die Gefängnisse mit indischen Führern stärker zu belegen, als das heute unter britischer Herrschaft der Fall ist, und daß eine weitere Senkung des Lebensstandards der Massen der indischen Bevölkerung auch unter einer anderen Herrschaft kaum denkbar wäre.

In welchem Maße Indien schon von jeher unter der britischen Herrschaft ausgepumpt wurde, ist aller Welt bekannt. Trotzdem aber schämt sich Frau Churchill nicht, von diesem armen Lande, das auch in diesem Kriege „seinen Reichtum und seine Ersparnisse" zur Verfügung stellen mußte, „Verständnis und Sympathie" lies: eine noch weiter gehende Unterstützung) zu verlangen.

Englische Kriegsvorbereitungen in Nordirland

Rom, 22. November.

Ein Reiseberichterstatter des „Giornale d'Italia" meldet, daß schon seit Monaten in Ulster große Truppenbewegungen zu beobachten seien. Desgleichen werde auffallend viel Kriegsmaterial aufgestapelt. Außerdem würden bei Belfast die dort stehenden Textilfabriken stark vergrößert. Teilweise habe bereits die Uebersiedlung der wichtigsten Textilgesellschaften aus Liverpool und Manchester begonnen. Ferner sei der Bau einer großen Fabrik für die Herstellung von Geschützen von der Firma Vickers in Angriff genommen worden. Es seien auch bereits verschiedene Munitionsfabriken aus der Umgebung der englischen Hauptstadt nach Ulster verlegt worden, wo sie binnen kurzem ihre Tätigkeit wieder aufnähmen. Schließlich seien die in Belfast bestehenden Schiffbauwerften, die für den Bau von Kriegsschiffen aller Art einschließlich Flugzeugträger eingerichtet seien, gewaltig ausgebaut worden. Alte Dock- und Werftanlagen würden von den Werftfirmen Harland Wolff, Mersey und Vickers-Armstrong im Hafengebiet von Belfast wieder instand gesetzt.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Berlin, 22. November.

Am 22. November ist der am 1. Februar 1909 in Neukirchen-Balbini geborene Max Schießl hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dresden als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat.

Schießl, der bereits 1929 wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, hat im Zuchthaus, wo er sich ständig Widersetzlichkeiten zuschulden kommen ließ, einen Aufsichtsbeamten niedergeschlagen.

Rumänischer Besuch beim Reichspressechef

Der rumänische Staatssekretär für Presse und Propaganda Constant, der Direktor der Presseabteilung, Ministerialdirektor Medrea, und der Chef der Legionärpresse, Dr. Randa, wurden am Freitag nachmittag vom Reichspressechef Dr. Dietrich zu einer Besprechung empfangen.

Stabschef Lutze besuchte eine Infanteriedivision

Stabschef Lutze besuchte auf Einladung ihres Kommandeurs eine Infanteriedivision und wohnte der Verleihung von Eisernen Kreuzen I. Klasse bei. Er benutzte die Gelegenheit, um die SA.-Männer, die in der Truppe stehen und im Standort zusammengezogen waren, zu begrüßen.

Der neue Chef der italienischen Polizei

Der Duce hat den Präfekten Dr. Carmine Senise zum Chef der italienischen Polizei ernannt.

Australischer Minensucher gesunken

Wie Reuter aus Melbourne meldet, ist ein australischer Minensucher in der Nacht zum Donnerstag bei der Einfahrt in den Hafen der Philippbay nach einem Zusammenstoß mit einem Handelsschiff gesunken. Die ganze Besatzung des Minensuchers von vier Offizieren und 19 Mann kam ums Leben.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs. Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann

Je frischer
desto besser!*)
ATIKAH 5Pf.

*) Richtiger Feuchtigkeitsgehalt einer Cigarette ist nicht nur ausschlaggebend für den guten Geschmack, sondern auch für die Bekömmlichkeit. Bewahren Sie also Ihre Cigaretten kühl auf!

Bochumer Nachrichten

Die „böse" Postverwaltung

Die bekannte Geschichte von der „Uhl' und der Nachtigall." Indes sich die Ehrenfelder herzlich freuten und nicht wenig stolz waren auf ihr neues Postamt, sahen die Bewohner des Bahnhofsviertels diesseits der Unterführung mit Wehmut ihre geliebte und bequeme Bahnpost entschwinden. Man überlegte sich nicht weiter, welche Gründe bei der Postverwaltung für die Neuerung und den Wechsel entscheidend waren. Man war nur reichlich mißgestimmt über die Tatsache, daß man nicht mehr in gewohnter Weise die Postsachen in nächster Nähe abgeben konnte, und besonders betrübt war man, daß dazu noch der „Bahnbriefkasten" am Südeingang des Hauptbahnhofes entfernt wurde. Die Stimmen der Unzufriedenheit erreichten auch unsere Schriftleitung und wir setzten uns mit der „bösen" Postverwaltung umgehend in Verbindung.

Nun wir von der bei der Auskunfterteilung gar nicht so bösen, sondern recht freundlichen Postverwaltung erfahren haben, wie die Dinge liegen, sieht sich die ganze Sache doch wesentlich anders an, als es in der Oeffentlichkeit den Anschein hatte. Die Aufhebung des Bahnpostamtes als Briefverteilstelle neben der des Hauptpostamtes — eine Einrichtung, die außer Bochum nur noch eine zweite deutsche Stadt hatte — erfolgte zwangsläufig. Nunmehr ist der übliche Zustand auch für Bochum geschaffen, daß alle Briefsachen erst zur Hauptpost wandern, also auch die Anlieferungen beim neuen Postamt. Der aus dem Südeingang entfernte Briefkasten hätte also keine andere Bedeutung und unterläge keinen anderen Leerungszeiten als jeder Briefkasten im Stadtbezirk. Der Briefkasten beim neuen Postamt wird aber werktäglich siebenmal, zuletzt um 19.45 Uhr, der Briefkasten am Bahnhof wird stündlich, zuletzt um 21.30 Uhr geleert. Bei den übrigen Kästen ist es also für die lieben Ehrenfelder und die Bewohner des Bahnhofsviertels ganz unwesentlich, welchem Briefkasten in ihrem Bezirk sie ihre Postsachen anvertrauen. Sie erreichen alle auf dem gleichen Wege die Briefabfertigungsstelle auf dem Hauptpostamt. Für Abendsendungen, die noch mit den Nachtschnellzügen befördert werden sollen, findet, wie gesagt, eine Leerung des Briefkastens am Haupteingang des Hauptbahnhofes noch um 21.30 Uhr statt.

Das war es, was uns zur Aufklärung die Postverwaltung mitteilte. Man hat sich also an dieser Stelle in keiner Weise über die berechtigten Wünsche der Bürgerschaft hinweggesetzt, sondern nur einen Zustand geschaffen, der in den anderen Städten längst üblich war und eine gleichmäßige und zuverlässige Briefbeförderung zur Durchführung bringt. Seinen Brief der Post anzuvertrauen, braucht also niemand mehr einen weiteren Weg zu machen als bisher, der nächste Briefkasten ist die pünktlichste Auflieferungsstelle.

Mit dem E. K. II ausgezeichnet

Dem Unteroffizier Otto Oberhäuser, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Heinrich Oberhäuser, Bochum-Weitmar, Neulingstraße 18, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse sowie das Infanterie-Sturmabzeichen verliehen. Unter den Fahnen des Führers stehen fünf Brüder Oberhäuser bei verschiedenen Truppenteilen.

Das Schutzwall-Ehrenzeichen erhalten

Obergefreiter Bruno Trox, Sohn des Platzarbeiters Karl Trox, Bachstraße 4, wurde mit dem Schutzwall-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Das Zerstörer-Abzeichen in Gold mit Eichenlaub

Für besondere Tapferkeit vor dem Feind erhielt der Matrosengefreite Walter Hansen, Dorstener Straße Nr. 320, das Zerstörer-Abzeichen in Gold mit Eichenlaub.

Der Gauleiter gratulierte

Gauleiter Wagner übermittelte den Eheleuten Ludwig Paulus, Bochum, Cramerstraße 17, den Eheleuten Louis Gallinn, Am Kuhlenkamp 18, und den Eheleuten Wilhelm Cremer, Castroper Hellweg 522, zur goldenen Hochzeit seine persönlichen Glückwünsche.

Neue Straßenbahnhaltestelle

Jetzt Ecke Harmonie- und Kortumstraße



Dichtgedrängt stehen die Leute an der Haltestelle, Ecke Kortum- und Bongardstraße, ein Beweis dafür, wie notwendig die Neuregelung an dieser verkehrsreichen Ecke ist.



Aufnahme: Brüning

Hier, an dieser neuen Straßenbahnhaltestelle wird es so leicht keine Verkehrsschwierigkeiten geben.

Aus verkehrstechnischen Gründen hat es sich als zwingend notwendig erwiesen, die Straßenbahnhaltestelle, die sich heute vor der Verkehrsampel an der Kreuzung der Kortumstraße mit der Bongardstraße in Bochum befindet, aufzuheben und statt dessen eine neue Haltestelle an der Einmündung der Harmoniestraße in die Kortumstraße einzurichten. Diese Aenderung wird mit Wirkung von Montag, 25. November, durchgeführt. Gleichzeitig wird die heute im Zuge der Kortumstraße in Höhe des Wilhelmsplatzes befindliche Haltestelle aufgehoben.

Bei Fliegeralarm in den Keller!

Die Aufgaben der Luftschutzgemeinschaft — Wann werden Personen- und Sachschäden entschädigt? — Mitteilungen des Reichsluftfahrtministeriums

Zur Klärung einiger umstrittener Luftschutzfragen wird vom Reichsluftfahrtministerium folgendes mitgeteilt:

1. Aufsuchen des Luftschutzraumes: Die Erfahrung hat immer wieder gezeigt, daß der vorschriftsmäßig ausgebaute Luftschutzraum bei Luftangriffen der sicherste Aufenthaltsraum ist. Es hat deshalb jeder Volksgenosse die Pflicht, bei Fliegeralarm den Luftschutzraum aufzusuchen. Nur solche Personen, deren körperlicher Zustand das Aufsuchen des Luftschutzraumes nicht gestattet, können einschließlich ihres Pflegepersonals in ihrer Wohnung bleiben, müssen sich aber dort nach Möglichkeit wenigstens an splittergeschützten Stellen (fensterloser Innenraum, Diele) aufhalten. Nur im Vertrauen darauf, daß die Volksgenossen die zu ihrem eigenen Schutz erlassenen Richtlinien befolgen werden, ist bisher davon abgesehen worden, das Nichtaufsuchen des Luftschutzraumes zu bestrafen.

Der Luftschutzwart sowie die als Hausfeuerwehrleute, Laienhelfer und Melder eingeteilten Angehörigen der Luftschutzgemeinschaft haben sich unter allen Umständen bei Fliegeralarm zunächst in den Luftschutzraum zu begeben und dort mit Ausnahme der ihnen dienstlich vorgeschriebenen Kontrollgänge zu verbleiben, da sie bei eintretenden Schäden sofort zu deren Bekämpfung zur Stelle sein müssen. Sie können daher auch, wenn sie diese Vorschrift nicht befolgen, bestraft werden. Um zu vermeiden, daß jede Nacht immer wieder die gleichen Kräfte im Selbstschutz tätig werden, empfiehlt es sich, daß der Luftschutzwart für Ablösung sorgt, hierdurch wird die Verpflichtung zum Aufsuchen des Luftschutzraumes nicht berührt.

2. Entschädigung: Für Personen- und Sachschäden, die durch Luftangriffe oder Luftabwehrmaßnahmen hervorgerufen sind, wird grundsätzlich Entschädigung gewährt. Wer sich ohne berechtigten Grund außerhalb des Luftschutzraumes aufhält, muß jedoch gewärtigen, daß er für einen Schaden, den er an seiner Person erleidet, keine Entschädigung erhält. Anträge auf Entschädigung sind bei Personenschäden an die zuständigen Versorgungsämter, bei Sachschäden an die Gemeindebehörden zu richten.

3. Gashähne: Die Hauptgashähne in den Häusern und in den Wohnungen sind bei Fliegeralarm nicht zu schließen. Die in den Wohnungen am Badeofen oder im Kühlschrank usw. brennenden Sparflammen brauchen nicht abgedreht zu werden. Dagegen sind selbstverständlich Gasflammen am Gasherd, am Gasofen, Gaslampen usw. bei Fliegeralarm zu schließen.

4. Bei Alarm möglichst kein Licht machen, sondern Taschenlampen benutzen. Vor Verlassen der Wohnung muß jede Lichtquelle abgeschaltet werden.

5. Mauerdurchbrüche. Die Brandmauerdurchbrüche in Kellergeschossen bezwecken die Schaffung einer sicheren Notausstiegsmöglichkeit, falls die Kellerausgänge verschüttet werden. Die nötigen Anordnungen für die Durchführung werden von den örtlichen Luftschutzleitern zusammen mit den Baugenehmigungsbehörden getroffen. Das Verfahren kann dadurch beschleunigt werden, daß sich die beteiligten Hauseigentümer über die Lage der Durchbruchsstelle einigen. Die örtlichen Luftschutzleiter und Baugenehmigungsbehörden sind verantwortlich dafür, daß die erforderlichen Maßnahmen sofort ergriffen werden.

Autobesitzer, verschließt Eure Wagen!

Schon wieder Diebstahl aus einem parkenden Personenkraftwagen

Am 19. November, gegen 10 Uhr, wurden aus einer unverschlossenen 4sitzigen Opel-Limousine, Pol.-Kennzeichen IX — 315 139, die vor dem Gauschulungsamt auf der Abc-Straße parkte, ein kleiner brauner Lederhandkoffer, 50×30 Zentimeter, und eine braune Leder-Aktentasche, Normalgröße, mit Inhalt von bisher unbekannten Tätern gestohlen. In dem Koffer bzw. der Tasche befanden sich: Ein Schlafanzug, ein Paar Strümpfe, Taschentücher, eine Krawatte, ein Lederschlüsselbund mit 6 bis 8 Schlüsseln, ein Reisenecessaire, eine Durchschreibmappe und Geschäftspapier.

Vertrauliche Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen könnten, erbittet die Kriminalpolizei, Uhlandstraße 35, Zimmer 243.

Achtung! BDM.-Leistungsabzeichen!

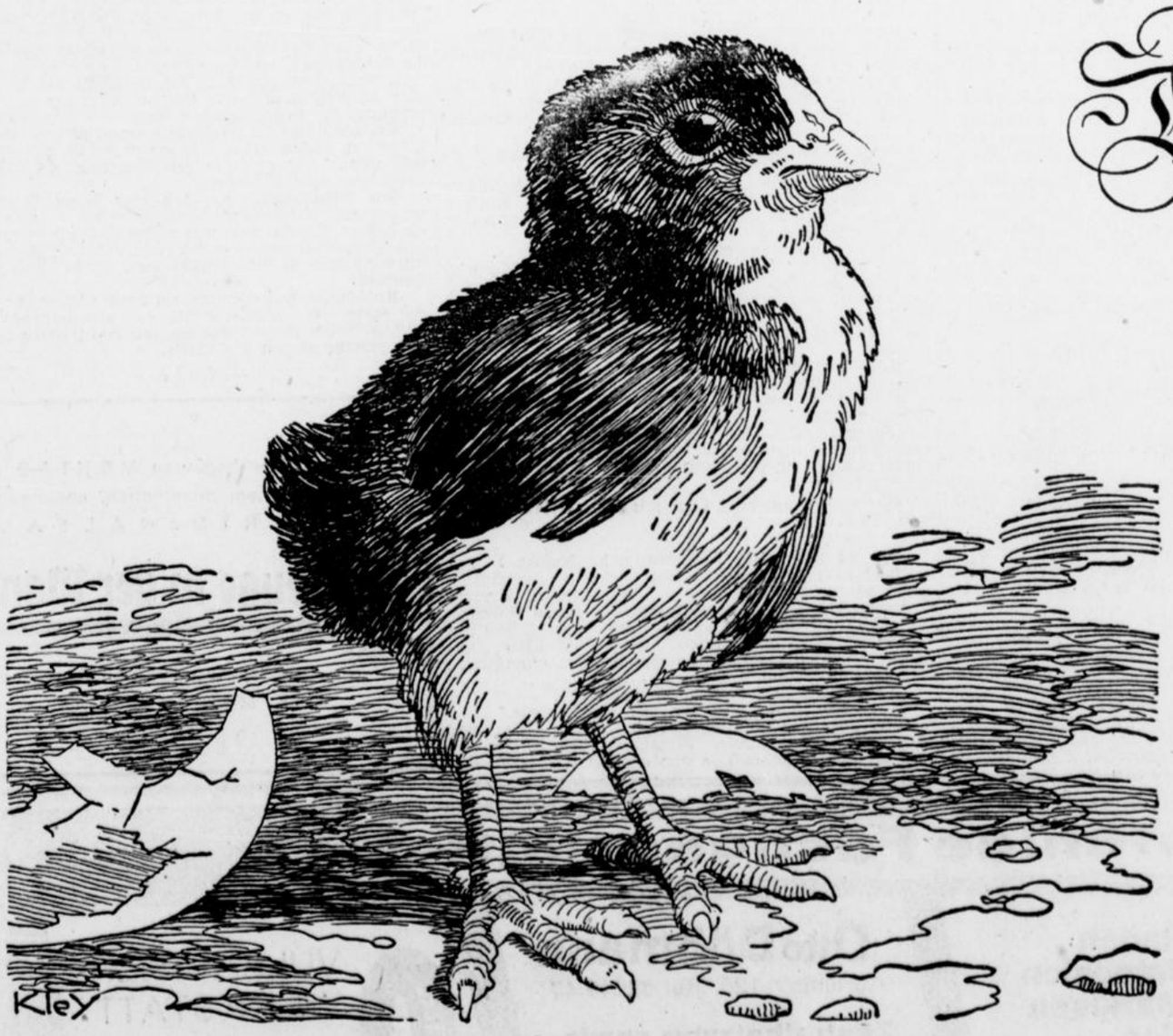
Am Sonntag, 24. November, wird auf dem Sportplatz an der Krümmede um 9.30 Uhr noch einmal die Leichtathletik für das BDM.-Leistungsabzeichen abgenommen. Alle Mädel, die das Leistungsabzeichen noch fertigstellen müssen, müssen pünktlich um 9.30 Uhr erscheinen.

Zur Lage der Kohlenversorgung

Zur Zeit ist im hiesigen Bezirk die Kohlenversorgungslage günstig, so daß es den Kohlenhändlern möglich ist, weitere Kohlenmengen auszuliefern. Jedem Verbraucher sei daher empfohlen, jetzt Bestellungen bei seinem Kohlenhändler aufzugeben, der auch über die ihm zustehenden Mengen nähere Auskunft erteilt.

Das Auge ausgefallen

Einen unglücklichen Sturz machte in den Mittagsstunden am Donnerstag ein älterer Mann von der Oskar-Hoffmann-Straße mit seinem Fahrrade, als er in die Brüderstraße einbiegen wollte; er fiel dabei so heftig gegen den Bordstein, daß hierdurch das rechte Auge ausfiel. Mit einem Kraftwagen wurde der Verunglückte sofort in ein Krankenhaus gebracht.



Die GÜLDENRING kommt mit ihrer eigenartigen Schutzhülle sozusagen schon zur Welt. Denn während die Zigarette entsteht, werden ihrem Papier selbst die Eigenschaften gegeben, welche die Lippen des Rauchers schützen und den empfindlichen Orient-Tabak vor Durchfeuchtung bewahren sollen. Durch die Wirksamkeit dieses *Unsichtbaren* Mundstücks gesichert, verspricht GÜLDENRING ihrem Raucher einen besonders angenehmen und appetitlichen Genuss.

Haus Neuerburg

* GÜLDENRING mit Unsichtbarem Mundstück *

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Schulung der DAF. Sonntag, 24. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokal Springob, W.-Höntrop, Hellweg, die Schulung der DAF., Ortswaltung W.-Höntrop, statt. Erscheinen ist Pflicht.

Zahlreiche Gratulanten fanden sich gestern beim Ehepaar Ewald Schäfer, Parkstraße 6, ein, das in Gesundheit und Frische das Fest der Silberhochzeit feierten. — Frau Witwe Maria Hagedorn geborene Löbber, die Wirtin „Zum Adler" auf der Oststraße, feierte gestern ihren 70. Geburtstag und empfing zahlreiche Glückwünsche.

Höppners
Haar-Balsam
bei Haarausfall & Kopfschuppen

Stadt Wanne-Eickel

15 NSDAP.-Kundgebungen am 1. Dezember

Die Kreisleitung der NSDAP. trifft emsige Vorbereitungen, um am 1. Dezember eine Versammlungswelle durchzuführen. In 15 Kundgebungen der Ortsgruppen sprechen namhafte Redner der Partei. Schon jetzt gilt es, sich den 1. Dezember freizuhalten, um an einer der Kundgebungen teilnehmen zu können.

Jugendfilmstunde der HJ.

Im Rahmen der diesjährigen Filmstunden läuft am morgigen Sonntag für die Wanner Jungen und Mädel in der Lichtburg der Trencker-Film „Der Feuerteufel", während die Eickeler Einheiten den Film „Trenck der Pandur" sehen werden. Beide Filme wurden bereits in Wanne-Eickel aufgeführt und sie werden auch diesmal unsere Jungen und Mädel restlos begeistern.

Frau Karoline Teuber, Wilhelmstraße 69, feiert ihren 80. Geburtstag. — Der Führer und Reichskanzler hat dem Lyzeal-Oberlehrer Kaulfuß für 40jährige treue Dienste an der hiesigen Oberschule für Mädchen das goldene Treudienst-Ehrenzeichen und den Studienräten Dr. Bauer, Kramer und Münnich für 25jährige treue Dienste das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Die Studienräte Dr. Bauer und Münnich sind an der hiesigen Oberschule für Jungen und Studienrat Kramer an der Oberschule für Mädchen tätig.

In geistiger und körperlicher Frische wird am morgigen Sonntag Frau Witwe Bernhardine Rump, Steinstraße 7, 75 Jahre alt. Zahlreiche Gratulanten werden der allseits beliebten Altersjubilarin Glück- und Segenswünsche darbringen.

Der Landesführer VI des Deutschen Roten Kreuzes in Münster i. W. hat folgende Mitglieder der DRK.-Kreisstelle Wanne-Eickel mit Wirkung vom 9. November 1940 befördert: Stadtamtmann Groll als Adjutanten des Kreisführers zum DRK.-Hauptführer und Sparkassendirektor Spiekerkötter als Verwaltungsführer zum DRK.-Oberwachtführer.

Aus den Stadtteilen

Hofstede-Marmelshagen

Die Eheleute August Wrona, Dorstener Straße 365, konnten am gestrigen Freitag das Fest ihres silbernen Ehejubiläums feiern. Der Jubelbräutigam ist seit Jahren im heimischen Bergbau tätig. Zu seinem Ehrentage gingen dem geschätzten Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche zu.

Stadtteil Riemke

Der Bedienstete Granda wurde von der Reichsbahndirektion Essen zum Bahnhofsschaffner angestellt.

Stadtteil Werne

Der Invalide Michael Werner, Werner Hellweg 565, feiert heute, 23. November, seinen 74. Geburtstag.

Stadtteil Altenbochum

Auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit im Dienste der Gelsenkirchener Bergwerks AG. konnte in diesen Tagen der Pumpenwärter Heinrich Kleine-Herzbruch von hier auf der Zeche „Dannenbaum" zurückblicken. Er wurde von Gefolgschaftsführung und Arbeitskameraden an seinem Jubiläumstage in der üblichen Weise geehrt.

Stadtteil Baak-Sundern

Die Eheleute Karl Grothausmann und Frau, Maria geb. Woznlak, wohnhaft Breukerholz 9, begehen am Sonntag, 24. November, das Fest der Silberhochzeit.

Westfälische Hitlerjungen in Erholung

Sechs Wochen im Schwarzwald

Das im April 1938 erworbene Kurheim der HJ. „Rote Erde" in Oberkutterau im Schwarzwald konnte nach fast einjähriger Pause wieder in Betrieb genommen werden.

Jeweils 41 Angehörige des DJ. oder der HJ. aus Westfalen kommen nach Oberkutterau, um sich hier sechs Wochen zu erholen und zu entspannen.

Es sind Bergjungmänner, Lehrlinge oder Schüler, die kleine Scharten in der Gesundheit wieder auszuwetzen haben. Ein bewährter Lagerarzt überwacht den Gesundheitszustand der einzelnen Jungen.

Außer den rein ärztlichen Maßnahmen sorgt ein gut durchdachter Dienstplan (Heilgymnastik, leichter Sport, Ausmärsche, Singestunden, lustige Heimabende) für den Erfolg der sechswöchigen Kur.

Die Erziehung zur Gemeinsamkeit wird ohne Zweifel den Jungen auch für die fernere Zukunft richtunggebend sein. Die Heilkur bringt ihnen einmal eine gute körperliche Erholung, andererseits aber auch wird der innere Mensch durch das Gemeinschaftsleben geformt.

Nichtzahlung der NSV.-Beiträge ein Dienstvergehen

NSG. Ein Beamter hatte sich als Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt zu einem monatlichen Beitrage von einer Reichsmark verpflichtet. Später wurden aber von seiner Frau nur 0,50 RM. gezahlt. Wie sich vor dem Reichsdienststrafhof ergab, hatte die Frau des Beamten diese Herabsetzung ohne Wissen ihres Mannes vorgenommen und auch die Aufforderungen der NSV. auf Nachzahlung dem Manne vorenthalten. Dem Beamten war später der wahre Sachverhalt durch die Beschwerde der NSV. an die Dienststelle bekannt geworden, ohne daß er aber etwas unternahm, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Wie das Urteil des Reichsdienststrafhofes ausführt, konnte die Nachzahlung von ihm um so mehr erwartet werden, als sie ihm bei seinem Einkommen ohne weiteres zugemutet werden konnte. Der Beamte hat, so führt das Urteil aus, den ernsten Willen zu zeigen, seine vermögensrechtlichen Verpflichtungen rechtzeitig zu erfüllen. Dies trifft in erhöhtem Maße gegenüber Pflichten zu, deren Erfüllung dem Beamten nicht bloß in seinem Verhältnis zum Gläubiger, sondern auch zur deutschen Volksgemeinschaft angelegen sein muß. Dadurch, daß sich der Beamte seiner Verpflichtung zur Zahlung des vollen Monatsbeitrages zur NSV. beharrlich entzog, hat er auch gegen seine Pflichten als Beamter verstoßen. Der Reichsdienststrafhof hat demgemäß ein Dienstvergehen angenommen.

Personal-Nachrichten

Am heutigen Sonnabend kann der Schneidermeister Andreas Säcker, Tonderner Straße 32, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Früher war er Schneider auf dem Bezirkskommando I.

Der Anwärter Zerwas wurde von der Reichsbahndirektion Essen zum Bahnhofsschaffner angestellt.

Traditionsecke

Kameradschaft der Nachrichtentruppen. In der Kameradschaft der Nachrichtentruppen, die einen gut besuchten Appell im Kameradschaftsheim Hasselkuß abhielt, wird demnächst Oberst Pleger, der Führer des Traditionsverbandes ehemaliger Nachrichtentruppen im NS.-Reichskriegerbund, einen Vortrag halten über die Bedeutung der Nachrichtenwaffe in diesem Kriege. Zwischen den im Felde stehenden Kameraden und der Kameradschaft besteht engste Verbundenheit, die sich wieder in zahlreichen Briefen aus der Front kundtat. Zu Weihnachten ist wieder ein Buchgeschenk für die Kameraden im Felde vorgesehen. Kamerad Dudeck brachte lebhafte Schilderungen von dem Einsatz der Nachrichtentruppen im gegenwärtigen Krieg. Kreispropagandaobmann Kauy sprach über Englands Ohnmacht gegenüber den deutschen Angriffen.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Sonntag, 24. November

Ortsgruppe Wiemelhausen. 10.30 Uhr: Schulung in der Verbrauchergenossenschaft, Teilnahme für Abteilungsleiterinnen, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen ist Pflicht. — **Ehrenfeld.** 10 Uhr: Zusammenkunft der Jugendgruppe im Heim, Pieperstraße (Knappschaft). Erscheinen ist Pflicht. Bleistift und Schere mitbringen.

Aufenthalt in Budapest

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

Roman von Hans Erasmus Fischer

24)

Der Vorsitzende, der Verteidiger, ja auch der Staatsanwalt hatten sich mit Fragen auf Omar el Issouf gestürzt, er möge seine Behauptung, die vernichtende Kritik an einem Charakter, die Beleidigung eines Toten (hatte der Staatsanwalt empört gerufen) durch eine ausführliche Schilderung erhärten. Omar el Issouf hatte sein höfliches, geheimnisvolles Lächeln gelächelt und gesagt:

„Ich bin nach meiner Meinung gefragt worden und habe sie gesagt. Ich hätte niemals von selbst diese Meinung öffentlich geäußert. Aber ich habe sie mir nach reiflicher und gerechter Ueberlegung gebildet. Eine Erläuterung gebe ich nicht. Man mag mir glauben oder nicht. Es ist mir gleich." — Da hatte Lorenza zum erstenmal aufgesehen, und es schien einigen Zuschauern, als neigte sie leise und dankbar den Kopf. Es waren noch die Hotelangestellten vernommen worden, die zuerst ins Zimmer getreten waren, und als letzter Zeuge, die fünfte Sensation des Tages, Olaf Hennings.

Er schilderte wieder das gleiche, was er dem Kommissar geschildert.

Nur prasselten auf ihn, schneidend, scharf, heftig beinahe, die Fragen des Staatsanwaltes.

„Sie haben also die Angeklagte kennengelernt, wußten nichts von ihr und sie nichts von Ihnen, und trotzdem ist es zu einem intimen Verhältnis gekommen?"

„Ich beanstande die Frage des Herrn Staatsanwaltes und bitte um Gerichtsbeschluß, ob sie zulässig ist. Was hat die Bekanntschaft von Herrn Hennings mit dem Tatbestand zu tun?"

„Sehr viel, Herr Verteidiger, es geht hier darum, festzustellen, welch moralisches Fundament der Charakter der Angeklagten hat, ob sie eine in allen Dingen der Moral lare Auffassung hat oder nicht. Ich ersuche das Gericht, meine Frage zuzulassen, ja ich erkläre, daß sie eine der Kardinalfragen des ganzen Verfahrens ist. Wir müssen feststellen, welch Geistes Kind diese Frau ist, die hier mit eiskalter Ruhe und ohne jedes Bedauern, ohne Reue über den Tod eines Mannes verhandeln läßt, dessen sagen wir, Freundin sie gewesen ist."

Olaf Hennings biß sich auf die Lippen, daß er fürchtete, sie könnten bluten.

Er sah auf Lorenza — sie nicht auf ihn.

Er litt unsäglich: Das hatte sie nicht verdient. Es war eine Schande, wie man sie behandelte. Es war eine Schande, solche Fragen zu stellen.

„Das Gericht läßt die Frage des Herrn Staatsanwaltes zu. Der Zeuge hat das Wort." — Und nun geschah es, daß die Zuhörer vor Spannung ihren Atem anhielten, als Olaf Hennings mit den gleichen Worten, mit denen Lorenza es ihm erzählt, von der „Bekanntschaft" mit Roger St. Martin erzählte. Die Erschütterung riß ihn fort, wie sie ihn damals mit fortgerissen hatte.

„Ich liebte diese Frau, nicht allein weil sie so schön war, sondern vielmehr noch, weil sie so schön wurde durch ihre heroische Haltung, sie schien mir, ich schäme mich es zu sagen, aber sie schien mir wie eine Heilige, und ich kann es nicht hinnehmen, daß man diese Frau, deren Herz stärker, deren Mut größer, deren Leid heftiger ist als vielleicht unser aller Leid, hier gedemütigt und erniedrigt, wo sie verdiente geehrt und erhoben zu werden."

Es war beängstigend still.

Nun aber war alle Gefaßtheit, alle Kälte und Ruhe von Lorenza gewichen — sie hatte ihren Kopf auf die Kante der Anklagebank gelegt und zitterte, wurde von hemmungslosem Schluchzen geschüttelt. Es dauerte eine Weile, bis sich alle gefaßt hatten: Vorsitzender, Staatsanwalt, Verteidiger, Journalisten, Zuhörer, Zeugen.

Der Vorsitzende fragte Olaf:

„Ihre Gefühle in allen Ehren, Herr Zeuge, aber haben Sie auch einen anderen Beweis als nur die Erzählung der Angeklagten für die Wahrheit Ihrer Behauptung? Bitte, mißverstehen Sie diese Frage nicht, sie ist kein Mißtrauensvotum gegen Sie."

Olaf sah sich hilflos um.

Da erhob sich zum Staunen des ganzen Saales Clifford Lean, trat ein paar Schritte vor und sagte mit rauher, harter Stimme: „Roger St. Martin hat mir diesen Vorgang selbst und mehr als einmal triumphierend geschildert, und auch in seiner Eifersucht an dem fraglichen Tag mehrfach darauf hingewiesen, daß er die Brüder Lorenza Aguirres und sie selbst gerettet habe. Den Preis nannte der Zeuge soeben. Ich bin bereit, meine Aussage zu beschwören."

Die Journalistenbank lichtete sich.

„Fräulein Lorenza Aguirre, ich frage Sie, stimmt das, was uns soeben die Herren Zeugen erzählten?"

Lorenza hob langsam und schwer den Kopf, tonlos fast antwortete sie: „Ja."

Nichts weiter und nichts mehr.

Der Staatsanwalt erhebt sich.

„So tief bedauerlich das Schicksal der Angeklagten sein mag und so sehr Ihr menschliches Mitgefühl sicher sein dürfte, steht nun doch außer Frage, daß zu einem Mord ein, beinahe wäre ich versucht zu sagen, überzeugendes Motiv vorhanden gewesen ist."

Der Verteidiger parierte:

„Wenn Lorenza Aguirre Roger St. Martin hätte ermorden wollen, dann hätte sie es längst tun können, nicht erst jetzt, nachdem sie Kraft genug hatte, um ihn endgültig zu verlassen."

„Sicher. Warum aber ist sie denn überhaupt so lange bei ihm geblieben? Warum nahm sie sein Geld? Wie ertrug sie dieses verhaßte Leben?"

„Ich glaube, Herr Staatsanwalt, daß man dieses Schicksal und dieses Leben nicht mit dem Normalzollstock messen kann, aber ich kann Ihnen darüber keine Auskunft geben. Das kann nur die Angeklagte selbst."

Mit einer schweren, schleppenden Stimme, die wie zerbrochen klang, antwortete Lorenza. Sie sagte dasselbe, was sie als einzigem Menschen Olaf gesagt — wie vernichtet sie gewesen, mehr tot als lebendig, und wie sie lange, lange Zeit, seelisch zerstört, nicht die Kraft gehabt habe, sich zu töten, zu entfliehen; wie sie dann wieder geglaubt habe, ihre Schuld bezahlen zu müssen, wie sie dann nur noch der Haß aufrecht gehalten und wie sie nur einen brennenden Wunsch gehabt hat, sich an diesem Menschen zu rächen.

„Das leuchtet mir durchaus ein, das ist es ja, was ich sage", rief der Staatsanwalt.

„Ja, aber ich habe ihn nicht getötet. Ich hätte den Mut, es zu gestehen. Ich war niemals feige!" schrie Lorenza.

Es gab Unruhe im Zuhörerraum. Es gab nur noch eine Partei: Für Lorenza Aguirre. — Der Prozeß ging weiter.

Der Schießsachverständige gab sein Urteil ab.

„Die Lage des Toten", schloß er, „läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die Angeklagte ihn traf, als er den rechten Arm hochgereckt hatte, um den Aschenbecher nach ihr zu schleudern. Wie ich ausführlich dargelegt habe, hätten sonst die Schüsse anders treffen müssen. Die Darlegung der Angeklagten hat somit größte Wahrscheinlichkeit."

Der Polizeiarzt bestätigte die Angaben des Schießsachverständigen, zwar etwas zurückhaltender, aber dennoch überzeugend. — Der Verteidiger hat ums Wort.

„Ich habe noch eine unwiderlegbare Tatsache vorzubringen, die den Akt der Notwehr klar erkennen läßt. Die Angeklagte stand am Kaminsims. Direkt unter dem Spiegel, auf dem Sims lag ihre geschlossene Handtasche, in der sich der Revolver befand. Würde die Mutmaßung des Herrn Staatsanwaltes richtig sein, so hätte die Angeklagte die Tasche geöffnet, den Revolver herausgenommen, den Toten bedroht und fast zugleich den ersten Schuß abgegeben. Daraufhin hat, immer nach der irrigen Auffassung des Herrn Staatsanwaltes, der Tote die Kognakflasche nach ihr geworfen und den Spiegel zertrümmert. Der Spiegel zersprang, alles war mit Glassplittern und Glasstaub übersät. Nun schoß die Angeklagte wiederum. Der Tote packte den Aschenbecher, der nachweislich nicht den Spiegel traf, sondern lediglich die Angeklagte an der Schulter streifte und zu Boden fiel. Die Handtasche der Angeklagten hätte unbedingt mit Glassplittern und Glasstaub gefüllt gewesen sein müssen. Ich habe den Gerichtschemiker Doktor Beres an Gerichtsstelle laden lassen, der in meinem Auftrag die Handtasche untersuchte. In der Handtasche befand sich kein Glassplitter, kein Glasstaub, lediglich auf der Außenfläche. Daraus geht eindeutig hervor, daß die Angeklagte die Handtasche erst geöffnet hat, nachdem der Tote die Kognakflasche nach ihr geworfen hat, denn selbst der Herr Staatsanwalt wird ja wohl nicht annehmen, daß die Angeklagte die Tasche öffnete und wieder fest schloß, dieses Indiz voraussehend, und dann schoß." — Der Gerichtssaal bebte von dem wilden und spontanen Beifallstrampeln der Zuhörer.

Der Chemiker Doktor Beres gab sein Gutachten. Der Generalstaatsanwalt sprach mit dem Vorsitzenden.

Es wurde eine Pause eingelegt.

In diesem Augenblick betraten zwei Männer den Zuhörerraum.

„Lorenza, Lorenzita!" rief einer über alle Köpfe hinweg.

„Miguel . . . Jose . . ." antwortete Lorenza und Tränen strömten über ihr Antlitz. Doktor von Czenda begab sich zu den Brüdern Lorenzas. Da er nicht spanisch sprach und sie keine andere Sprache, stellte sich einer der Dolmetscher zur Verfügung.

„Was auch geschehen ist, sagen Sie ihr, wir halten zu ihr, wir helfen ihr. Wir haben in spanischen Zeitungen von dem Prozeß gelesen und sind in Miguels Flugzeug hergeflogen."

Doktor v. Czenda ging zu Lorenza und sagte es ihr.

Das Gericht trat wieder ein.

Der Staatsanwalt nahm Platz.

In fieberndrer Erregung warteten die Menschen.

„Der Herr Staatsanwalt hat das Wort. Das Gericht erklärte die Beweisaufnahme für geschlossen."

Der Staatsanwalt faßte sich kurz, schilderte die Tat, die Persönlichkeit der Angeklagten und schloß:

„Ich beantrage Freispruch und sehe den Tatbestand der Notwehr als erfüllt an."

Zehr Minuten später war Lorenza Aguirre freigesprochen.

Fremde Menschen gratulierten ihr, riefen ihr Worte zu, die sie nicht verstand. Miguel und Jose sprangen über die Barriere und umarmten Lorenza, umarmten ihren Verteidiger.

Olaf stand wie verloren in dem Saal.

Er wollte zu Lorenza. Sie aber, kaum fähig noch zu gehen, von ihren Brüdern gestützt, dankbar lächelnd und erschütternd weinend zugleich, wurde aus dem Saal geführt. — Und Olaf sah ihr nach, aber er vermochte sich nicht mehr von der Stelle zu rühren, er war wie gelähmt.

Und er hatte das Empfinden, auch sie sähe sich nicht um, um es ihm und sich nicht schwer zu machen.

Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Es war Istvan Gödör.

„Kommen Sie, lieber Hennings, in einer Stunde geht Ihr Zug nach Berlin. Sie können unbesorgt nach Hause fahren, ich habe mit Berlin gesprochen. Es ist alles geregelt."

Wie im Traum ging Olaf mit seinem Direktor aus dem Saal.

•

Der Nachtschnellzug fuhr brausend, donnernd und krachend über die Schwellen und Weichen. Im Schaffnerabteil des Schlafwagens der Europäischen Expreß-Gesellschaft saß Olaf Hennings neben seinem Kollegen. Der hatte ihn schon ein paarmal aufgefordert, doch auf seinem Ruhebett zu schlafen. Aber Olaf hatte abgelehnt. Schlafen war ihm unmöglich. Sie unterhielten sich, sie kannten sich gut.

„Kann dein Junge schon schwimmen?"

„Na, und ob, sage ich dir, wie eine Forelle."

Wie stolz und glücklich Olaf das sagte. Ihm war wunderbar ruhig zumute. Manchmal schien es ihm, als wäre er zum erstenmal in dieser Nacht wieder gesund, ja, ihm war zumute, wie einem Menschen, der eine lebensgefährliche Operation durchgemacht und sie gut überstanden und alles mit beglückten und ein wenig verwirrten Sinnen empfindet, genießt — die unscheinbarsten Dinge.

„Morgen bin ich wieder in Zehlendorf, steh vor dem kleinen, bunten Häuschen, die Rosen blühen und die Kinder werden außer Rand und Band sein, weil sie wissen, daß ich komme, denn ich habe extra telegraphiert, ich werde einen Tag wohl sicher noch frei haben, abends könnten wir etwas Nettes unternehmen, Katharina und ich, ach so, und dann muß ich ihr erzählen, daß ich soviel Geld gewonnen habe, da wird sie ganz große Augen machen und lachen und staunen."

Manchmal fühlte er wie einen leisen Stich, daß er in Schmerzen an Lorenza dachte. Aber dann sprach er wieder mit seinem Kameraden über alles mögliche in dieser Nacht der Heimkehr in den Frieden seines Lebens.

Im gleichen Wagen schlief Harald Bruck. — Als der Zug gegen zwei Uhr im Bahnhof Beuthen einlief, stieg ein junges Mädel in den Schlafwagen und fragte den Schaffner:

„Haben Sie einen Reisenden, der Harald Bruck heißt?"

„Jawohl, Abteil Nummer vier. Der Herr fährt nach Berlin."

„Ja", sagte sie und lachte den Schaffner strahlend an, „dieses Mal fährt er nach Berlin." Der Schaffner machte ein verdutztes und verständnisloses Gesicht.

„Haben Sie im Nebenabteil noch ein Bett frei?"

„Einen Augenblick, bitte, ja, fünf und sechs sind frei?"

„Bitte, geben Sie mir das Abteil."

Leise zog sie dort ein.

„Wann will Herr Bruck geweckt werden?" — „Um acht."

„Wecken Sie ihn um sechs und sagen Sie, es wäre acht. Hell ist es ja sowieso. Richten Sie in meinem Abteil dann, ich stehe schon früher auf, das Frühstück für zwei Personen, aber verraten Sie nichts."

„Ja, aber ob Herr Bruck damit einverstanden ist?"

„Verlassen Sie sich darauf. Er ist es."

Carola lag im Abteil nebenan, fuhr mit ihm gemeinsam, ohne daß er es ahnte, durch die Nacht nach Berlin. War hellwach und glücklich und dachte immerzu: Wenn ich wollte, könnte ich an die Wand klopfen und ihn wecken und mit verstellter Stimme rufen:

„Mein Herr, schlafen Sie gefälligst etwas leiser", aber ich will mich noch freuen über meine Ueberraschung, ein paar Stunden lang.

Um sechs Uhr wurde Harald Bruck geweckt. Um halb sieben (er dachte, seine Uhr ginge falsch und es wäre halb neun) ging er federnden Schrittes in das Nebenabteil, um zu frühstücken.

Im Nebenabteil aber saß eine junge Dame; die sprang auf, rief lachend seinen Namen . . . und da sah er, daß es Carola war, und während der Zug mit hundert Stundenkilometer auf Berlin zufuhr, küßte Harald stürmisch und überschwenglich zum ersten Male Carola Hendricks.

Und dieser Kuß dauerte ein paar Kilometer. Dann erst setzten sie sich zum ersten und gemeinsamen Frühstück, und ihre Herzen klopften mit den Rädern im Takt und Rhythmus um die Wette.

— Ende. —

Wir beginnen MONTAG mit einem rätselhaften, spannenden KRIMINALFALL

Der Zeuge in der Wand

einem wertvollen Roman von P. Möbius

Leistungsfähige Fachgeschäfte

Heimeshoff
der Elektro-Fachmann
Zweckleuchten
Büro, Lager und Ausstellungsraum:
Malteserstraße 6–8, Ruf 65351

Rolladen
Jalousien
Markisen
Rollos
Verdunklungsanlagen
H. ROY Rolladenfabrik Horst-Wessel-Str. 43 Ruf 63230

Otto Döhmann
Kortumstr. 128, Ruf 62246/47
Zentralheizung sowie sämtl. gesundheitstechnische Anlagen
Besichtigen Sie bitte meine Schaufensterauslagen

VULKANISIER-WERKSTATT
Seyfert
Herner Straße 77 — Ruf 68475

BOCHUMER Filmschau

Horst Caspar als junger Schiller

Westdeutsche Erstaufführung des Schiller-Films in der Lichtburg

Horst Caspars erster Film! Wir wissen, wie dieser junge hochbegabte Darsteller, der auch lange Jahre unserer Bühne zur Zierde gereichte, dem lebendigen Theater verschworen war, und welcher Mittel es bedurfte, ihn zur Uebernahme einer filmischen Aufgabe zu bewegen. Jetzt, da der erste Versuch über Erwarten groß und hinreißend gelungen ist, darf man den deutschen Film beglückwünschen, der in Horst Caspar eine Kraft fand, wie sie in so flammend stolzer Haltung, sieghafter Jugend und sprühender Inbrunst künstlerischer Ueberzeugungskraft die Leinwand noch nicht gesehen hat. Das ist kein Superlativ, den man dem einstigen Bochumer Darsteller ausspricht, sondern eine Feststellung, die ein jeder beglückt und gebannt erlebt, der mit Horst Caspar das junge Leben des deutschen Dichterfürsten Schiller durchmißt. Paul Josef Cremers ist es zu danken, daß in seiner Fassung und textlichen Vorlage der Film etwas ganz anderes und mehr wurde als eine glühende Historie oder eine lebendige Biographie des württembergischen Feldchirurgen und revolutionären Poeten. Die biographischen Daten und Ereignisse geben nur den Rahmen für ein Filmbuch, das in seinen Gedanken und in seiner gedanklichen Vertiefung, in der hohen Idee, aus der die erhabene Mission Schillers auch dem einfachen Filmbesucher eindeutig und eindringlich nahegebracht wird, selbst zu einer Dichtung ward und mit großartiger Geistigkeit und mitreißender Dramatik ein Filmbild ermöglicht, das sich zu den besten und stärksten Eindrücken der letzten Jahre rechnen darf. Hier sind nicht die harte Fron der Karls-Schule, das despotische Regiment des württembergischen Herrschers und der einem Genie von hohem Flug auferlegte menschenunwürdige Zwang aus billigen Gründen und einer unfehlbaren dramatischen Wirkung wegen in krasser Schwarz-Weiß-Manier einander gegenübergestellt. Es heißt ja der Untertitel des großartigen Films „Der Triumph eines Genies" und in dem Sieg, den der dramatische Feuergeist über alle Widerstände und Unterdrückung davonträgt, erkennen wir nicht weniger eindeutig, wie sehr der despotische Herzog, eine Erscheinung seiner Zeit, nichts anderes repräsentiert als ein Produkt der Anschauungen, die damals Herrscher und Untertanen bewegten. So versteht man letzten Endes auch die Worte, mit denen Schillers hohe Gönnerin Franziska von Hohenheim in der harten Zucht der Karls-Schule den tiefsten Grund für den Ausbruch und den endlichen Sieg einer ungewöhnlich dramatischen Begabung erblicken will.

Schon mehrfach hat sich Herbert Maisch als Filmregisseur ehrenvoll behauptet. Daß er aber die ihm hier zufallende, gewaltige Aufgabe so hervorragend lösen würde, in so dichterisch kultivierter Art und bildlicher regielicher Beherrschung zugleich, muß nach jeder Hinsicht hin überraschen. Wenn dieser Schiller-Film zu einem ungewöhnlich bedeutsamen Ereignis der Leinwand wurde, ist es nicht zum geringen Teil Verdienst dieses Regisseurs, der damit in die erste Reihe deutscher Künstler rückt. Es wurde schon angedeutet, daß Horst Caspar in der Titelrolle eine außerordentliche Leistung bedeutet. Man darf ohne jede Einschränkung behaupten, daß unter den deutschen Bühnendarstellern und Filmgrößen nicht einer war, der alle schauspielerischen Eignungen für die Rolle in so vollkommenem Maße mitbrachte wie er: eine herrliche meisterhafte Sprache, eine königlich stolze, mannhafte, vom Hauch begeisterter Jugend umwehte Haltung, ein sprühendes Temperament von verzehrender Glut — ein Feuergeist, dem doch die Weichheit inniger Herzenstöne nicht fehlt. Alles das, was man einst an dem Bühnendarsteller bewunderte, erfüllt sich in der Idealgestalt, als welche diese Schillerfigur dem Vermögen des in jungen Jahren an hervorragende Stelle aufgerückten Darstellers entgegenkommt. Wiederum sehen wir Heinrich George in der Rolle eines württembergischen Herzogs. Reichere schauspielerische Aufgaben fallen ihm diesmal zu, und sein Ausdrucksvermögen, bezwingend in der despotischen Haltung wie in dem geistigen Kampf mit dem jungen Feuerkopf, wächst an der Intensität und der hinreißenden Ueberzeugungskraft seines jungen Partners. Dem Niveau des Films entspricht es, daß man erste Darsteller und Künstler auch für weniger wichtig erscheinende Partien verpflichtete. So den imponierenden Kopf Eugen Klöpfers für den Dichter Schubart oder das markante Gesicht Friedrich Kayßlers für den Vater Schillers oder auch die fanatischen Züge Paul Dahlkes, der aus der Figur des erbarmungslos drillenden Korporals eine unvergeßliche Type formt. Auch Paul Henkels, Herbert Hübner und Hans Leibelt sind zu nennen, während auf der weiblichen Seite Hannelore Schroth als die Geliebte Laura mit ihrer innigen Mädchenhaftigkeit und demütigen Herzensgröße jeden rührt und Lil Dagover der Gestalt der Reichsgräfin Franziska mehr gibt als leeren Scharm einer anziehenden fraulichen Erscheinung. Herbert Winds ausgezeichnete Musik darf man so wenig überhören wie die Pracht der grandiosen Bilder und die Schönheit der Aufnahmen zu erwähnen vergessen.

Dieser Film ist untadelig und großartig in jeder Beziehung. Er wird aus seiner künstlerischen Qualität heraus und zufolge seiner mitreißenden Wirkung ein großer Erfolg sein bei allen Schichten unseres breiten Filmpublikums. Denn der heiße Atem seiner Sprache und Begebnisse wendet sich an jeden, der von der Leinwand nachhaltige Eindrücke zu empfangen verlangt. Und in Bochum erst recht wird dieser Film ein Ereignis sein.

Dr. Josef Schwermann



Apollo: „Santuzza"

Der Film, gestaltet nach der Novelle „Cavalleria rusticana", die auch das textliche Gerüst der gleichnamigen bekannten Oper bildet, lebt nur vom Gefühl, und so muß man ihn auch bewerten. Die Leidenschaft fragt nicht nach Recht und Unrecht. Ungezähmt und nur den Trieben folgend, ist sie ein niederreißendes Element, wie es auch in diesem Film in klarer und nicht mißzuverstehender Weise zum Ausdruck gebracht wird. Diese ethische Haltung verdient höchstes Lob, und sie versöhnt auch mit manchen Unzulänglichkeiten, die der Spielleitung im szenischen Aufbau der Handlung unterlaufen sind. Das Mädchen Santuzza fühlt sich in ihrer Liebe verraten [illegible] vollzieht an ihrem ehebrecherischen Geliebten das Gericht, dem sie ihn der Rache des betrogenen Ehemannes ausliefert. Das ist, auf den kürzesten Nenner gebracht, der Inhalt der Geschichte, die aus der sizilianischen Landschaft, aus dem Brauchtum ihrer Bewohner und nicht zuletzt aus der dem sizilianischen Volksschatz entnommenen Musik ihre stärksten Wirkungen bezieht. Das Bild wirkt manchmal wie ein Gemälde. Es entzückt das natürliche Spiel der Darsteller. Sie tragen kein Filmgesicht. Sie sind Menschen von Fleisch und Blut, sind ein Stück der Landschaft selbst. Von der Titelheldin Isa Pola, die uns schon wiederholt in italienischen Filmen begegnet ist, empfängt man die besten Eindrücke. Ihr Spiel bleibt bei allem Temperament immer verinnerlicht. Doris Duranti fesselt durch die Schönheit ihrer Erscheinung. Auch Carlo Ninchi und sein Nebenbuhler Leonardo Cortese wissen aus ihren Rollen alles herauszuholen.

Josef Ruhmann

Ufa-Tonhalle: „Jud Süß"

Auch die zweite Woche der Vorführung hat der Film mit gleichbleibendem Erfolg überstanden. Bei unverminderter Teilnahme eines endlosen Filmpublikums geht er in die dritte Woche und wird durch die Wucht seiner historischen Ereignisse, durch eine hervorragende Besetzung und eine ausgezeichnete Darstellung weiterhin die Filmbesucher begeistern.

Dr. Josef Schwermann.

Capitol: „Die Geierwally"

Ein starkes und gehaltvolles Filmwerk, das ist der haftende Eindruck bei den Zuschauern, die mit atemloser Spannung das dramatische Geschehen verfolgen und aus ihrer Begeisterung kein Hehl machen. Auch für die jetzige Spielwoche darf mit einem starken Andrang gerechnet werden. Ab heute, Sonnabend, läuft die neueste deutsche Wochenschau.

Welt-Licht: „Trenck der Pandur"

Ein Film zwischen Dichtung und Wahrheit, halb Historie und halb Ueberlieferung. Der Kampf gegen die Franzosen und das anstürmende Asiatentum, das Intrigenspiel der Diplomatie, das in glänzenden Typen charakterisierte Schranzentum am Hofe der Kaiserin Maria Theresia und ihre hoheitsvolle Gestalt selbst, die in einer rührenden und doch wieder stolzen Menschlichkeit durch die Szenen geht, und nicht zuletzt die einer unvergeßlichen Romantik entstiegene Reckengestalt des Pandurenführers Freiherr von Trenck, der sich auf allen Schlachtfeldern Europas herumgeschlagen hat und sich zuletzt auf die Trencksche Treue zum angestammten Herrscherhaus besinnt: das alles zusammengenommen, ergibt eine Geschichte, die nur der Film erzählen kann, weil er nicht an Raum und Zeit und geschichtlich beglaubigte Episoden gebunden ist. Aber er macht die Herzen warm, und das will Spielleiter Herbert Selpin, der einen Rausch von Musik, von prächtigen Uniformen und Reiterparaden, von prunkvollen Hoffesten und wilden Gelagen heraufbeschwört und damit sich die Zuschauer zu begeistertem Dank verpflichtet. Im Mittelpunkt des Kreuzfeuers der Blicke steht Hans Albers als Titelheld. Ihm ist die Rolle (es sind eigentlich drei) ganz auf den Leib geschrieben. Hilde Weißner, Elisabeth Flickenschildt und Käte Dorsch vertreten das weibliche Element.

Lichtspielhaus: „Krambambuli"

Die bekannte Novelle der ostmärkischen Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach hat bei diesem Film Pate gestanden. Es ist nur eine kleine Hundegeschichte, die aber so viele Schönheiten enthält, daß es unmöglich ist, sie alle aufzuzählen. Die Kameradschaft zwischen Mensch und Tier ist das belebende Element, das so etwas wie eine dichterische Verklärung erfährt. Das Tier wird zum Schicksals- und Leidensgefährten des Menschen, zum tragischen Helden, der alle Bezirke des Tierischen durchmißt. Es gehörte eine große Könnerschaft und noch mehr ein großes Verständnis der Tierseele dazu, um ein Hundeleben in einer so weiträumigen Perspektive aufzuzeichnen. Wir betreten ein Reich, das ebenso schicksalsträchtig wie auch geheimnisvoll ist und dabei soviel Menschenverwandtes aufweist, daß es uns innerlich packen und erschüttern muß. Die in kurzen, aber kraftvollen Umrissen gezeichneten Menschenschicksale sind nur Folie, sind nur Sinnbilder. Die Anknüpfungspunkte gibt die prächtige Naturkulisse des deutschen Waldes. Um „Krambambuli" scharen sich Rudolf Prack, Viktoria von Ballasko, Sepp Rist, Elise Aulinger und Eduard Köck.

Gloria: „Der Himmel auf Erden"

Der Film hat nur den Ehrgeiz zu unterhalten, und so muß man ihn auch nehmen. Er führt keine schwere Gedankenfracht mit sich. Die menschlichen Irrungen und Wirrungen folgen sich am laufenden Band. Es ist schwer, sie im einzelnen auseinanderzuhalten. Spielleiter Emo versteht es geschickt, den Knoten zu schürzen. Das Außergewöhnliche ist die große Besetzung, die die beste Garde der Komiker, wie sie der Film vor fünf Jahren besessen hat, auf die Beine stellt. Hans Moser spielt einen grantigen, nur auf seinen Vorteil bedachten Gasthofbesitzer. Seine „Todfeindin" ist Adele Sandrock. Sie ist neben Rudolf Carl, der sich mit instinktiver Sicherheit in der Rolle eines trotteligen Dieners bewegt, die eindrucksvollste Erscheinung. Heinz Rühmann kommt mit seiner kalten, berechnenden Kaltschnäuzigkeit, die natürlich die Lacher auf ihrer Seite hat. Er führt das schwerste Geschütz seiner trockenen Komik auf. Ihm schließt sich Theo Lingen als spleeniger Theaterdirektor würdig an. Am Rande des Spiels erscheinen noch Hermann Thimig sowie Lizzi Holzschuh und Ilona v. Hasmasy. Beste Eindrücke hinterläßt die gekonnte Rahmenmusik.

Apollo-Theater Weitmar — Tonfilm-Theater Wiemelhausen — Kammerlichtspiele Gerthe: „Achtung! Feind hört mit"

Um es gleich am Anfang vorwegzunehmen: dieser Film verdankt seinen großen Erfolg der Tatsache, daß er im Denken unserer Zeit und unseres Volkes wurzelt. Nicht umsonst hat er das Prädikat „Staatspolitisch wertvoll" erhalten. Er ist von einer brennenden Aktualität. Er rüttelt die Herzen und die Gewissen auf. Die Darstellung hat mit Michael Bohnen, Christian Kayßler und Rene Deltgen, um nur die bekanntesten Namen zu erwähnen, eine hervorragende Besetzung erfahren.

Odeon-Skala: Heideschulmeister Uwe Karsten"

Selten ist ein Menschenschicksal in so feinen und eindrucksvollen Strichen gezeichnet worden wie in diesem Film, in dem der Duft der Heide eingefangen ist und der darüber hinaus so von Blut und Leben strotzt, daß die Zuschauer nicht anders können als begeistert mitzugehen. Marianne Hoppe und Brigitte Horney geben den liebenden Frauen das ganze Gewicht ihrer starken und innerlich ausgewogenen Persönlichkeit.

Hammer Lichtspiele: „Eine kleine Nachtmusik"

Die nachschöpferisch gestaltete Filmdichtung nach der Mozartschen Meisternovelle „Die Reise nach Prag" besitzt eine solche Fülle von musikalischen und darstellerischen Feinheiten, daß sich der Besuch für jeden lohnen wird. Das Gesicht von Hannes Stelzer hat ganz Mozartische Züge. Neben ihm kann Heli Finkenzeller in allen Ehren bestehen. Die untermalende und illustrierende Musik nach Mozartischen Motiven ist ein Grund mehr, um den Erfolg sicherzustellen.

Capitol-Theater Werne: „Das unsterbliche Herz"

Ein Film der großen Gedanken und der großen Besetzung. Im Mittelpunkt des Geschehens Heinrich George, dessen großes und ins Menschliche tief hinablotendes Künstlertum allen ein unvergeßliches Erlebnis vermittelt. Mit ihm muß Kristina Söderbaum genannt werden, die sich als eine Künstlerin von Format erweist. Ein verinnerlichtes Spiel liefert auch Paul Wegener.

Union-Theater Gerthe: „Königswalzer"

Eine witzig-spritzige Operette mit einer walzerseligen Musik, die in die Herzen und Beine geht. Das Publikum läßt sich von der Spielfreude der Darsteller mitreißen, die allesamt ihr Bestes geben. Das Wiedersehen mit Willy Forst, Paul Hörbiger und Carola Höhn bereitet aufrichtige Freude.

Lichtburg Langendreer: „Die Geierwally"

Ein Film echter Menschlichkeit, das ist der haftende Eindruck. In Bildern von dramatischer Dichte und plastischer Anschaulichkeit wickelt sich das Geschehen ab. Man ist gepackt, man ist erschüttert. Heidemarie Hatheier ist der ruhende Pol in der filmischen Erscheinungen Flucht. Sie gibt der Titelheldin ein festumrissenes Profil. Weiter lassen Sepp Rist, Eduard Köck und Winnie Markus durch ihr beseeltes Spiel aufmerken.

Capitol-Theater Langendreer: „Du bist mein Glück"

Benjamino Gigli singen zu hören, ist immer ein Erlebnis. Auch in diesem Film, der den Kampf von zwei edlen Menschen um Liebe und Glück schildert, entzückt der strahlende Glanz seiner metallischen Stimme, die sich in Liedern von berückender Innerlichkeit verströmt. Es gibt Szenen, die unvergeßlich sind. Eine ausgesuchte Darstellung mit bewährten Charakterdarstellern und vor allem eine herrliche Musik haben einen großen Anteil an dem Erfolg.

Schauburg Wanne-Eickel: „Trenck der Pandur"

Ein echter Hans-Albers-Film, der seinen Weg machen wird. Hans Albers erscheint gleich in drei Rollen, als Pandurenoberst, als Vater Trenck und als Vetter Trenck, der im Dienste des großen Preußenkönigs Friedrich II. steht. Das geschichtliche Milieu ist von einer bestechenden Wirklichkeit. Hans Albers kann sich in seinem Draufgängertum ganz austoben. Um ihn gruppieren sich die Frauen Käthe Dorsch, Sibylle Schmitz, Hilde Weißner und Elisabeth Flickenschmidt.

Josef Ruhmann

Der größte deutsche Volkstumsverband sammelt

Vom 22. bis 24. November führt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, wie alljährlich, eine Schulsammlung durch. Wenn heute die deutsche Jugend, die von jeher begeisterter Träger der Volkstumsarbeit war, wieder zu Freunden und Bekannten kommt, um einen kleinen Betrag für diese Arbeit zu sammeln, dann mag sich die Frage aufdrängen, welche Aufgaben der Volkstumsarbeit heute und in Zukunft noch gestellt sein mögen. Die künstlerischen Vierfarbenpostkarten, die dem einzelnen als Quittung für seine Spende ausgehändigt werden, geben allein schon die Antwort. 24 Zeichnungen des Malers Wolfgang Willrich von Männern der Front und von dem deutschen Antlitz jenseits der Grenzen erzählen uns, daß jeder tapfere volkstreue Einsatz — ganz gleich ob er inner- oder außerhalb Deutschlands für die Stärke des deutschen Volkstums geleistet wird — praktische Volkstumsarbeit ist. 12 Photographien aus dem neuen Leben unserer Volksgruppen zeigen uns die Kraft, mit der diese deutschen Menschen in ihren Siedlungsgebieten ihr Leben nach jenen Grundsätzen formen, die auch für uns gesetzt sind. Sie liefern den lebendigen Beweis dafür, daß der gleiche Rhythmus in den Menschen gleichen Blutes schlägt. Wer heute vielleicht annehmen mag, daß die Aufgaben eines Volksbundes für das Deutschtum im Ausland durch die Umsiedlung zahlreicher Volksgruppen im wesentlichen gelöst seien oder zumindest zur Bedeutungslosigkeit gegenüber den neuen Verpflichtungen, die Deutschland in Mitteleuropa übernehmen muß, verurteilt wären, dem kann man nur jene Worte entgegensetzen, die der Vorsitzende der VDA.-Bundesleitung, Generalmajor Professor Dr. Karl Haushofer, geprägt hat:

„Der VDA. hat das Recht und die Pflichten hinauszugreifen, wie er seit sechzig Jahren dem Werk des Führers Furchen vorgezogen hat. Es sind nicht viele große Verbände im Reich und außerhalb des Reiches, die von sich sagen können, daß sie seit sechzig Jahren in dieser Richtung ihre Furchen ziehen und vorpflügen und die Stämme, die sie großgezogen haben, jetzt so verwurzelt sind mit der gewaltigen Bewegung, daß sie nicht mehr getrennt werden können. Ein solcher großer freier Volksverband ist notwendig und wird notwendig sein und nach dem Kriege erst recht in Europa und in der Welt."

Es gilt, nach dem Siege aus den Kräften des Volkstums den Frieden zu bauen. Daraus ergeben sich für den Volkstumsverband so große neue Aufgaben, daß man die ganze bisherige Arbeit fast als Vorarbeiten bezeichnen könnte, die uns in den Stand versetzen, den neuen Verpflichtungen vorbereitet zu begegnen. Allein im Südosten heißt es, das dort lebende Deutschtum in den Stand zu versetzen, daß der deutsche Mensch nicht mehr allein Angehöriger einer eigenständigen Volksgruppe oder Siedlungsgemeinschaft, sondern Vertreter des Gesamtdeutschtums ist. Das bedeutet, daß der deutsche Mensch durch sein Können, seinen Lebensstil und seine Haltung das Gesamtvolk in seiner Umwelt jederzeit würdig vertreten können muß. Für die praktische Arbeit des Volkstumsverbandes ergibt sich daraus, daß die Volksgruppen, entsprechend dem Aufbau des Kernvolkes, durch ihn mit allen Einrichtungen des nationalsozialistischen Lebens, die ihnen bisher fehlten, versehen werden müssen. In den westgermanischen Vorlanden gilt es, den artverwandten Volkstümern den Weg zur freiwilligen Mitarbeit am Aufbau unseres germanisch bestimmten Mitteleuropas zu weisen. Für das Ueberseedeutschtum entstehen neue Arbeitswege, die sich erst nach dem Siege klar abzeichnen werden.

Die Lösung dieser gewaltigen Volkstumsaufgaben ist eine Pflicht des gesamten deutschen Volkes. Kein Deutscher kann sich dieser Pflicht entziehen, und er beweist seinen Willen zur Mitarbeit durch den Beitrag, den er heute schon der deutschen Jugend für dieses gewaltige Werk gibt.



Nach Treu und Glauben

Witwenversorgung der zweiten Frau

Ein wichtiges Reichsgerichtsurteil

Im Januar 1926 traf die Beklagte, eine AG., mit ihrem Direktor X, der bis zu seinem Tode stellvertretendes Vorstandsmitglied der Beklagten war, eine Vereinbarung über seine Alters- und Hinterbliebenenversorgung. Und zwar verpflichtete sich die Beklagte, ihrem Direktor X ein Ruhegehalt von 45/60 des zuletzt bezogenen Gehalts zu zahlen und für seine Ehefrau und etwaige minderjährige Kinder eine Lebensversicherung über 50 000 RM. abzuschließen; doch behielt sie sich vor, beim Tode des X seiner Ehefrau entweder die Versicherungssumme auszuzahlen oder bis an ihr Lebensende mindestens die Hälfte des Ruhegehalts ihres Mannes. Der Direktor, der zu jener Zeit von seiner Ehefrau getrennt lebte, übernahm seinerseits die Verpflichtung, der Firma Mitteilung davon zu machen, falls eine Aenderung in seinen Eheverhältnissen eintreten sollte. Diese Auflage blieb unerfüllt, obgleich X sich scheiden ließ und im Jahre 1936 eine frühere Angestellte ehelichte. Nach seinem Tode entstand Streit zwischen seiner zweiten Frau und der Firma über die Auszahlung der Rente. Die Klägerin verlangt Verurteilung der Beklagten zur Auszahlung einer Witwenrente von monatlich 337,50 RM., das ist die Hälfte des Ruhegehalts, das X zur Zeit seines Todes hätte beanspruchen können. In diesem Sinne entschied das Landgericht. Oberlandesgericht und Reichsgericht haben der Klägerin als der zweiten Frau des X eine Monatsrente von 170 RM. bis an ihr Lebensende oder bis zu ihrer etwaigen Wiederverheiratung zugesprochen.

Die Entscheidungsgründe vertreten die Auffassung, daß ein vertraglicher Rechtsanspruch der Klägerin als der zweiten Frau des X auf die Rente nicht besteht. Die Hinterbliebenenversorgung sei nach der Aussage der Zeugen nur für die damals bestehende erste Ehe geregelt worden. X sei deshalb verpflichtet gewesen, der Beklagten von seiner Scheidung und Wiederverheiratung Mitteilung zu machen, was er aber nicht getan habe. Denn mit Rücksicht auf die Jugend der zweiten Frau sei eine neue Vereinbarung besonders angezeigt gewesen. Dagegen führe — wie in der Entscheidung weiter hervorgehoben wird — der allgemeine Gedanke des § 242 BGB. (Auslegung von Verträgen nach Treu und Glauben) dazu, der Klägerin trotz ausgebliebener Regelung ihrer Versorgung ausnahmsweise eine Witwenrente zuzubilligen. Denn aus der Scheidung und Wiederverheiratung des X könne die Beklagte nach Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte keinen Grund herleiten, die Witwenversorgung ganz wegfallen zu lassen. Mit Rücksicht auf die Jugend der Klägerin, die 18 Jahre jünger ist als die erste Ehefrau, wird jedoch eine lebenslänglich zu zahlende monatliche Rente von 170 RM. als angemessen erachtet, da die Beklagte voraussichtlich verpflichtet ist, die Rente für einen weit längeren Zeitraum zu zahlen, als das bei der ersten Ehefrau der Fall wäre. „Reichsgerichtsbriefe." (II 36/40. 21. 9. 1940.)

Wer führt eine Schußwaffe?

Klarstellung des Reichsgerichts

Unter „Führen einer Schußwaffe" im Sinne des Waffengesetzes ist nicht jedes Beisichhaben oder -tragen einer Schußwaffe zu verstehen. Ein Führen der Waffe liegt vielmehr nur dann vor, wenn sie zu dem Zwecke getragen wird, von ihr auch Gebrauch zu machen. Die Schußwaffe muß also ihrer Eigenschaft als Waffe wegen getragen werden. Nur der „führt" eine Waffe im Sinne des Gesetzes, der sie, um mit ihr ausgerüstet zu sein, schußfertig oder doch so bei sich trägt, daß sie leicht schußfertig gemacht werden kann. Das bloße, beförderungsmäßige Tragen einer Schußwaffe ist kein Führen einer Schußwaffe. Von einer verwendungsbereiten Schußwaffe kann auch dann nicht gesprochen werden, wenn die Munition nicht mitgeführt wird. „Reichsgerichtsbriefe." (6 D 862/40. — 11. 10. 1940.)



Es geht um den Hut / Von Hans J. Toll

„Galant verzichtete der Mann auf den Schmuck von Seide und Geschmeide — zugunsten der Frau. Und schmückt sich nur noch — mit der Frau."

Irgendwer hat es gesagt, und es ist schön gesagt, sehr schön, ein rühmliches Wort für die Männer. Ja, sie haben im Laufe der Jahrhunderte viel abgelegt von dem Schmuck und Zierat, mit dem sie sich einst ein Ansehen gaben, und es den Frauen überlassen. Man muß bedenken, daß sie sich im Mittelalter in seidene Wämser hüllten und sich breite Zobelkragen um die Schultern legten, daß sie sich güldene Ketten um den Hals hingen, schwere Ketten mit gewaltigen Medaillen, und großartige Federn steckten sie sich an Hüte und Kappen. So gut wie nichts ist davon geblieben — man sehe sich die Männer von heute an! Einfach und schmucklos ist ihre Gewandung, Seide, Ketten, Pelze und Federn sucht man vergeblich an ihnen. Vielleicht haben sie einen seidenen Schlips im Kragen oder eine winzige Feder vom Eichelhäher am Wanderhut, aber das ist auch alles. Sonst haben sie derlei Zier von sich getan — „galant verzichtete der Mann . . ."

Wenn man selbst ein Mann ist, kann man es nur mit bescheidenem Stolz und stiller Rührung lesen, mit einer Anwandlung von Hochachtung vor sich selbst. So galant und edel sind also die Männer! Sie verzichteten — alles für euch, ihr Frauen, nehmet es hin!

Es soll nichts gegen den Edelmut und die Galanterie der Männer gesagt werden — aber wie, wenn es anders war, in umgekehrter Reihenfolge? Ich meine, daß vielleicht die Frauen anfingen zu nehmen, und daß dann erst die Männer verzichteten? Es fällt schwer, so etwas zu denken. Es würde den Nimbus männlicher Galanterie schädigen, auch die Frauen schnitten nicht gut ab, wenn es so wäre. Aber wie war es denn letzthin mit unseren Hüten, mit den Herrenhüten?

Eines Tages hatten die Frauen sie sich aufgesetzt, die Frauen die Hüte, die wir selbst auf unsere kargen Scheitel und schlichten Kohlköpfe zu setzen pflegen. Ja, hatten wir darauf verzichtet, galant, zugunsten der Frauen? Nicht, daß ich wüßte, und ich könnte mich auch nicht erinnern, daß wir unsere Stimme dawider erhoben. Wir sahen es mit an, daß unsere Hüte auf den kompliziertesten Gebilden der Locken und Wellen saßen, und wenn wir gefragt wurden, waren wir galant und sagten, manchmal etwas spöttisch, aber wir sagten, es sähe hübsch aus.

Es sieht auch hübsch aus, aber dies und daß der Verkauf von Herrenhüten für Damenköpfe untersagt wurde, ist eine Sache für sich. Ich will nur sagen, daß es uns mit all dem Geschmeide und der Seide vielleicht nicht anders ergangen ist wie mit unseren Hüten. Die Frauen hatten den glänzenden Einfall, sich damit zu putzen, mit Seide, Pelzen, Ketten und allem anderen, und den Männern blieb, galant hin, galant her, schließlich nichts übrig als es abzulegen, sie konnten ja nicht wie die Weiber herumlaufen. Möglich, daß wir heute noch die gewellten Federn vom Strauß und die hohen vom Habicht an unsere Hüte steckten, wenn nicht die Frauen sich mit der Ornithologie geschmückt hätten.

Und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß es uns mit unseren Hüten ähnlich ergehen möchte, wenn wir nicht aufpassen. Am Ende müssen wir sie für immer absetzen, weil wir sonst weibisch aussähen. Es ist indessen nicht zu befürchten, daß die Männerhüte auf Damenköpfen überhand nehmen. Sie, die Hüte, haben denn doch zu wenig Aehnlichkeit mit den phantastischen, kühn geformten, verschwenderisch ausgestatteten Gebilden einer bemerkenswerten, formenreichen Architektur, welche die Frauen gemeiniglich als Kopfbedeckungen bevorzugen. Des Menschen Zierat ist der Hut, sagt Schiller, jawohl, aber er ist auch ein Ausdruck des Charakters, und darum würde zu dem aufs Lyrische und Poetische gerichteten Gemüt der Frauen, die strenge Dramatik des Herrenhuts auf die Dauer nicht passen.

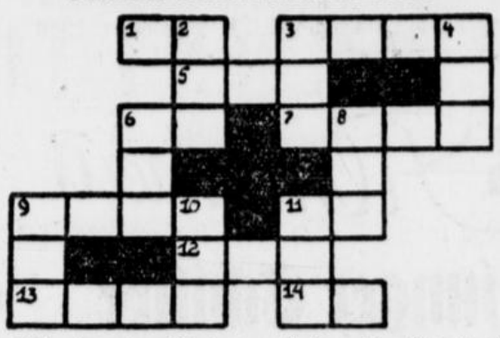
Nein, es ist nicht zu erwarten, daß die Frauen dauernd Geschmack finden werden an unseren Hüten, die so sachlich und nüchtern sind und gar nichts anderes sein wollen als eben Hüte und keine Gedichte.

Bei Erkältung, Grippegefahr

ist es abwegig, den geschwächten Organismus durch Trinken größerer Flüssigkeitsmengen, die nicht selten dem Herzen abträglich sind, auch noch anzustrengen. Unschädlich und doch wirksam ist aber folgende Schnellkur: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schwitzen! In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1—2mal — abends — wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch ein ge Tage, und zwar 2—3mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Machen auch Sie einmal einen Versuch! Den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Silben-Kreuzworträtsel



Bedeutung der Wörter von links nach rechts: 1. altrömisches Kleidungsstück, 8. erfrischendes Getränk, 5. Gefahr für Hochalpinisten, 6. Schulklasse, 7. andrer Name für den „Almenrausch", 9. Kleideraufbewahrungsort im Theater, 11. Edelgas, 12. Seitenbecken des Mittelmeeres, 13. die Lichtseite, 14. Schale. — Bedeutung der Wörter von oben nach unten: 2. Stadtteil von Konstantinopel, 3. Zeichengerät, 4. Wahlspruch, 6. Meerbusen der Adria, 8. Familiengaststätte, 9. fester Sitz eines Truppenteils, 10. weiblicher Vorname, 11. italienische Stadt.

Auflösung des Silbenrätsels aus der vorigen Nummer: 1. Apfelsine, 2. Livius, 3. Tempo, 4. Enkel, 5. Wachtel, 6. Eichbaum, 7. Guatemala, 8. Erlangen, 9. Ukelei, 10. Negerin, 11 Dolde, 12. Almenrausch, 13. Lämmergeier, 14. Trauerweide, 15. Erdbeben, 16. Fetisch, 17. Riga, 18. Etzel, 19. Universität, 20. Niederlande, 21. Dardanellen. „Alte Wege und alte Freunde soll man in Ehren halten."

Der Diebstahl / Von Erich Girsar

Ganz atemlos kam Karl bei seinem Bruder Gustav an. Du, ich weiß, wer dein Rad geklaut hat.

So, sagte Gustav gelangweilt.

Was so, regte Karl sich auf. Wenn mir einer sagen würde, wer mir mein Rad geklaut hätte, ich lief was ich könnte, um den Kerl zu vermöbeln.

Den, der dir das sagen würde?

Ach Unsinn, den natürlich, der es geklaut hat.

Warum willst du so roh sein?

Du nimmst ihn wohl noch in Schutz, den verdammten Spitzbuben? Da gut, meinetwegen. Recht geschieht dir, daß sie dir das Rad geklaut haben. Ganz recht. Daß dus nur weißt. Wenn du dir nicht mehr daraus machst. Oder denkst du vielleicht, du kriegst ein neues Rad von der Versicherung, daß es dich gar nicht rührt, wenn ich dir sage, wer es gestohlen hat?

Von der Versicherung, fragte Gustav interessiert. Das ist ein guter Tip, den kann man sich merken.

Ja, da schaust du aber durch die Röhre, das sag ich dir. Denn erstens war dein Rad gar nicht versichert und zweitens muß es stets angeschlossen sein und auch zu Hause muß es so aufbewahrt werden, daß niemand dabei kann.

Niemand dabei kann, sagte Gustav vor sich hin und fragte dann: Auch der eigene Bruder nicht?

Auch der eigene Bruder nicht, wiederholte Karl bekümmert.

Du, das ist eine feine Idee, fuhr Gustav auf. Das mach ich, sobald ich mein Rad wiederhab.

Wie willst du das denn wiederkriegen, du interessierst dich ja nicht einmal dafür, wer es gestohlen hat.

Wer sagt, daß mich das nicht interessiert?

Na, wie ich dir vorhin sagen wollte, daß ich dein Rad gesehen habe und weiß wer es gestohlen hat, hast du ja nicht mal hingehört.

Wozu? Ich weiß ja ohnehin, wer es geklaut hat.

Wie? Du weißt, wer dein Rad hat? staunte Karl, und dann läßt du mich noch hinterhersuchen und lange Vorträge halten, wie du es wiederkriegst und was wir mit dem Kerl anfangen, wenn wir ihn haben? Ja, aber warum gehst du dann nicht hin und holst es dir wieder von dem Kerl, diesem Spitzbuben?

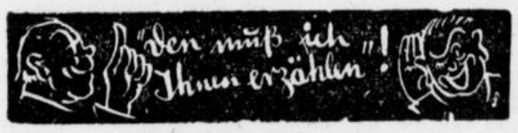
Warum so eilig, sagte Gustav gedehnt, laß ihm das Rad doch noch ein paar Tage. Er hat ja soviel Freude daran. Er hat es ganz neu lackieren lassen und die Lenkstange hat er auch zum Verchromen wegegeben.

Ne, er hat sie schon wiedergeholt, sagte Karl, ich hab ihn vorhin gesehen, wie er mit dem Rad gefahren hat.

Ich weiß, ich weiß, wehrte Gustav ab.

Ja, dann mach doch, da du hinkommst, daß du das Rad wiederkriegst, jetzt wo er es dir so schön in Schuß gemacht hat.

Morgen vielleicht, sagte Gustav. Und als Karl ihn immer noch unverständig ansah, fuhr er fort: Er hat nämlich die Rechnung für das Verchromen noch nicht bezahlt.



Geschichte

Es ist der Erste des Monats. Die Hausfrau erinnert ihren Gatten, der Geschichtsprofessor ist, an das Wirtschaftsgeld: „Wilhelm, der Erste!"

„1861 bis 1888!" ist prompt die Antwort.

Vorschlag

Frau Weller probiert Hüte auf. „Der hier gefällt mir am besten", sagt sie zu ihrem Manne. „Aber wenn dir der andere besser gefällt, kann ich ihn ja auch noch dazunehmen."

Rache

In der Straßenbahn. Die Mutter zu ihrem ungezogenen Söhnchen:

„Wenn du dich nicht sofort anständig benimmst, kriegst du hier vor allen Leuten eine Ohrfeige!"

„Dann sage ich dem Schaffner, wie alt ich bin!" lautete die Antwort des Kleinen.

Kuckuck . . . Kuckuck . . .

Ein bekannter Berliner Schauspieler, der immer im „Dalles" sitzt, besuchte ein Kaffeehaus. Da entdeckte er, daß unter jedem Tisch und Stuhl ein „Kuckuck" klebte. „Ein gemütliches Kaffeehaus!" rief er begeistert aus. „Hier fühle ich mich wenigstens wie zu Hause."

„Ist ein Schiedsrichter im Hause, bitte?"

Der Schwiegersohn

„Ihre Tochter ist ja schon ein Jahr verheiratet. Ist sie glücklich?"

„Und wie! Sie glauben gar nicht, wie aufmerksam unser Schwiegersohn ist! Alles, was er seiner Frau von den Augen ablesen kann, das müssen wir ihr kaufen."

Geschichtstafel

23. November

912 Kaiser Otto I., der Große, in Walhausen geboren (gestorben 973).
1830 Der Bildhauer Kaspar v. Zumbusch in Herzebrock, Westfalen, geboren (gestorben 1915).
1845 Der Bildhauer Karl Begas in Berlin geboren (gestorben 1916).
1890 Herzog Adolf von Nassau wird Großherzog des seitdem selbständigen Luxemburg (gestorben 1905).
1922 Grubenunglück auf der Zeche „Shamrok 1/2" in Herne, 11 Tote.
1938 Deutsch-italienisches Kulturabkommen in Rom unterzeichnet.

24. November

1377 Kaiser Karl IV. besuchte Bochum.
1801 Der Schriftsteller und Märchensammler Ludwig Bechstein in Weimar geboren (gestorben 1860).
1915 Der Maler Gabriel v. Max in München gestorben (geboren 1840).
1921 Der Geschichtsforscher Gerhard Seeliger in Leipzig gestorben (geboren 1860).
1933 Einweisung des Oberbürgermeisters Dr. Piclum als Leiter der Bochumer Stadtverwaltung.

Arno Schützes Klavierabend

Beethoven, Brahms und eigene Kompositionen

Seit geraumer Zeit sind die Klavierabende von Arno Schütze zu einer ständigen Einrichtung des Bochumer Musiklebens geworden, und Jahr um Jahr versammelt sich um den Künstler eine gleich stark bleibende treue, stattliche Gemeinde von interessierten Zuhörern und Freunden guter Klavierkunst. Auch diesmal blieb Schütze seinen geliebten Meistern Beethoven und Brahms treu und ergänzte, wie schon am letzten Abend, das Programm mit einer neuen Folge eigener Kompositionen: Walzer und Intermezzi. Beethovens Sonate op. 90 steht nicht allzu oft auf den Konzertprogrammen, und doch ist das Werk in seiner Zweisätzigkeit und der zwischen den beiden Teilen herrschenden, geistvollen Gegensätzlichkeit nicht wenig interessant, im Gegenteil sehr aufschlußreich über die Art, wie Beethoven eine geistige Idee — wie sie hier ausgedrückt ist in den Titeln „Kampf zwischen Kopf und Herz" und „Konversation mit der Geliebten" — musikalisch gestaltet. Wer da will, mag in diesen musikalischen Bildern eine Art programmatischer Kunst erblicken, es bedarf aber nicht einmal der Kenntnis der beiden Ueberschriften, um dieser Sonate mit Aufmerksamkeit folgen zu können und den gedanklichen Gehalt zu erfassen. Schützes Beethovenspiel trägt immer den Stempel einer bewußten Sachlichkeit. Er sucht keine Romantik, wo sie nicht vorhanden ist. Diese Klarheit steht dem ersten Satz besonders gut an, nimmt aber auch der lichten, seelenvollen Plauderei mit der Geliebten nichts von dem innigen Gefühl und der Schönheit der Gedanken. Verspürt man hier schon in Schütze den kultivierten Erzähler am Klavier, so wird man sich dessen noch stärker bewußt in den Variationen, die Brahms über ein Thema von Robert Schumann ganz im Geiste dieses Romantikers, versonnen und schwärmerisch, formte. Diese Teile wurden zu den stärksten Eindrücken, die Schütze mit den zum Teil sehr schwierigen Brahms-Variationen zu geben weiß und die ihn immer noch als einen Pianisten von hoher musikalischer Auffassung, eingehender Kenntnis des Stoffes und seiner charakteristischen Farben und vor allem als einen Spieler von bewundernswerter Anschlags-Delikatesse erweisen. Und daß Schütze in reifem Alter wie immer auch diese beiden Werke auswendig vorzutragen vermag, überzeugt eindeutig von seiner staunenswerten geistigen Frische.

Im letzten Konzert brachte man Schützes eigenen Kompositionen, einer Folge von Walzern und Intermezzi, ob ihrer geschmackvollen Art, ihrer untadeligen Haltung, ihrer gediegenen thematischen Erfindung und beherrscht kunstvollen Form reges Interesse entgegen. Man konnte seinerzeit unschwer beobachten, wie diese Arbeiten aus der jahrelangen Beschäftigung mit dem geliebten Brahms und der pianistischen Sprache Schuhmanns entstanden sind. Diesmal gewann man den Eindruck, daß der Komponist sich erheblich unabhängiger gemacht hat von bestimmenden Vorbildern. Wenngleich in den Intermezzi oder auch in den freundlichen Walzervisionen Brahmssche Wiener Liebenswürdigkeit und Schuhmanns Romantik nicht fern sind, so bekommt doch die motivische Gestaltung ein einprägsam persönliches Gesicht und ein klingendes Gewand, das eben aus der Sprache jener Klavierfürsten geboren, absolut echte und überzeugende pianistische Form hat. Auch jetzt wieder sind die einzelnen Teile, so verschieden sie in Charakter und Stimmung sich präsentieren, von vornehmster und ausgesprochen charaktervoller Haltung, Arbeiten in jedem Falle, die sich über den Durchschnitt klavieristischer Gelegenheits-Kompositionen merklich erheben. Auch diese Neuheiten brachten, wie die Wiedergabe der klassischen Werke, dem Solisten des Abends reichen und herzlichen Beifall ein und sicherten ihm in seiner Gemeinde aufs neue ein anerkennendes Gedenken.

Dr. Josef Schwermann

Eine Freiburger Weismann-Uraufführung

Seiner Heimatstadt Freiburg, die ihn im vorigen Jahr anläßlich seines sechzigsten Geburtstages zu ihrem Ehrenbürger ernannte, hat Julius Weismann in Dankbarkeit eine Sinfonie gewidmet, die im Rahmen der städtischen Konzerte von Bruno Vondenhoff zur Uraufführung gebracht wurde. Es ist ein viersätziges Werk in freundlichem B-dur, unproblematische in seinem in der Grundfarbe romantischen, altklassisch verbrämten Musizierton. Die Themen verlangen nicht unbedingt nach sinfonischer Anwendung, obwohl sie den Rahmen der Form dank kompositorisch reifer Verarbeitung bildkräftig erfüllen. Das Sinfonische ist vom Thematischen aus eine Möglichkeit, aber nicht eine Notwendigkeit. So können die beschaulich in sich ruhenden Mittelsätze stärker überzeugen. Es sind dies ein idyllisches Andante mit lieblich geschwungenem Flötensolo und ein in kräftigem Intradenton frisch musiziertes Menuett. In den Ecksätzen tritt an die Stelle sinfonischer Entwicklung die bunte Reihung mannifaltiger, reizvoll beleuchteter Tonbilder. Die lebhafte und exakte Wiedergabe des neuen Werks brachte dem Komponisten einen herzlichen Erfolg..

Dr. Wolfgang Steinecke

Schillers „Räuber" in Moskau. Im Moskauer Künstlertheater soll im Laufe des Winters Schillers Drama „Die Räuber" zur Aufführung gelangen. Das Trauerspiel ist seit längerer Zeit in Moskau nicht dargestellt worden. Die letzten Schiller-Inszenierungen waren „Don Carlos" und „Kabale und Liebe".

Bochumer Veranstaltungen

Westdeutsche Erstaufführung „Der Elfte aus der Reihe". Zum ersten Male macht die Bochumer Bühne mit einer zeitgenössischen italienischen Komödie bekannt, nachdem das ernste Drama mit Mussolini/Forzanos „Cavour" zu Beginn der Spielzeit schon vertreten war. „Der Elfte aus der Reihe" wird wie auch an anderen Bühnen des Reiches heute abend anläßlich seiner westdeutschen Erstaufführung in Bochum wie ein Zauberkünstler mit immer neuen Ueberraschungen aufwarten. Die Spielleitung hat Viktor Ahlers. In den Hauptrollen: Marianne Grote und Willy Mayenknecht.

Am Sonntag wird Grabbes „Kaiser Friedrich Barbarossa", der 1. Teil der „Hohenstaufen"-Dramen, der ein überraschend großes Publikuminteresse fand, viele Theaterbesucher auf die kommenden Ereignisse vorbereiten.

„Kraft durch Freude"

Das große Eis

Die Volksbildungsstätte Bochum bringt in der kommenden Woche als Kulturfilmveranstaltung den Tonfilm „Das große Eis". Deutsche Forscher, Alfred Wegener an ihrer Spitze, stoßen vor in die Unendlichkeit ewigen Eises. Als die Sorge um den Kameraden auf der Station Eismitte nach ihrem Herzen greift, da tritt alles zurück vor der Pflicht, dem Freunde zu helfen. Und der Führer der Forschungsgemeinschaft selbst setzt ohne Zaudern sein Leben für den Kameraden ein. — Ein schlichtes Grab, tief drinnen in der Wüste des ewigen Eises auf Grönland kündet von der heroischen Tat des deutschen Forschers Alfred Wegener. — Die Kulturfilmveranstaltungen finden am 27. November in der Verwaltungsakademie, am 29. November im Siggerschen Saale in Weitmar-Mitte, am 30. Novbr. im Saale des Wirtes Göbel in Weitmar-Nord, jeweils um 19 Uhr, statt. Eintrittskarten sind in der KdF.-Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, und an der Abendkasse zu haben.

Professor Max Strub spielt am Montag im Parkhaus. Am Montag, 25. November, spielt der deutsche Meistergeiger Professor Max Strub für die Deutsche Arbeitsfront — NSG. „Kraft durch Freude" — um 18.30 Uhr im Parkhaus. Dieser kulturelle Abend ist die 2. Ringveranstaltung des Ringes Groß-Bochum und wird alle Mitglieder und freien Besucher wieder restlos begeistern. Außer dem deutschen Meistergeiger wirken noch mit: die Kammersängerin Irma Beilke und der Konzertpianist Helmut Hidegheti. Das auserlesene Programm des Abends ist bereits in der Donnerstag-Ausgabe veröffentlicht worden, so daß an dieser Stelle nicht mehr darüber gesprochen zu werden braucht. Karten sind in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, noch erhältlich. Unsere Ringmitglieder werden gebeten, die Eintrittskarten umgehend abzuholen.

„Das deutsche Buch 1940." Auf Einladung der Volksbildungsstätte Bochum in Verbindung mit dem Ortsbuchhandel spricht am Mittwoch, 27. November, um 18 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee, der Büchereidirektor Dr. Rumpf von der Stadtbücherei Bochum über die Neuerscheinungen dieses Jahres. Der Vortrag verfolgt den Gedanken: Was lese ich — was schenke ich? Bei der Ueberfülle der Neuerscheinungen wird es jedem willkommen sein, von kundiger Seite einen Ueberblick zu bekommen. Die zur Besprechung gelangenden Bücher werden zugleich in dem Vorlesesaal ausgestellt, so daß die Möglichkeit geboten ist, sofort einen Einblick zu nehmen. Eintrittskarten sind in der KdF.-Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, und bei den örtlichen Buchhandlungen erhältlich, sowie an der Abendkasse.

Handelsteil

Kleinsiedlung weiter erleichtert

Nach den bisher geltenden Kleinsiedlungsbestimmungen muß der Volksgenosse, der siedeln möchte, 15 bis 20 v. H. der Kosten einer Siedlungsstelle selbst aufbringen; nur in besondern Fällen konnte diese Eigenleistung auf 10 v. H. ermäßigt werden. Da die neuen Kleinsiedlungen aber durchweg größer gehalten werden als früher und die Baukosten an vielen Orten gestiegen sind, war es den Siedlungsbewerbern teilweise nicht mehr möglich, das vorgeschriebene Eigenkapital aufzubringen. Mit Rücksicht darauf hat der Reichsarbeitsminister nunmehr bestimmt, daß die Eigenleistung des Siedlers allgemein bis auf 10 v. H. und in besonderen Fällen, so etwa bei kinderreichen Familien sowie in Not- und Grenzgebieten, bis auf 5 v. H. des Bau- und Bodenwertes der Siedlerstelle herabgesetzt wird. Der Tilgungssatz für die Reichsdarlehen beträgt nunmehr allgemein, also ohne Rücksicht auf das Einkommen des Siedlers, 1 v. H. des Darlehns. — Der Reichsarbeitsminister hat ferner ersucht, beim Bau von Mietwohnungen in geschlossener Bauweise hat darauf Bedacht zu nehmen daß in der Nähe dieser Wohnungen genügend Land für Dauergartenanlagen vorbehalten bleibt. Diese Kleingärten sollen es auch den Volksgenossen, die in Mietshäusern wohnen, ermöglichen, ein Stück Land zu bewirtschaften.

RADIO VONSCHEIDT ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rundfunkgeräte führender Firmen
Fachwerkstätte für Reparaturen
Bau moderner Antennenanlagen
Rottstraße 21 Ruf 66397

Gute Erfahrungen mit der Halbtagsarbeit der Frau

Wie Staatssekretär Dr. Syrup kürzlich mitteilte, werden zur Zeit etwa 300 000 Frauen mehr beschäftigt als bei Kriegsbeginn. Diese starke Beschäftigung der Frauen, insbesondere der verheirateten Frauen, wäre aber nicht möglich, wenn nicht eine größere Zahl Betriebe zur Einführung der Halbtagsarbeit übergegangen wäre. Dadurch wurde den Frauen ermöglicht, neben der Arbeit ihren häuslichen Pflichten nachzukommen, und die Betriebe gewannen Arbeitskräfte. War man zunächst hinsichtlich der Erfolge dieser bisher unerprobten Maßnahme skeptisch, so sind die nunmehr vorliegenden Erfahrungen durchaus ermunternd. Erfahrungen liegen insbesondere vor aus der Bekleidungs- und der Metallindustrie. In beiden Gewerbezweigen hat sich die Halbtagsarbeit der Frau so gut bewährt, daß der Reichsarbeitsminister in einem in der neuen Ausgabe des Reichsarbeitsblattes veröffentlichten Erlaß an die Gewerbeaufsicht vom 19. September 1940 auf diese Möglichkeit der zusätzlichen Beschaffung von Arbeitskräften besonders hinweist und betont, daß dadurch oftmals Ueberstunden in den Betrieben vermieden werden können. Der Erlaß hebt die Erfahrungen eines großen Werkes in Mitteldeutschland hervor, das einen hundertprozentigen Erfolg der Halbtagsarbeit festgestellt habe. Die Frauen werden hier für Akkordarbeiten eingesetzt und arbeiten 30¼ Stunden in der Woche. Es wurde für sie eine besondere Lohnklasse geschaffen, die einen ausreichenden Lohn sichert. Unter den Frauen, die sich zur halbtägigen Arbeit gemeldet haben, befinden sich auch viele Frauen von männlichen Gefolgschaftsmitgliedern.

Börsen erneut fest

Die Aktienmärkte der Berliner Börse wurden am Freitag bei der Eröffnung wiederum durch feste Haltung gekennzeichnet. Das Geschäft war weiterhin lebhaft. — In der festen Haltung der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf trat keine Aenderung ein. Im allgemeinen betrugen die Kursbefestigungen bis zu 1 v. H., gingen aber vereinzelt darüber noch hinaus. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 22. November 1940: Farbenindustrie 209,20; Harpener Bergbau 175,00. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 8350 G., 8900 B.; Balcke Maschinen 165,00; Vereinigte Stahlwerke 148,30; Westfalia-Dinnendahl 200,00.

Commerzbank AG., Berlin. Der dem Aufsichtsrat der Commerzbank AG., Berlin, in seiner Sitzung vorgelegte Abschluß zum 30. Juni 1940 weist sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung sehr befriedigende Ziffern aus. Im zweiten Halbjahr hat diese Entwicklung angehalten.

Altbewährt!



..... und deshalb ein für allemal:
Die Schuhe putzt man mit
Erdal

„Sie leben unvergessen"

Schicksal im Fernrohr

Eine Erzählung aus unseren Tagen von Stry zu Eulenburg

Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie sehr ich mich schon wieder auf die Kameraden freue! sagte Nils, ohne sich umzusehen zu Agnes, seiner Frau, die hinter ihm im Zimmer am Bügeltisch stand. Nils saß am Fenster, hielt in der Hand ein kleines Rundblickfernrohr, ein stabförmiges, senkrecht hochstehendes Teleskop, geschaffen zum Beobachten aus einer Deckung, aus dem Schützengraben; ein Fernrohr, das ihm bei den Kämpfen im Westen in die Hände gefallen war, und das er, weil es für militärische Zwecke nicht mehr brauchbar gewesen, als Erinnerungsstück behalten, mit nach Hause hatte nehmen dürfen.

„Doch, ich kann es dir nachfühlen, antwortete Agnes bescheiden. „Auch deine Kameraden werden sich freuen, dich wiederzusehen!"

Aber Nils hörte gar nicht mehr, was seine Frau sagte. Er hatte seine Augen schon wieder am Fernrohr, beobachtete gerade zwei Tauben auf dem gegenüberliegenden Hausdach, blickte nach ihnen, wie er zuvor die kunstvoll geschmiedete Wetterfahne auf dem gleichen Dach bewundert hatte, wie er nun schon seit einer Stunde alles, was ringsum zu sehen war, nahe zu sich heranholte; ein wenig freudig erregt, ohne Bedacht auf die Zeit, ähnlich wie ein Kind leicht tändelnd mit einem Spielzeug sich vergnügt. Plötzlich, als Nils das drehbare Objektiv des Fernrohrs wieder verstellte, einem anderen Ziel zu, und dabei durch eine ungeschickte Handbewegung eine zu ungestüme, zu weite Drehung ausführte, stand unerwartet etwas in seinem Blickfeld, das er in der ersten Sekunde kaum erkannte, so ungewohnt, beinahe fremd war dieses Bild in seiner Größe, so ausführlich klar, fast überscharf gezeichnet in allen Einzelheiten: Das Gesicht von Agnes, seiner Frau.

Ein wenig war Nils erschrocken, ohne zu wissen warum. Schon wollte er das Fernrohr weiterdrehen das Bild, das ihm zu unnatürlich erschien, gedankenlos einfach wieder auslöschen, als ein herber, tiefeingeschnittener Leidenszug um den Mund seiner Frau, ein klares Zeichen kummervoll schweren Erlebens, seinen Blick bannte. Agnes war nicht mehr ganz jung, dreißig vorbei, aber sie war eine jener fast weißblonden, überaus zart und hellhäutigen Frauen deren Schönheit, in der Jugend noch verschlossen und kühl wirkend, erst mit der wachsenden Zahl der Jahre sich immer weiter entfaltet, einer besonders zarten und sorgsam zu hegenden Blüte vergleichbar, die erst in ihrer späten Reife zur vollen Pracht gelangt. So hatte Nils seine Frau in Erinnerung, so hatte er sie, beglückt von ihrer Schönheit, am ersten Tag seiner Rückkehr gesehen, hatte ihr Strahlen, ihr Lachen der Freude mit gleichem erwidert, und nicht anders war es auch an den übrigen Tagen gewesen, den nun schon vergangenen vierzehn Tagen von Nils Urlaubszeit, die sie beide in stets heiterer Laune, ohne die leiseste Trübung durch ein einziges ernstes, schweres Wort verlebt hatten. Und nicht einmal heute, am letzten Tag, den Nils noch zu Hause weilte, bevor er wieder zu seinem Kameraden ging, war das Leichte, unbeschwert Fröhliche in ihrem Verhalten zueinander verlorengegangen. Nils hatte, so wie er war, offen seine Ungeduld eingestanden, die ihn zu neuem Erleben, neuen Taten drängte, und Agnes hatte voll beruhigender Zuversicht auf ihre beiden, noch kleinen Kinder gewiesen, die gesund waren und prächtig gediehen, denen es in ihrer, der Mutter sicheren Obhut an nichts fehlen würde. Ja, noch nicht einmal bis zu dieser Stunde hatte etwas wie ein Abschiedsschmerz einen dunklen Schatten über sie gebracht: — und plötzlich hatte nun Nils das Schreckliche, das Schwere gesehen, das so unverkennbar klar um den Mund seiner Frau lag.

Und während Nils scheinbar zum Fenster hinausschaute, in Wirklichkeit aber immer weiter das Bild im Fernrohr betrachtete, fragte er sich, wie es gekommen war, daß er bis zu dieser Minute wie blind vor dem gestanden war, was er längst hätte wissen müssen, was nun mit einem Male klar in seiner Erinnerung erwachte: Drei Wochen lang war er als vermißt gemeldet gewesen, hatte Agnes um ihn gebangt, gezittert, hatte die Sorge, das Leid um ihn sie zermürbt und wohl auch diesen Schmerzenszug um ihren Mund gegraben.

Hatte nun seine Frau die ganze Zeit über, da er wieder zu Hause war, hinter ihrem Lachen die Spuren des furchtbaren Erlebens, von dem sie kaum gesprochen hatte, so vollkommen verbergen können, daß sie wirklich nicht mehr vorhanden schienen? Hatte sie, um ihm die Ruhe seiner Urlaubszeit, die Freude an dem Wiederzuhausesein zu bewahren, dieses Opfer gebracht, stets fröhlich zu erscheinen, und war sie nur in diesem Augenblick, da sie sich unbeobachtet glaubte, natürlich, ohne jede Maske gewesen? Oder hatte nur er, Nils, im Ueberschwang seiner Freude, seines Glücks, im Eifer, mit dem seine Gedanken immer wieder zu seinen Erlebnissen als Soldat zurückkehrten, Agnes gar nicht genau angeschaut, sie nur immer oberflächlich betrachtet, ohne an das Tiefere in ihr auch nur zu denken, ohne den Willen, es zu sehen?

Ueber diesen Fragen geriet Nils ins Grübeln. Es steht fest, dachte er, daß Agnes mir um jeden Preis verheimlichen wollte, was sie Schweres in meiner Abwesenheit zu tragen hatte, um mir dadurch keinen Kummer zu bereiten; aber ich hätte trotzdem dies alles niemals übersehen dürfen! Es ist also meine Schuld, sagte er sich, wenn Agnes nun glauben muß, sie wäre allein in ihrer Not; und er erkannte im gleichen Augenblick staunend, wie wunderbar doch diese Fügung war, daß er mit demselben Instrument, dem gleichen Fernrohr, das die schrecklichen Bilder des Krieges gezeigt hatte, nun auch eine seiner Auswirkungen erkennen konnte, den herben Leidenszug um den Mund seiner Frau, den er mit bloßen Augen wohl niemals entdeckt hätte!

Und während Agnes immer noch nichts ahnend über ihre Arbeit gebeugt dort stand, entschloß sich Nils noch heute, bevor er wieder fortfuhr, mit Agnes noch einmal ausführlich zu reden, das bisher Versäumte nachzuholen, ihr viel Liebes und viele gute Worte zu sagen.



Ein Soldat am Heldengrab des Vaters

Vater! Mutters stumme Tränen
Schufen mir Dein liebes Bild,
Doch mein heißes, tiefes Sehnen
Ist erst heute ganz erfüllt.

Diese Stunde voller Weihe
Hat mich ganz mit Dir vereint,
Da zu Haus die gleiche Treue
Liebend um uns beide weint.

Lebend steh im grauen Kleide
Ich vor diesem schwarzen Holz,
Sind wir denn nicht alle beide
Auf die tapfre Mutter stolz? —

Und in jenen neuen Tagen,
Die in Frieden uns erstehn,
Werde ich der Mutter sagen
Vater, daß ich Dich gesehn!

Soldat
Siegfried Mennenöh

Des Vaters Gruß

Von W. K. Berner

Urlaub!" Schütze Heinz Wolters vernahm freudig erregt die Worte des Kompaniechefs. Seit dem Tage, da er in dem kleinen nordfranzösischen Dorf die Entdeckung gemacht hatte, brannte er darauf, in Urlaub fahren zu dürfen. Das waren nun schon über drei Wochen her.

Der junge Schütze hatte den ganzen glorreichen Feldzug miterlebt. In unaufhaltsamem Vormarsch hatten sie den Feind zurückgedrängt und ihn schließlich vernichtend geschlagen.

Während ein Teil der Kameraden weiterzog nach Paris und dann nach der fernen Ozeanküste, um hier Wachposten zu beziehen, mußte Wolters in der kleinen nordfranzösischen Stadt bleiben. Auch er wäre gern mitgezogen, doch Befehl war Befehl.

An einem Sonntag nachmittag war es dann gewesen.

Heinz Wolters schlenderte mit mehreren Kameraden über den Friedhof des Ortes. Deutsche Soldatengräber aus dem großen Krieg befanden sich hier. Es waren nicht viele. Wie Heinz aus den Inschriften las, waren es die Gräber von Soldaten, die nach dem Kriege, also in der Gefangenschaft, gestorben waren.

Plötzlich blieb der junge Krieger wie angewurzelt stehen. Von dem Querbalken eines schlichten Kreuzes leuchtete ihm sein Name entgegen. Sollte hier das Grab des Vaters sein, der damals in dem großen Krieg sein Leben für das Vaterland hingegeben hatte?

Heinz Wolters hatte das Bild seines Vaters nicht in Erinnerung. Zwei Jahre war er, als der Vater auszog, um nie mehr wieder zu kommen. Aber die Mutter hatte viel von ihm erzählt, und hatte sie nicht gesagt, daß der Vater ein Jahr nach Beendigung des Krieges an einer Verletzung gestorben sei, die eine feindliche Granate ihm zugefügt hatte?

Ergriffen standen die Kameraden vor dem schmucklosen Kreuz, dann neigten sie sich stumm vor einem unbekannten Toten, der Jahrzehnte vorher dafür gekämpft hatte, was die jüngere Generation erzwang.

Heinz Wolters aber hatte von dem Tage an keine Ruhe mehr. Unermüdlich forschte er, um Näheres über das Sterben des Vaters zu erfahren. Das Glück war ihm hold.

Eine alte Französin konnte sich noch des Soldaten erinnern. Sie sei damals im Lazarett tätig gewesen, erklärte sie, und das habe er hinterlassen und zuletzt bei sich getragen. Dabei überreichte sie dem jungen Soldaten eine abgeschabte lederne Brieftasche.

Nun fuhr Heinz der deutschen Heimat entgegen.

Viel zu langsam rollte ihm der Zug dahin. Sonst konnte sich der junge Soldat nicht satt schauen an den wechselnden Bildern der Landschaft, aber heute dachte er nur an zu Haus und an die Mutter, die noch gar nicht wußte, daß er kam.

Endlich war es so weit, daß die Mutter den Sohn in die Arme schließen konnte. Tränen der Freude standen in den Augen der Frau. Als sie endlich den Sohn freigab und sich anschickte, den Tisch zu decken, überreichte Heinz ihr die Tasche. Ein jähes Erkennen huschte über die Züge der Frau, und dann saßen zwei Menschen stumm über ein vergilbtes, halbfertiges Schreiben, das Heinz im Futter der Brieftasche gefunden hatte und das der Mutter zugedacht war, und über einer kleinen Photographie, die einen zweijährigen Buben zeigte, der noch unbekümmert in die Welt lachte.

Ueber aller Zwietracht

Von Herbert Reinhold

Die Höfe der Brüder Rechner galten als die größten im Dorf, und die beiden Bauern hätten wohl ein zufriedenes Leben führen können, wenn sie nicht seit Jahren in eine unglückselige Zwietracht verstrickt gewesen wären. Sie waren verfeindet, aber keiner wußte recht zu sagen warum. Als tüchtige Männer merkten sie und kamen trotz mancher Hindernisse und Nöte stetig voran, die Aecker trugen reiche Ernte, das Vieh gedieh, und die Familien wuchsen. Beide waren in der Gemeinde angesehen, mancher fragte sie um Rat, und sie standen bei in Wort und Tat, aber sobald einer den anderen hätte zwingend fragen müssen, verhärteten sie sich und übertrafen einander mit bissigen Gehässigkeiten. Sogar vor den Richter trugen sie ihren Zwist und es kam soweit, daß sie über ihrem Streit das Leben um sich her vergaßen und bald als Einschichtige verschrieen wurden.

Da brach der Krieg aus, und zu der siegenden Truppe gesellte sich der jüngere Rechner. Während im Dorf eine reiche Ernte eingebracht wurde, kämpfte er mit in vorderster Front und tat sich so als Tapferer unter Tapferen hervor, daß sein Name lobend öffentlich genannt wurde. Zwischen den Schlachten schrieb er knapp nach Hause, und seine Zeilen waren jedesmal ein einzig Sorgen um den Hof, für den er letzten Endes täglich sein Leben einsetzte. Er durfte unbesorgt sein, die Frau antwortete ihm, daß sie sich mit den fleißigen Kindern rege mühe und auf manche nachbarliche Hilfe rechnen dürfe, und sie schrieb ihm später, als sein Truppenteil nach der Niederringung Polens längst wartend im Westen lag, daß sie ganz unvermutet einen guten Helfer gefunden habe, eben ihren Schwager, seinen Bruder, der nach langem Zögern eines Tages ohne viel Umstände zugegriffen habe, und sich nun um den brüderlichen Hof ebenso kümmere wie um den seinen. Sie bat von der Front her ein allen Hader überbrückendes Wort zu finden, doch sie bat vergebens, und als der Soldat unverhofft auf Urlaub kam, geschah es, daß sich die Brüder wohl eine Zeitlang gegenüberstanden, dann aber auseinandergingen, ohne sich auch nur die Hände gereicht zu haben.

Die zweite Kriegsernte reifte trotz der Ungunst des Wetters. Im Westen waren Holland, Belgien und Frankreich geschlagen. Die Kampftruppen kehrten als Sieger heim und erhielten verdiente Erholung. Der Soldat Rechner kannte kein besseres Ausrasten als ein unermüdliches Schaffen auf seinen Acker. Er wollte nachholen und gutmachen, was notwendig hatte versäumt werden müssen, aber er fand nichts nachzuholen und kein Versäumtes. Alles war, wie es zu sein hatte, nirgendwo war zu merken, daß die Kraft eines starken Mannes gefehlt hatte, und der Bauer wußte wohl, wem er es zu verdanken hatte: seinem Bruder, der drüben selbstsicher, aber ein wenig gebeugt hinter dem Pflug ging und ihn gewiß beobachtete. Er erkannte auch, daß es nun seine Sache war, den ersten Schritt zu tun, um eine Zwietracht zu beenden, aber er, der Soldat, fand nicht den Mut dazu. Grübelnd wanderte er seinem Hofe zu. Er war Bauer und sagte sich schließlich, daß er zumindest Leistung mit Gegenleistung vergelten müsse, wurde sich aber nicht klar, wie er eben dem Bruder etwas zukommen lassen könnte. Wütend stampfte er auf: irgendwie kam er sich beschämt vor.

Gelegentlich eines Besuches bei Nachbarn erhielt er bestätigt, was er durch die Frau zwischen zwei Sätzen längst erfahren hatte: Daß des Bruders Aeltester als Flieger eingerückt war, und er hörte weiter, daß der Bruder des Jungen wegen in Sorgen war, weil er von ihm seit langem kein Lebenszeichen erhalten hatte. Da ihm aus eigenem Erleben bekannt war, daß militärische Notwendigkeiten den Postgang oft verzögerten, lächelte er über des Bruders Bangnis, doch zwei Tage später, als ihm durch irgendwelches Versehen eine amtliche Mitteilung, die das Vermißtsein des Fliegers Rechner meldete, ausgehändigt wurde, stand er plötzlich mit hängenden Armen da. Jetzt war des Bruders Not auch seine Not, und nicht weil er ein Versehen wettzumachen hatte, fand er den Weg zum andern Hof, sondern weil es ihn drängte, beizustehen und aufzurichten. Er ging und sprach und wunderte sich nicht, daß er trotz seines guten Willkommens ein Fremder unter den Verwandten blieb. Als er sich verabschiedete, nahm er eine dargebotene Hand und schalt sich hernach, daß nun noch immer nicht die Brücke gebaut war, die ihm zum Bruder und den Bruder zu ihm führte.

Zwei Wochen darauf befand er sich wieder bei seiner Truppe, und da geschah es, daß ihm zum ersten Male der Bruder schrieb, wenige aber inhaltsschwere Zeilen. Der junge Flieger war geborgen, zwar verwundet, aber doch lebend! Das war eine gute Nachricht, war solch Jubel und Dank, daß es den Soldaten Rechner eigen rührte. Noch in gleicher Stunde antwortete er glückwünschend, und als er den langen Brief schloß, wußte er, daß es fortan zwischen Bruder und Bruder nichts Trennendes mehr gab, denn er hatte erkannt, daß gerade in diesen Zeiten alle Zwietracht ein Ende zu haben hat, und den Mut gefunden, seinen Teil zu einer endgültigen Aussöhnung beizutragen.

Kameradschaft

Von Dieter Kaergel

Es mag eigentümlich erscheinen, daß wir an der Front das Wort von der „Kameradschaft" so selten aussprechen. Wenn es irgend geht, meiden wir es sogar. Wir sagen auch nicht „Kamerad Klose" oder „Kamerad Schumann". Es würde seltsam klingen, wenn uns einer mit „Kamerad" ansprechen würde. Kamerad und Kameradschaft hat für uns einen höheren Sinn. Es ist uns etwas so Erhabenes, daß wir es nicht totreden wollen. Für uns ist Kameradschaft etwas Heiliges. Das mag daher kommen, daß für diese große Mannestugend schon so oft Blut geflossen ist. Kameradschaft ist ein Gesetz der Haltung in uns und wehe dem, der diee Haltung in sich nicht trägt. Er ist ausgestoßen aus der Gemeinschaft und entehrt für alle Zeiten. Wir haben oft genug erschüttert an Gräbern gestanden und wußten, was sie über Kameradschaft uns zuriefen. Das waren die stillen und stummen Helden, die sich für diese Haltung opferten.

Es war bei Maubeuge. Wenn Menschen eng beieinander marschieren und wenn sie tagaus und -ein auf endlosen Straßen dahinschlürfen, halten sie nicht nur Tuchfühlung, sondern sie reiben sich auch. Es gilt vielleicht gar nicht einmal dem anderen, der neben einem geht, wenn man ihn reizt und man sich über ihn ärgert. Unverständlich und urplötzlich ist eine Uneinigkeit zwischen Menschen da. Vielleicht, daß sich der andere nichts dabei gedacht hat, daß er lachte, als der Kamerad von seinem Mädel sprach. Er wollte vielleicht nicht an sein eigenes Mädel erinnert sein. Er stemmte sich nur dagegen und wußte nicht, daß er dem anderen damit wehe tat. Kurzum — unsere beiden Kameraden — ich will sie Rösler und Bernd nennen, ihre wahren Namen tragen wir in uns — stritten sich plötzlich miteinander, und der Unteroffizier mußte sie bei einer Rast vornehmen. Er erinnerte sie daran, daß man ja mit jedem Kilometer der Festung Maubeuge näher rückte und daß keiner wissen konnte, was in der nächsten Stunde von allen gefordert werden könne. Er sah von einem zum anderen und meinte: „Warum zankt Ihr Euch?" — Rösler antwortete: „Herr Unteroffizier, das ist schon erledigt!" — „So, dann gebt Euch die Hand. Die Gruppe muß geschlossen sein. Wir müssen wie ein Mann stehen, versteht Ihr! — Aber ihre Hände hoben sich nicht. Sie sahen sich nur an. „Ach nein", sagte Rösler, Bernd aber meinte: „Herr Unteroffizier, wir werden das noch erledigen, wenn Zeit ist. Es gibt Dinge, die man nicht auf Befehl erfüllen kann. Aber wir regeln das noch." Und Rösler antwortete: „Jawohl, Herr Unteroffizier!" Sie rissen die Hacken zusammen. Der Unteroffizier ließ sie wieder abtreten.

Wenige Stunden später furchte der Krieg über unseren Weg. Die Luft zitterte im Dröhnen der Einschläge der Geschosse. Süßer Pulverduft war mit den Winden. Neben mir sank einer ins Gras. Er sah mich mit schlimmem Blicke an. Sein Gesicht war mit einem Male um viele Jahre gealtert. Er konnte mir nur noch zuwinken. Dann trugen ihn die Sanitäter nach hinten. Ich konnte nur denken: „So sieht einer aus, der seine Pflicht getan hat! — Weit vor uns lag Rösler. Beim nächsten Aufsprung mußte er etwas abbekommen haben. Aber das Feuer wurde so wild, daß keiner zu ihm hinkonnte. Nur Zurufe verbanden ihn mit uns. Er stöhnte. Aber das Stöhnen war stärker als aller Gefechtslärm. Es quälte uns mehr als das Heransausen der Geschosse und das Singen der Granaten. Wir mußten, dort auf der kleinen Anhöhe des langsam ansteigenden Hanges lag einer vor uns. Der Tod hatte vor ihm Posten genommen. Wir riefen ihm immer wieder zu, daß es im Augenblick nicht ginge, zu ihm zu kommen, daß wir ihn aber sofort nach dem furchtbaren Feuer herüberholen wollten. Es könne sich in nur noch um Minuten handeln. Und Rösler nickte uns zu. Aber der Tod blieb zwischen ihm und uns stehen. Wir waren machtlos. Sein Stöhnen schmerzte uns furchtbar. Wir wollten es nicht mehr hören.

Die Läufe unserer Gewehre und Maschinengewehre schossen sich heiß. Der Gegner feuerte aus Panzern auf uns, die wir in breiter Schützenkette lagen. Drüben krampfte sich wieder ein Körper zusammen. Wieder lag einer nach vorn gebeugt im Graben.

Aber dort war es gleich still. Vor uns hörten wir immer noch den armen Rösler stöhnen. Da — rechts von mir — rief Bernd herüber: „Das kann man ja nicht mit anhören, wir können ihn doch nicht liegen lassen. Er stirbt uns ja." — „Du, Bernd, das ist ja Wahnsinn!" Aber schon schob er sich über die schützende Anhöhe platt auf dem Boden Rösler zu. Kamerad Scholz versuchte, ihn noch am Stiefel zurückzuhalten, aber er strampelte sich frei und kroch in dem wilden Feuer näher an den Schwerverwundeten heran. Uns stockte das Herz. Jetzt hatte er ihn erreicht. Wir sahen, wie er sein Verbandspäckchen aus der Tasche riß. Wenn er sich nur nicht aufrichtete! Jetzt schnallte er dem Verwundeten das Koppel ab, stützte sich auf dem rechten Arm langsam hoch, um ihm die Wunde zu verbinden. In den kurzen Pausen zwischen den einzelnen Einschlägen verfolgten wir gespannt das furchtbare Spiel zwischen Leben und Tod. Es blieb ein Wahnsinn, denn Bernd hielt uns ab, an die eigene Pflicht zu denken. Ich sah, daß es den anderen ebenso erging wie mir. Wir mußten immer wieder auf die beiden schauen. Aber es schien zu gelingen. Vielleicht war unsere Sorge umsonst. Da spritzte Dreck auf. Eine Maschinengewehrgarbe schien sich auf die beiden einzuschießen. Ruhig legte aber Bernd Bandage um Bandage um Röslers Brust. Dann sank er aber plötzlich zusammen. Herzschuß! —

Bald danach schwieg das Feuer. Wir durchbrachen die Flanke. Erst jetzt konnten wir heran. Rösler lag stumm im Grase. Er hatte ausgelitten. Neben ihm lag mit der aufgerollten Bandage in der Hand unser lieber Bernd, den es hinausgezogen hatte aus der Deckung, um Rösler zu retten. Als wir zum Appell antraten und die Namen aufgerufen wurden und der eine und der andere als „fehlt" gemeldet wurde, sagte bei den Namen Bernd und Rösler unser Unteroffizier ein Wort, das uns alle erschütterte: „Ich glaube, die beiden haben die Sache untereinander geregelt."

Keiner sprach mit dem anderen darüber. Alle schwiegen. Jedes Wort hätte zerrissen, was wir fühlten. — Heute, da ich davon schreibe, ist es mir, als gäbe ich Dinge preis, die ewig verborgen bleiben sollten. Ich höre meine Kameraden sagen: „Du — Dieter — warum schreibst du das? Warum findest du Worte für unsere Taten, die wir doch tun mußten? Hätten wir jemals davon gesprochen?" Darum schweigen wir und sparen mit dem Wort „Kameradschaft". Denn Kameradschaft leben wir und wir sterben für sie. Aber wir können nicht davon sprechen.

Die Kämpfe gehen weiter

Diesmal wieder mit Schalke in der westfälischen Bereichsliga – VfL. Bochum 48 in Marten – Der Lokalkampf in Bielefeld – Gelsenguß weiter ungeschlagen?

Nachdem der Meister Schalke 04 am letzten Sonntag in Wien sich mit einem mageren Unentschieden gegen Admira im Privatkampf begnügen mußte, taucht er diesmal wieder auf der Terminliste der westfälischen Bereichsliga auf. Er spielt auf eigenem Grund und Boden gegen den Neuling DSC. Hagen, der in den letzten Spielen von sich reden machte. Gelsenguß, der noch ungeschlagene Tabellenführer, wirft seine Besuchskarte in Röhlinghausen ab, wo er nach hartem Kampf zu den Punkten kommen wird. VfL. Bochum 48 muß nach Marten. Trotz der unerwartet hohen Niederlage gegen DSC. Hagen trauen wir unserm Bochumer Vertreter einen Sieg über den Tabellenletzten doch zu. Union Gelsenkirchen dürfte gegen Borussia Dortmund auf verlorenem Posten stehen, denn die Dortmunder sind zur Zeit wieder in bester Form und Schußlaune. Bleibt noch der Lokalkampf in Bielefeld, wo Arminia sich auf dem VfB.-Platz zu stellen hat. Wenn alles glatt geht, ist mit Verschiebungen in der Tabelle diesmal nicht zu rechnen.

SpVg. Röhlinghausen — Gelsenguß Gelsenkirchen

Dieser Kampf ist von größter Wichtigkeit. Röhlinghausen hat nach der knappen Niederlage gegen Schalke drei weitere Verlustpunkte einstecken müssen. Zunächst knöpfte ihnen Herne einen Punkt ab, und dann kam Borussia Dortmund und holte sich in einem torreichen Treffen gleich alle beide. Auch diesmal ist die Sache für die Röhlinghauser zwar nicht aussichtslos, sie ist aber sehr schwer. Gelsenguß wird mit aller Macht versuchen, weiter ungeschlagen zu bleiben, um den Schalkern einstweilen noch Gegenpol zu bleiben. Wir rechnen mit einem erbitterten Kampf und mit einem knappen Sieg der Gäste.

Schalke 04 — DSC. Hagen

Der Meister hat nach den ersten torreichen Siegen nicht mehr absolut überzeugen können. In Röhlinghausen wäre es beinahe schief gegangen, und auch gegen Arminia Bielefeld mußten sich die Knappen gehörig strecken, um die Punkte zu behalten. Bei aller Hochachtung vor den Leistungen der Hagener in den letzten Spielen glauben wir aber nicht daran, daß die Südwestfalen dem Meister ein Schnippchen schlagen werden. Schalke wird sich klar darüber sein, daß in diesem Jahre in Gelsenguß ein Widerpart besteht, der absolut ernst genommen werden muß. Gelingt es Gelsenguß, in dem im Dezember steigenden Punktekampf gegen Schalke den Meister zu besiegen, was gar nicht so ausgeschlossen ist, so sieht die Sache für die Schalker weitaus ernster aus als je zuvor.

Arminia Marten — VfL. Bochum 48

Marten ist bisher Punktelieferant gewesen. Noch keinen einzigen Punkt haben die Dortmunder Vorstädter ergattern können. Nun stoßen sie auf den Bochumer Vertreter VfL. 48, der alle Veranlassung hat, endlich wieder einmal mit einem Siege aufzuwarten. Am letzten Sonntag hat es an dem notwendigen Verständnis und vor allen Dingen an dem restlosen Einsatz gefehlt. Werden diese beiden Faktoren von den elf Spielern berücksichtigt, so müßte ihnen der Sieg sicher sein, zumal der Marteuer Sturm bei der Bochumer Verteidigung nicht viel Gegenliebe finden wird. Kommt es darauf an, wie die Bochumer Stürmer sich verstehen und was sie für Schußlaune mitbringen.

VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld

Die Arminen sind in diesem Jahre erfolgreicher gewesen als der Platzverein, der am letzten Sonntag dem Tabellenführer allerdings eine ausgezeichnete Partie geliefert hat. Aber Lokalkämpfe haben ihre eigenen Gesetze. Oft genug sind die heißesten Favoriten in solchen Schlachten auf der Strecke geblieben. Auf dem VfB.-Platz haben die Arminen zwar schon manchen erbitterten Kampf bestehen müssen. Das Gelände ist ihnen nicht unbekannt. Feststeht, daß die recht hübsche Anlage der VfBer am Sonntag ausverkauft sein wird, denn das Publikum in der Leinenstadt ist recht fußballfreundlich. Wenn der VfB. den Kampf gewinnen sollte, so wäre das wirklich keine Ueberraschung. Warten wir ab.

Union Gelsenkirchen — Borussia Dortmund

Der Gelsenkirchener Neuling hat in der neuen Gesellschaft noch nicht viel gezeigt. Er wird auch am Sonntag kaum in der Lage sein, die recht lebendige Mannschaft der Dortmunder Borussia in Schach zu halten. Vielmehr werden die Platzherren zusehen müssen, wie die Dortmunder mit den Punkten abziehen. Das Zeug dazu bringen sie mit.

Mailand – Berlin verlegt

Der ursprünglich für den 1. Weihnachtstag in Mailand vorgesehene Fußball-Rückkampf zwischen Mailand und Berlin wurde auf Wunsch der Italiener auf den 1. Januar verlegt. Die Begegnung Rom—München dagegen wird wie vorgesehen am 25. Dezember in Rom durchgeführt.

Nierensteine

HKB

Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel z. Post 21.7.38

20 große Flaschen Biskirchener Heilquelle Karlssprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 35/37 / Ruf 67151

Große Ruhepause

in der ersten Klasse — Nur ein Meisterschaftsspiel Linden gegen Preußen 07 — Privatkampf in Dahlhausen zwischen SC. und Höntrop

Die Bochumer Staffel der ersten Fußballklasse hat allgemeine Spielruhe. Nur ein Spiel kommt zur Durchführung, das schon zweimal ausgefallen ist: der Kampf des MBV. Linden gegen die Bochumer Preußen. In Dahlhausen gibt es noch ein Freundschaftsspiel an der Kassenbergerstraße zwischen Höntrop und den Platzleuten. Die übrigen Mannschaften machen von der Pause Gebrauch und gönnen ihren Spielern einen Sonntag Ruhe.

MBV. Linden — Preußen 07 Bochum

In früheren Jahren war das die zugkräftigste Begegnung in der Bochumer Bezirksliga. Lange Jahre haben sich die beiden Mannschaften in harten Kämpfen den Rang abzulaufen versucht. Einmal waren es die Lindener, das andere Mal die Preußen, die den Vogel abgeschossen haben. Eine Meisterschaft ohne die beiden erfolgreichsten Vertreter war kaum zu denken. In diesem Jahre sind die Lindener über geringe Anfangserfolge noch nicht hinausgekommen und stehen in der Rangliste an vorletzter Stelle. Die Preußen hoffen mit ihren sieben Verlustpunkten noch immer in die Endentscheidungen mit eingreifen zu können und werden versuchen, im Spiel gegen Linden ihr Torekonto wieder etwas zu verbessern. Das müßte ihnen unter normalen Umständen auch gelingen, wenn man nicht allzu leichtsinnig dabei zu Werke geht.

SC. Dahlhausen — SV. Höntrop

An sich ja eine unverständliche Angelegenheit, da im benachbarten Linden ja der Meisterschaftskampf zwischen dem MBV. Linden und Preußen 07 Bochum steigt. Daß die Vereine nicht auf Rosen gebettet sind, braucht kaum erwähnt zu werden, daß man sich gegenseitig das Leben sauer macht und den Daseinskampf erschwert, ist schwer zu begreifen. Wenn man den freien Sonntag schon zu einem Freundschaftskampf benutzen will, weshalb dann nicht in Höntrop, zumal das Meisterschaftsspiel vor wenigen Wochen ja an der Kassenbergerstraße stattgefunden hat.

Die zweite Klasse

In der zweiten Fußballklasse entwickeln sich am Sonntag zum Teil Nachholgefechte ab. In der Staffel 1 kämpfen sechs Mannschaften um die Punkte, während die Staffel 2 ebenfalls mit sechs Mannschaften auf den Plan tritt. Im allgemeinen ist mit recht spannenden Kämpfen zu rechnen, die aller Voraussicht nach auch Verschiebungen in den Tabellen nach sich ziehen werden.

Werne 19 — Langendreer 07

Der Tabellenführer hat sich mit seinem Verfolger auseinanderzusetzen. Werne 19 hat sich gegen den Nachbarn aus Langendreer zu wehren, der sich zwar alle Mühe geben wird, den einzigartigen Siegeszug der Werner zu unterbrechen, der aber aller Wahrscheinlichkeit nach das Schicksal seiner Vorgänger, die in und gegen Werne kämpfen mußten, wird teilen müssen. Oder sollte es doch anders kommen? Soviel steht jedenfalls fest, daß das Spiel in Werne seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Bochum-West — Langendreer 04

Nach der recht harten Niederlage der Bochumer im Kampf gegen den Tabellenführer kämpfen sie nun auf eigenem Platz gegen Langendreer 04. Die Kampfkraft der Besucher wird allerdings nicht ausreichen, um an der Pestalozzistraße auch nur ein Unentschieden herauszuholen. Wir halten Bochum-West trotz der Niederlage für stark genug, sich in diesem Kampf die Punkte unangefochten zu sichern.

Bochumer Verein — Concordia Bochum

Die Hüttenleute haben am letzten Sonntag Weitmar 09 schlagen können und werden mit zähem Eifer darangehen, um auch die Wiemelhauser geschlagen auf die Rückfahrt zu schicken. So leicht wird das allerdings nicht sein, denn Concordia weiß sich zu wehren. Wenn die Platzleute allerdings mit demselben Eifer an das Werk gehen wie gegen Weitmar, könnte es ihnen schon gelingen, wenigstens einen Teilerfolg zu buchen.

Teutonia Riemke — Westfalia Bochum

Nach dem großen Kampf gegen den Tabellenführer Phönix Bochum hat Teutonia Riemke am Sonntag schon wieder einen Punktekampf an den Riemker Schrebergärten. Diesmal ist es ebenfalls ein großer Lokalgegner, der den Riemkern die Punkte streitig zu machen versuchen wird. Phönix ist fast sang- und klanglos in Riemke untergegangen und hat die Verlustpartie mit der Einbuße der Tabellenführung bezahlen müssen. Die Riemker werden natürlich versuchen, dem Sieg über Phönix einen weiteren über Westfalia anzureihen. Sie würden, falls ihnen das Vorhaben glücken sollte, sich sogar auf den zweiten Tabellenplatz vorarbeiten. Nun müssen sie allerdings die Rechnung mit der Westfalia-Mannschaft machen, die zur Zeit über ausgezeichnete Kräfte verfügt und auch zu kämpfen versteht. Unter diesen Umständen können wir den Riemkern keine Vorschußlorbeeren einräumen.

SpuSp. Gerthe — Phönix Bochum

Nach der Niederlage in Riemke haben die Marmelshagener am Sonntag keine weniger schwere Aufgabe. Die Gerther sind daheim von einer nicht zu unterschätzenden Durchschlagskraft. Wenn Phönix nicht mehr zeigt als in Riemke, könnte die Partie in Gerthe leicht verlorengehen; denn der Neuling hat sich bis jetzt ausgezeichnet geschlagen.

Carolinenglück — Rasensport Bochum

Nach Lage der Sache muß man den Platzleuten eine erste Siegeschance einräumen, Rasensport hat trotz besten Bemühens noch kein einziges Spiel gewonnen und wird auch am Sonntag leer ausgehen, wenn die Mannschaft nicht mit besseren Gesamtleistungen aufwartet.

Wattenscheid — Polizei Bochum

Da stehen die Bochumer Ordnungsleute auf verlorenem Posten. Die Wattenscheider haben sich die Tabellenführung erkämpft und werden sie vorerst auch nicht wieder abtreten. Jedenfalls ist die Polizei kaum in der Lage, über einen Achtungserfolg hinauszukommen.

Ein Gesellschaftsspiel

Reichsbahn Bochum — Constantin Bochum

Zu einem Gesellschaftsspiel haben sich die beiden Mannschaften zusammengefunden, da beide ohne Punktekämpfe geblieben sind. Auf das Abschneiden der Reichsbahner kann man nur gespannt sein.

Die dritte Klasse

In den beiden Staffeln sind je drei Kämpfe angesetzt, die recht interessante Begegnungen abgeben werden.

Staffel 1:

Edelstahl Bochum — Langendreerholz
Reichsbahn Langendreer — Borussia Bochum
Bruchstraße — Postsport Bochum

Edelstahl hat in Langendreerholz eine spielstarke Mannschaft zu empfangen. Schon ein Unentschieden wäre eine achtbare Leistung. Borussia Bochum müßte in Langendreer mindestens einen knappen Sieg erzielen und sich die Punkte sichern. Ebenfalls nicht leicht haben es die Postsportler, die zwar in ihren Leistungen sehr beständig waren, doch sind Bruchstraße auf eigenem Platz schwer die Punkte abzunehmen.

Staffel 2:

Fortuna Herne — VfB. Gerthe
BC. Hordel — BV. Hiltrop
Hannibal — SuS. Harpen

Nach seiner Niederlage am Sonntag trifft der Tabellenführer aus Gerthe erneut auf einen Gegner, der immerhin etwas kann. Gerthe muß auf der Hut sein, wenn die Tabellenführung nicht erschüttert werden soll. BC. Hordel, der einen klaren Sieg gegen den Tabellenführer auf sein Konto schreiben konnte, wird versuchen, auch Hiltrop die Punkte zu nehmen. Harpen wird in Wanne kaum gewinnen können.

Um den Aufstieg zur ersten Fußballklasse

Der entscheidende Sonntag in den Aufstiegsspielen zur ersten Fußballklasse ist da. Die beiden letzten Spiele werden darüber entscheiden, wer neben BSG. Hoesch Dortmund und Merkur Dortmund zur ersten Klasse aufsteigt. Es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn Erin Castrop bei Hoesch gewinnen würde. Wer im Kampf der beiden Bochumer Kreisvertreter Sieger bleiben wird, ist schwer zu sagen.

Reichsbahn Wanne — Engelsburg Bochum

Hier liegt der Schwerpunkt der Entscheidungen. Der Sieger aus diesem Treffen steigt aller Wahrscheinlichkeit nach auf, wenn Castrop nicht bei Hoesch hoch gewinnt. Wie dem auch sei, unsere beiden Bochumer Kreisvertreter haben den Kampf gegen sich zu führen und sie werden mit den stärksten Mannschaften antreten, die sie auf die Beine bringen können. Man ist leicht geneigt, den Wannern ein Plus einzuräumen, aber sie haben in Engelsburg einen Gegner, der sich bewußt ist, worum es geht. Den Wannern genügt schon ein Unentschieden, um auf Grund ihres besseren Torverhältnisses vor Engelsburg zu rangieren, während die Bochumer unter allen Umständen gewinnen müssen. Warten wir ab, wer der Glückliche sein wird.

BSG. Hoesch — Erin Castrop

Unter normalen Umständen haben die Castroper keine Chance, bei Hoesch auch nur einen Punkt zu holen.

12 HJ.-Mannschaften in Garmisch

Deutsche Jugend-Meisterschaften im Eishockey

Auf breitester Grundlage wird auch im Jahre 1941 der Deutsche Jugendmeister im Eishockey ermittelt. Zu den Vorrundenspielen wurden sämtliche Gebiete der HJ. herangezogen, die in fünf Gruppen nach regionalen Gesichtspunkten eingeteilt wurden. Die beiden Erstplacierten jeder Gruppe sowie zwei weitere von der Reichsjugendführung zu bestimmende Mannschaften kommen in die Endkämpfe, die im Rahmen der Winterkampfspiele der HJ. vom 23. Februar bis 2. März in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen werden. Die Gruppeneinteilung lautet:

Gruppe A: Ostland, Schlesien, Pommern, Sudetenland. Gruppe B: Mark Brandenburg, Berlin, Nordmark, Nordsee, Niedersachsen, Mittelland, Sachsen, Thüringen, Mittelelbe, Mecklenburg, Hamburg. Gruppe C: Westfalen, Ruhr-Niederrhein, Köln-Aachen, Westmark, Hessen-Nassau, Kurhessen, Saarpfalz, Düsseldorf. Gruppe D: Franken, Hochland, Württemberg, Baden, Bayrische Ostmark, Schwaben. Gruppe E: Wien, Niederdonau, Oberdonau, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol, Befehlsstelle Böhmen und Mähren.

Europas Ski-Landesmeisterschaften 1940/41

Mit ein Beweis dafür, wie sich der Sport auf dem europäischen Festland trotz des Krieges weiterentwickelt, ist die Tatsache, daß alle großen europäischen Ski-Nationen auch im kommenden Winter wieder wie üblich ihre Titelkämpfe mit allem Drum und Dran durchführen werden. In keinem der nachstehend aufgeführten Länder wird der Wintersport durch den Krieg auch nur im entferntesten beeinträchtigt:

Deutschland trägt zunächst seine Titelkämpfe in den nordischen Wettbewerben aus, und zwar vom 24. bis zum 26. Januar in Spindelmühle im Riesengebirge. Am 15. und 16. Februar folgen dann in Garmisch-Partenkirchen die alpinen Meisterschaften.

Italien veranstaltet seine Skimeisterschaften diesmal erst nach Abschluß der großen internationalen Ereignisse, nämlich vom 2. bis zum 9. März bei Selva im Val Gardena.

Finnland will seine Titelkämpfe in Jönsuu die nordischen, am 29. und 30. März in Kuopio die alpinen Meisterschaften veranstalten.

Schweden schließlich führt seine nordischen Meisterschaften vom 9. bis zum 16. März in Umea und seine alpinen Titelkämpfe am 25. März in Kiruna durch.

Norwegen beabsichtigt, bisher unbestätigten Meldungen zufolge, die Holmenkollrennen Ende Februar auszutragen, doch liegen genauere Mitteilungen darüber noch nicht vor.

Sportbereich Elsaß

Die Reichssportführung gibt bekannt: „Die deutschen Turn- und Sportvereine, die nach der Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 3. September 1940 weiter bestehen bleiben, und die mit seiner Genehmigung neu zu gründenden deutschen Turn- und Sportvereine bilden den Sportbereich XIV a des NSRL. und werden mit dem heutigen Tage in den NS.-Reichsbund für Leibesübungen übernommen. Als Sitz des Sportbereichs XIV a (Elsaß) wird Straßburg bestimmt. Mit der kommissarischen Führung des Sportbereichs XIV a hat der Reichssportführer den Sportbereichsführer XIV (Baden), Ministerialrat Herbert von Kraft, unter Beibehaltung seiner übrigen Aemter beauftragt. Die Anschrift des Sportbereichs XIV a (Elsaß) lautet: Straßburg (Elsaß), Waltharistaden 9."

Sieg der Berliner Reichsbahn-Schützen

Die Mitglieder des Kölner Sportschützenklubs bestritten mit der Reichsbahn Berlin einen Fernwettkampf im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen mit der Sportwaffe. Geschossen wurden auf 25 Meter Entfernung je zehn Schuß Genauigkeit, Fertigkeit und Schnellfeuer auf internationaler Zehnerkreis-Figurscheibe. Beide Vereine stellten je acht Schützen. Im Gesamtergebnis siegten die Reichshauptstädter dank des besseren Durchschnitts mit 2180:2130 Ringen.

Dänische Straßenfahrer eingeladen

Die dänischen Straßenfahrer, die sich vor einigen Wochen bei ihrem Start so hervorragend schlugen, haben schon jetzt eine Einladung für das kommende Frühjahr erhalten. Die Dänen sollen an zwei Rundstreckenrennen in Nürnberg und Schweinfurt teilnehmen. Wenn auch bis jetzt keine endgültige Zusage vorliegt, werden sich aber die Dänen mit dieser Revanchebegegnung im Prinzip einverstanden erklären.

Italiens Boxstaffeln stehen

Italiens Amateurboxverband hat seine Nationalstaffeln für den neunten Länderkampf gegen Deutschland am 1. Dezember in Mailand und das anschließende Freundschaftstreffen am 4. Dezember in Ferrara aufgestellt. Es werden antreten (vom Fliegen- bis Schwergewicht):

In Mailand:	In Ferrara:
Pesani	Nardecchia
Paoletti	Poggi
Bonetti	Ciombolini
R. Proietti	Oreni
Peire	E. Proietti
Palmarini	Bonadio
Martini	Pancani
Chiesa	Chiesa

Beide Mannschaften müssen als sehr kampfstark angesehen werden, obgleich der italienische Amateurboxsport durch den Abgang von Musina und Lazzari in das Berufslager erhebliche Einbuße erlitten hat. Im letzten Kampf in Dresden, den Deutschland mit 11:5 Punkten sicher gewann, standen Nardecchia, Paoletti, Ciombolini, E. Proietti und Chiesa in der italienischen Staffel.

Luigi Musina kämpfte nur unentschieden

Der als Berufsboxer überaus erfolgreiche frühere Europameister der Amateure, Luigi Musina, fand in seinem Landsmann Fausto Rossi einen nicht zu bezwingenden Gegner. Der Kampf in Mailand endete nach acht harten Runden nur unentschieden. Der Halbschwergewichtsmeister Mario Casadei mußte sich mit dem gleichen Urteil in seinem Treffen mit dem Schwergewichtler Bassi bescheiden.

Ehepaar Baier vor der Wehrmacht

Vor 6000 Soldaten stellten sich am Donnerstag im Berliner Sportpalast das Ehepaar Baier und andere gute Berliner Eisläufer vor. Das junge Paar zeigte sich schon recht sicher und seine gegenüber dem Vorjahre geänderte Kür wird sich allem Anschein nach als ebenso durchschlagskräftig erweisen wie die vorausgegangenen. Daß die Tänze des Weltmeisterpaares im Lichte der Scheinwerfer besonders nachhaltige Wirkung hatten, versteht sich von selbst. In bester Form spielte die Eishockeymannschaft von Rot-Weiß Berlin, die gegen Brandenburg überlegen mit 6:0 (1:0, 2:0, 3:0) gewann.

Letztes Zuchtrennen in Gelsenkirchen

Am Sonntag kommt das letzte diesjährige Zuchtrennen auf der Gelsenkirchener Bahn zur Entscheidung. Traditionsgemäß wird als letztes der großen Rennen in jedem Jahr das Josef-Berlage-Erinnerungsrennen gelaufen, das die Zwei- und Dreijährigen zusammenführt. Und gerade dieses Rennen erregt immer ganz besonderes Interesse, denn es ist in jedem Jahre erneut interessant festzustellen, wie der jüngste Jahrgang sich mit den Dreijährigen abfindet. Für die ausgeglichene Chance der beiden Jahrgänge spricht die Tatsache, daß vier Zweijährige den Kampf mit ebensoviel Vertretern des Dreijährigen-Jahrgangs aufnehmen.



Haben Sie hartes oder weiches Wasser?

Chemisch reines und damit weiches Wasser kommt praktisch nur als Regenwasser vor. Leitungs- oder Brunnenwasser dagegen ist immer hart, weil es auf seinem Weg durch die Erde Mineralien, vor allem Kalk- und Magnesiasalze, in sich aufnimmt. Hartes Wasser aber „frißt" Seife und macht die Wäsche grau und unansehnlich. Daher müssen Sie das Waschwasser vor Gebrauch mit Henko enthärten. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2 Handvoll Henko — 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt —, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Waschkessel normaler Größe bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser durch Kalk- und Magnesiasalze vernichtet wird, wenn Sie das Waschwasser nicht durch Henko enthärten.

Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem", die Ihnen sagt, wie wichtig die Beschaffenheit des Waschwassers für die Pflege und Erhaltung Ihrer Wäsche ist.



H402 b/40

Gleich ausfüllen und absenden!

GUTSCHEIN

Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche".

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Absenden an:
HENKEL & CIE. A.G., DÜSSELDORF
Persil-Werke

Seifenverluste:



IM REICHE DER Frau

Die gute Ehe / Ratschläge einer Kaiserin

In den Briefen, die Kaiserin Maria Theresia an ihre Kinder schrieb, finden sich zahlreiche tiefe Lebensweisheiten. Kluge Bemerkungen über Diplomatie, Regierungskunst, Erziehung, Eheleben werden da an die vielen Kinder dieser bedeutenden Frau ausgeteilt, die sowohl als Frau wie als Mutter und Gattin eine überragende Persönlichkeit darstellte. Hätte Maria Antoinette, die unselige Königin von Frankreich, den mütterlichen Ratschlägen Maria Theresias mit mehr Geduld und Einsicht aufgenommen, dann wäre vielleicht manches anders gekommen, als es der Fall war. So schrieb Maria Theresia an ihre in Paris lebende Tochter:

Ordnung in der Tageseinteilung und im Haushalt ist die Seele eines ruhigen und glücklichen Lebens.

Je mehr du mit unschuldigen Liebkosungen sparsam bist, desto mehr wirst du gesucht werden.

Man findet um so mehr Geschmack an Vergnügen, wenn man sie mit Maß genießt.

Je mehr du deinem Gemahle Freiheit läßt, desto ergebener wird er dir sein.

Einer verheirateten Frau ist alles von Wichtigkeit, nichts geringfügig.

Alles Glück der Ehe besteht im gegenseitigen Vertrauen und Entgegenkommen.

Ueber die Eifersucht darfst du nicht einmal im Scherz lachen. Vom Scherzen kommt man zu Vorwürfen, und die Abneigung tritt ein.

Die törichte Liebe vergeht bald. Man muß einander achten und dienen, wenn man in der Ehe glücklich leben will.

„Mein Kind kann schon lachen . . ."

Was dürfen wir vom Säugling erwarten?

Das Kapitel vom falschen und echten Mutterstolz ist unerschöpflich. Unerschöpflich sollten auch die Ratschläge sein, die man jungen Müttern wieder und wieder erteilen muß: nicht zuviel vom Säugling verlangen! Für das Kleinkind ist das bloße Leben und Wachsen so anstrengende Arbeit, daß Anregungen von außen



sehr leicht ein „Zuviel" bewirken können, eine Ueberanstrengung, auf die der kindliche Organismus oder der kleine Geist mit Unbehagen, sogar mit Störungen antwortet. Es ist gewiß begreiflich, daß die junge Mutter von ihrem, gerade ihrem Kinde Wunder erwartet. Aber es sei ihr gesagt, daß sie das Kleinkind schädigt, wenn sie sich allzuviel mit ihm beschäftigt und seine Kräfte überanstrengt. In diesem Alter, bis zum ersten Jahr, bedarf der Säugling keiner „Unterstützung" von außen zu seiner Entwicklung. Was dürfen wir aber billigerweise von ihm verlangen?

Nach Abschluß des ersten Monats soll Licht den Blick des Säuglings anziehen. Bei der Berührung kann er das Köpfchen wenden, in der Bauchlage unternimmt er schüchterne Versuche, den Kopf vom Kissen zu heben, und natürlich, die Bewegung des Urinstinktes, wenn die Flasche oder Brust ihm entzogen wird, öffnet er das Mäulchen . . . (Meist zum Geschrei der Entrüstung.)

Nach dem ersten Vierteljahr lauscht das Kind der Herkunft des Schalles nach, kann lächeln und einen Blick ganz richtig erwidern. Auch beim Getragenwerden ist es nicht mehr völlig teilnahmslos, sondern es achtet auf die vorbeigleitenden Gegenstände; es kann den Kopf in der Bauchlage schon schön hochhalten und beginnt, stillvergnügt vor sich hinzulallen.

Ein Kind von einem halben Jahr greift mit den Händchen nach Gegenständen, die ihm hingehalten werden. Und zwar muß es schon in die richtige Richtung greifen. An der stützenden und ziehenden Hand der Mutter kann es sich zum Sitz aufrichten, Kopf und Schultern kann es in der Rückenlage schon ganz allein anheben. Und eine besondere Heldentat: der Säugling kann sich, auf dem Rücken liegend, selbständig von seinen Windeln befreien, wenn man sie nur lose umlegt. Und natürlich versteht der kleine Schelm schon recht gut den freundlichen und mißbilligenden Ausdruck in Mutters Gesicht.

Das Kind von einem Jahr muß durchaus noch nicht laufen können. Junge Mütter, die hier in falschem Stolze Gewaltkuren machen wollen, müssen dann häufig die arg gekrümmten Beinchen der Kleinen in jahrelanger Mühe auskurieren. Aber zum Sitzen richtet sich das Kind schon allein auf, und es steht mit Unterstützung. Kleinkind kann die Uhr und die Klingel lallend nachahmen und sich lachend freuen, wenn die Leistung gelobt wird. Es vermag eine Schachtel aufzuschieben und sein Spielzeug an einer Schnur fortzuwerfen und herbeizuholen. Vor allem tritt nun in die unschuldigen Kinderaugen die erste Frage — und damit ist die Vorstufe für all die großen Wunder gegeben, die ihm die weiteren Lebensjahre enthüllen werden.

R. V. Engelhardt

Unsere kleinen Schönheitsfehler — — —

und wie wir sie bekämpfen können

Es gibt gewisse kleine Schönheitsfehler, die wir ruhig an ihrer Stelle lassen können, denn sie gehören irgendwie zu unserer Persönlichkeit: der kleine Leberfleck am Mundwinkel, der die Zartheit der Haut betont, die winzige Narbe aus der kindlichen Windpockenzeit, ein paar Sommersprossen. Oft aber sind die Schönheitsfehler doch Fehler und sollten beseitigt werden. Dazu gibt es genug Hausmittel, die wir erst mal versuchen können, ehe wir dem Arzt zur Last fallen.

Kleinere Leberflecke bleicht man, indem man ihnen mit Wasserstoffsuperoxyd zu Leibe geht. Man legt zweimal täglich auf die betreffenden Stellen kleine Tampons, die mit einer dreiprozentigen Lösung dieser Chemikalie getränkt wurden, läßt sie eine halb Stunde einwirken und reibt sie dann mit einer Nachtkrem ab.

Warzen entfernt man, indem man sie täglich zweimal flüchtig mit Essigsäure vorsichtig betupft. Nach einigen Wochen hat die Kur in den meisten Fällen geholfen. Man achte nur darauf, daß man die Haut nicht mit der Säure verätzt.

Mitesser kann man dadurch beseitigen, daß man abendliche Gesichtseinreibungen mit dem Schaum von Seife macht, der man etwas Teerschwefel zusetzte. Der Schaum muß auf der Haut eintrocknen. Eine Stunde später wäscht man mit lauem Wasser nach. Inzwischen vermeidet man Krem und Puder, um die Poren nicht zu verstopfen. Hat die Kur acht Tage gedauert, dann versucht man die erweichten Mitesser mit dem Rücken zweier Fingernägel aus der Haut zu pressen.

Unerwünschte Haare werden wie Leberflecken mit einer Lösung von Wasserstoffsuperoxyd behandelt. Auszupfen und Rasieren kann den Nachteil haben, daß der Haarwuchs an den so behandelten Stellen nur stärker wird.

Zu fettige Haut behandelt man durch Waschen mit Wasser, dem man Borax zusetzte. Zu empfehlen ist eine Pflege mit Kölnischem Wasser und Sand-Mandel-Kleie. Ausgepreßte Zitronenschalen sind ebenfalls zur Pflege solcher Haut geeignet.

Zu trockene Haut braucht die üblichen im Handel erhältlichen Fettkremarten, die man abends aufträgt, nachdem man die Haut warm wusch und stark frottierte, so daß die Poren sich öffnen und die Fettnahrung einsaugen können.

Vielseitige Rote Rüben

Rote Rübensuppe

500 Gramm Rote Rüben, 1½ Liter Wasser oder Fleisch- oder Gemüsebrühe, 40 Gramm Fett, Salz, Zitronensaft oder Essig, Zucker, Mehl nach Bedarf, ¼ Liter saure Milch.

Die gekochten, geschälten Roten Rüben werden etwa zu zwei Drittel durch ein Sieb gestrichen, das letzte Drittel schneidet man in Streifchen. An den Rübenbrei gibt man das Wasser oder die Brühe, Fett, Salz, Zucker, Zitronensaft oder Essig und die in Streifen geschnittenen Roten Rüben. In der sauren Milch verquirlt man das Mehl und gibt sie zu der kochenden Suppe. Die Suppe muß sehr kräftig abgeschmeckt werden.

Um eine schöne rote Farbe zu erhalten, kann man noch den Saft von ein bis zwei geschälten, roh geriebenen Roten Rüben hinzufügen.

Rote Rübengemüse mit Meerrettich

1 Kilogramm Rote Rüben, ¼ Liter Brühe, 3 Eßlöffel saure Milch, 1 Eßlöffel geriebener Meerrettich, Salz.

Die vorbereiteten Roten Rüben werden grob geraspelt und in der Brühe und Milch noch einige Minuten gedünstet. Zum Schluß würzt man mit Meerrettich und Salz, nach Belieben auch mit etwas Zitronensaft oder Essig.

Die geraspelten Roten Rüben kann man aber auch in eine sämige Tunke aus Speck, Zwiebel, Mehl und Flüssigkeit geben.

Rote-Rüben-Eintopf

1½ Kilogramm Pellkartoffeln, 500 Gramm gekochte Rote Rüben, 1 bis 2 saure Gurken, 2 Aepfel, 1 bis 2 Eßlöffel Meerrettich, Essig, Salz, Zucker nach Geschmack, 40 Gramm Fett, 60 Gramm Mehl, 1 Liter Wasser oder Gemüsebrühe.

Aus Fett, Mehl und Flüssigkeit stellt man eine sämige Tunke her, in die man nach gutem Durchkochen die abgezogenen, in Scheiben geschnittenen, noch warmen Pellkartoffeln, die ebenfalls geschälten, in Scheiben geschnittenen Roten Rüben, Gurken und Aepfel gibt. Man läßt das Gericht gut heiß werden und schmeckt mit Meerrettich, Salz, Essig und Zucker ab.

Rote Rüben als Frischkost

Die Roten Rüben werden gesäubert, geschält und geraffelt. Man mengt sie mit Essig oder Zitrone und evtl. etwas Oel an. Abgeschmeckt werden die Roten Rüben mit geriebenem Rettich oder Meerrettich, evtl. auch mit ein paar geriebenen Aepfeln. — Diese Frischkost kann man auch mit einer gekochten Mayonnaise aus Milch, Mehl, Oel, Essig und Salz anmachen.

Aus aller Welt

Das kommende Volksgesetzbuch

Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht in München
Justizminister Grandi zum Ehrenmitglied ernannt

München, 22. November.

Am Freitag begann hier die Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht, die der Präsident der Akademie, Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank mit Worten des Willkommens an die Gäste und Ehrengäste eröffnete. Die Tagung stehe im Dienste der Rechtsidee des nationalsozialistischen Reiches, darüber hinaus solle sie aber auch Zeugnis ablegen für die sich immer mehr steigernde geistige Kraft der nationalsozialistischen Revolution, die es vermöge, mitten im Schlußkampf gegen die plutokratische Macht Englands der geistigen Sendung einer kulturellen Neuordnung des europäischen Raumes im Wege des Rechtes zu dienen. Der erste Gruß gelte dem Führer und Gestalter unseres völkischen Schicksals, Adolf Hitler.

Mit besonderer Herzlichkeit begrüßte Dr. Frank den italienischen Justizminister Grandi, der als Vertreter des faschistischen Rechtslebens mit einer Reihe hervorragender Mitarbeiter zur Jahrestagung der Akademie erschienen sei. Der Minister wies auf die besonders von der Akademie für Deutsches Recht seit 1933 gepflogenen innigen Beziehungen zu den italienischen Juristen und Rechtsinstitutionen hin, die in der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen ihren organisatorischen Mittelpunkt erhalten hätten. Der Besuch Grandis sei ein Zeichen dafür, daß Deutschland und Italien wie mit den Waffen des Krieges auch mit den geistigen Waffen in kulturschöpferischer Verbundenheit den Sieg über eine alte, sterbende Welt erringen würden.

Dr. Frank überreichte dann Exzellenz Grandi die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied der Akademie für Deutsches Recht. Dieser führte in seiner Dankesrede u. a. aus:

„Der gleiche Glaube und die gemeinsamen Ideale, die unsere beiden großen Führer in den Herzen der neuen Generation geweckt haben, mußten unsere beiden Revolutionen auf dem gleichen Wege der gleichen ruhmreichen Zukunft entgegen zusammenführen. Der Sieg der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution über die demokratischen Regimes mußte sich ebenso zu einer gemeinsamen Kriegsfront entwickeln, um die Welt von der Oligarchie der demokratischen Staaten zu befreien. Zu diesem Kampf, der im Begriff ist, vom endgültigen Sieg gekrönt zu werden, werden unsere beiden Nationen und unsere beiden Revolutionen weiter beitragen, jede nach Maßgabe der Qualitäten und Kräfte ihrer eigenen Kultur, ihrer eigenen Tradition, ihrer eigenen Sitten und ihrer eigenen Lebensbräuche. Das ist eines der grundlegendsten und ureigensten Kennzeichen unserer Revolutionen. Rasse, Nation, Imperium, das ist der Ursprung, das ist der Weg, das ist das Ziel der revolutionären Idee sowohl im Faschismus als auch im Nationalsozialismus.

Romanität und Germanismus

waren die großen imperialen Ideen, denen Europa die unitarischen Züge seiner Zivilisation verdankt, die beiden Granitpfeiler, auf denen Europa seine glorreiche Vergangenheit aufgebaut hat. Deutsche und Italiener schreiten seit zwanzig Jahrhunderten voran, unerläßlich Faktoren und Vorkämpfer in der Geschichte Europas, erfüllt von der Achtung der eigensten Individualität, die sich durch die Jahrhunderte hindurch langsam aber tief in den beiden Völkern ausgebildet hat.

Die Aktion des Nationalsozialismus und des Faschismus hat gemeinsame Richtlinien: Strenge Wahrung unserer völkischen Eigenheit, fruchtbare rassische Einheit, Grund und Boden als wichtigster Faktor der nationalen Produktion und sicherster Mitträger der moralischen und physischen Gesundheit der Art, die Arbeit als eine Pflicht, als Recht und als höchster Schöpfer organisierter Kräfte in der Nation, der Staat als höchste und unvergängliche Synthese der nationalen Gemeinschaft, das Imperium als Wille zur Macht.

Dem Staat neue Ziele zu setzen und ihm fest umschriebene Tätigkeiten zuzuweisen, die Gliederung der Leitung, der Ausführung und der Kontrolle zu organisieren, jedwede öffentliche und private Tätigkeit dem neuen Empfinden von Recht und den Pflichten der Staatsbürger anzupassen, das soziale Leben in enger Berührung mit den politischen Einrichtungen der Revolution zu disziplinieren, mit einem Wort: eine neue Ordnung und ein neues juristisches System zu schaffen, das ist in erster Linie unsere Aufgabe als Juristen des Faschismus und des Nationalsozialismus."

Reichsminister Dr. Frank

dankte Exzellenz Grandi. Die beiden verbündeten und befreundeten Völker, so führte er aus, seien unter ihren Führern berufen, das verelendete Europa aufzurufen zur Schaffung einer Dauerordnung, die sowohl den Frieden wie die Entwicklung Europas zu einer schöpferischen Einheit gewährleiste.

Die Tagung der Akademie für Deutsches Recht stehe im Zeichen der Rechtsendung des Deutschen Reiches und im Dienste der Neuordnung Europas. Im Dienste dieses Rechtes führe Deutschland den ihm aufgezwungenen Krieg, der vom Schicksal dazu ausersehen sei, die Mission des Nationalsozialismus gegenüber Ideologien des demokratischen Kapitalismus für alle Zukunft zu erhärten. Vor aller Welt erhebe die Akademie für Deutsches Recht Anklage wegen der zahllosen Kriegsverbrechen, die von Angehörigen der Feindstaaten begangen seien. Den obersten Rang unter den Verletzern des Kriegsrechtes habe England inne, das seit Beginn seiner Weltreichpolitik brutalste Vergewaltigung freier Nationen und Kontinente und unbarmherzigste Ausbeutung seiner Opfer geübt habe. Deutschland und Italien, im engen Verein mit Japan, standen heute zum Schlußkampf gegen England bereit. Der Minister betonte die herrliche Aufgabe, den von England betrogenen und Jahrhunderte hindurch entrechteten Völkern durch unseren Sieg die Freiheit und den Mut zum Leben wiederzugeben.

Angesichts der Fülle von Spezialanordnungen und Einzelmaßnahmen der Kriegsgesetzgebung seien die Neugestaltungsprojekte des innerdeutschen Rechtslebens etwas in den Hintergrund getreten. Während des Krieges sei aber auch an der Schaffung des Volksgesetzbuches weitergearbeitet worden, das an die Stelle des Bürgerlichen Gesetzbuches treten solle. Das Volksgesetzbuch werde in sich die Erkenntnis tragen, daß an Stelle des Individualrechtes das Gemeinschaftsrecht, an die Stelle des Klassenkampfes die volksgenössische Kameradschaft, an die Stelle der Ausbeutung der Armen die Fürsorge für sie, an Stelle der kapitalistischen Profitgier die planmäßig geführte, gesunde persönliche Entwicklung durch einwandfreien Leistungswettbewerb, an Stelle eines Erpressungssystems der Ausbeutung des Schwachen durch den Starken aber eine echte Vertragsfreiheit zwischen sozial und rechtlich gleich geschützten Volksgenossen zu treten hat.

Dr. Frank sprach dann über das staatsrechtliche Gefüge des Führerstaates. Dieser sei durch den Krieg erhärtet, stahlgeschmiedet und unvergänglich geworden. Das Staatsrecht des Deutschen Reiches sei der klare Ausdruck von schöpferischer Zusammengeballtheit der gesamten nationalen Kraft zu einem schicksalgestaltenden Willen in der Führung. In Adolf Hitler verwirkliche sich die Sehnsucht unseres Volkes nach der Einheit. Das Reich Adolf Hitlers sei das Reich der Deutschen in aller Zukunft. Der Führer sei der Schicksalgestalter des deutschen Volkes, weit erhaben über formale, gesetzliche oder theoretische Voreingenommenheiten.

Die unter deutsche Schutzherrschaft kommenden Völker würden in ihrem kulturellen Eigenleben von der deutschen Führung nicht beeinträchtigt, und ihre Lebensbedürfnisse würden in jeder Form sichergestellt sein, wenn sie die ihnen zukommenden Spezialaufgaben in loyaler Weise erfüllten.

Dr. Frank schloß mit der für die Akademie für Deutsches Recht verpflichtenden Erklärung, weiter im Dienste der Rechtsidee tätig zu sein. Die Akademie habe heute und in Zukunft größere Aufgaben als jemals. Diese seien zu lösen, wenn jeder am Recht Tätige den Glauben in sich trage, daß zugleich mit den höchsten Erfolgen der Gesamtkultur unseres Volkes auch die Rechtskultur der deutschen Nation bis ans Ende aller Zeiten ragen werde.

Geheimrat Lemmel 80 Jahre alt

Berlin, 22. November.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat dem Wirklichen Geheimen und Vortragenden Rat 1. Klasse Lemmel zu seinem 80. Geburtstag am 22. November 1940 in einem Schreiben seine und des Heeres herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Er gedenkt dabei der vorbildlichen Leistungen des Jubilars im Heeresverwaltungsdienst, besonders in seiner Eigenschaft als Chef der Kriegsverpflegungsabteilung während des Weltkrieges und als Abteilungschef im Reichswehrministerium. Den Glückwünschen des Oberbefehlshabers des Heeres hat sich der Chef des Heeresverwaltungsamtes im Oberkommando des Heeres, Generalmajor Osterkamp, zugleich auch im Namen der Beamten des Heeresverwaltungsamtes, mit einem persönlichen Schreiben angeschlossen.

Jetzt sparen - später fahren:
WANDERER-RAD

Volksschädling hingerichtet

Am 21. November 1940 ist der am 2. Dezember 1911 in Königsberg (Pr.) geborene Johannes Nikodemus hingerichtet worden, den das Sondergericht in Königsberg (Pr.) als Volksschädling zum Tode sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat.

Nikodemus war ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher. Er hat vielfach ältere, hilfsbedürftige Volksgenossen bestohlen und schließlich als Volksschädling sich unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse als Betrüger betätigt.

100 000 RM. auf die Nr. 203 060

Berlin, 22. November.

In der heutigen Vormittagsziehung der 2. Klasse der 4. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 203 060. Die Lose dieser Glücksnummer wurden in allen Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

Drei Gewinne von je 50 000 RM. fielen auf die Nummer 303 575. Die Lose wurden in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

HJ.-Spielschar in Mailand

Mailand, 22. November.

Die Laienspielschar der Hitler-Jugend des Reichssenders München, die eine Italienfahrt unternimmt, gab in Mailand im Theater der faschistischen Jugendorganisation ein mit stärkstem Beifall aufgenommenes Konzert. Die 50 Jungen und Mädel der Spielschar unter der Leitung von Helmuth Seidler brachten Chöre, Orchestermusik und Volkstänze zur Vorführung. Besonderen Beifall errangen der Solist Otto Schernack (Berlin) und Bannführer Hans Baumann, der einige seiner selbst gedichteten Lieder dirigierte. Eine Gruppe der faschistischen Jugend brachte ebenfalls mehrere Lieder zu Gehör. Die deutsche und italienische Jugend sang zum Abschluß gemeinsam die „Hymne auf Rom" und die Giovinezza. Das Theater war von etwa 2000 Angehörigen der italienischen Jugendformationen und der HJ. des Standortes Mailand mit dem Standortführer Philipp bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das Riesenauge auf dem Mount Palomar

Ein Fünfmeter-Spiegel-Teleskop

San Franzisko, 22. November.

Auf dem Mount Palomar, einem Berg, der sich 70 Kilometer nördlich von San Diego in Kalifornien erhebt, wurde dieser Tage das größte astronomische Beobachtungsinstrument der Welt aufgestellt und in Betrieb genommen.

Technische Wunderwerke folgen in unserem Jahrzehnt einander so schnell, daß wir oft kaum mehr Zeit haben, sie gebührend zu bestaunen. Die Inbetriebnahme des größten Teleskopes der Welt, des gewaltigsten astronomischen Instrumentes, das jemals von Menschenhand geschaffen wurde, bedeutet aber noch mehr, als eine technische Sensation, sie kündet vielleicht den Beginn eines neuen Zeitalters für die Astronomie an. Der erste Blick durch den Riesenspiegel wird unter Umständen Geheimnisse enthüllen, die die Forscher seit Jahrhunderten zu entdecken suchten, auf alle Fälle aber das menschliche Auge in eine Raumferne dringen lassen, wie es mit den bisherigen optischen Instrumenten noch nicht möglich war. Daß man das Riesenteleskop gerade auf dem 1850 Meter hohen Mount Palomar in Kalifornien aufstellte, ist auf eine meteorologische Merkwürdigkeit zurückzuführen. Auf diesem Berggipfel sind nicht weniger als 300 Tage und Nächte vollständig klar und, von Anfang Mai bis Ende November fällt kaum ein Regentropfen. Damit ist der Mount Palomar der günstigste Punkt für eine Berg-Sternwarte.

Das Teleskop, dessen Spiegel einen Durchmesser von fünf Metern aufweist, dürfte nicht nur das größte, sondern auch das leistungsfähigste Instrument für lange Jahre bleiben. Es war bis in die jüngste Zeit nicht möglich, derartig große Glasscheiben einwandfrei zu gießen und zu schleifen. Jahrelange Laboratoriumsversuche waren notwendig, nicht weniger als 1500 verschiedene Glasarten hat man erprobt, um die geeignetste Zusammenstellung zu finden. Und dennoch mißglückte der erste Gußversuch, der im Jahre 1934 in den Corning-Glaswerken in Newyork unternommen wurde. Erst im Winter 1935 konnte der endgültige Guß erfolgen. Es bedurfte völlig neuer Methoden und Vorrichtungen, um die Glasmasse mittels elektrischer Heizanlagen von 1500 Hitzegraden auf Zimmertemperatur abzukühlen. Dann wurde der Spiegel in einem eigens hierfür geschaffenen wärmeisolierten Laboratorium in Pasadena geschliffen, und zwar auf eine Genauigkeit von einundvierzigtausendstel Millimeter.

Man wird fragen, was man denn durch dieses Riesenteleskop im einzelnen alles erforschen will. Als hauptsächlichste Aufgaben hat sich das Mount-Palomar-Observatorium die spektographische Durchmusterung der Sterne der Milchstraße, die Analyse des Aufbaus der näher liegenden Spiralnebel und das Studium der bisher nicht wahrnehmbaren entfernten Nebel gestellt. Mit dem neuen Fünfmeter-Spiegel-Teleskop können Sterne erster Ordnung nur mit einer Abblendungsvorrichtung beobachtet werden. Das Auge des Forschers vermag nunmehr in eine Raumferne von etwa 400 Millionen Lichtjahren zu dringen. So harrt nicht nur die wissenschaftliche Welt mit Spannung des Augenblicks, da menschlicher Forschergeist dem Kosmos Geheimnisse entreißt, die man bisher nur ahnen konnte.

1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner
mischen - nach der guten Hausfrauen Art!

Das ist die Zeit der tausend Heimlichkeiten

In den spätherbstlichen Wochen, da Mutter Erde sich immer tiefer in sich selbst zurückzieht, da die Natur Atem holt zu neuer Schöpfung, entfaltet das deutsche Gemüt seine schönsten Blüten. Wünsche leuchten auf wie festliche Lichter, ungetrübt durch selbstsüchtige Zwecke, denn sie sind darauf gerichtet, anderen Freude zu machen. „Ich möchte dir etwas schenken" — welche Zauberkraft liegt darin! Sie hat auch im Kriege nichts von ihrer Macht und Schönheit eingebüßt, im Gegenteil: gerade im Kriege erweist sich die Tiefe des deutschen Gemüts: sie soll vor allem unseren Lieben bei der Wehrmacht zu einer neuen beglückenden Gewißheit und zu einer Quelle der Kraft werden.



Was die Frauen lieben: Kristall!

Die Mütter sind es, die zuerst anfangen und heimlich mit den Vorbereitungen beginnen. Im November bleiben sie länger aus als sonst, wenn sie „in der Stadt" sind. Es ist ja heute auch nicht so einfach, immer das zu finden, was man nun gern haben möchte. Also muß man sich früh umschauen und bedächtig wählen. Stunden um Stunden wissen sie ihren sonstigen Verpflichtungen abzugewinnen, und kommen sie nach Hause, dann macht der Mann schließlich noch ein verdrießliches Gesicht. Aber sie lächeln, sie kramen heimlich ein Päckchen beiseite, im Schlafzimmer knarrt eine Schranktür, eben noch früh genug, um der Neugier des Jüngsten zuvorzukommen.

Wie sie es fertigbringen, das ist bewundernswert und klärt sich für den Mann nie ganz auf. Die Männer überhaupt — was wissen sie von der Geduld einer Frau? Beharrlich legen sie eins zum andern, sparen hier ein weniges und dort und können wochen- und monatelang etwas verwahren. Ist es nicht gut, daß sie die Aepfel, die die Kleinen zu Weihnachten essen sollen, unter Verschluß halten? Wir Männer würden ja immer wieder einmal probieren und dann an dem vorgesehenen Tag mit leeren Händen dastehen.

Und wie sie geschickt auskundschaften! Briefe werden geschrieben, unauffällig wissen sie die geheimsten Herzenswünsche zu erfahren, und wenn es die Mittel erlauben und die Kaufgelegenheit vorhanden ist, so darfst du auf eine Ueberraschung gefaßt sein. Am schönsten sind die Unterhaltungen mit den Kleinen.

diesen Meistern der Wunschzettel.

Wahre Schlaumeier sind das, sie schreiben einen ganzen Bogen voll und verbauen dir jede Möglichkeit, mit der Erklärung auszuweichen: „Das konnte ich nicht mehr kriegen." Nun, dann eben das andere, dafür hat er dir ja die nötigen „Richtlinien" gegeben. Selbstverständlich, daß wir uns heute noch mehr als früher, was die Geschenke betrifft, auf das Nützliche und Notwendige einstellen müssen, aber wie zu allen Zeiten, so bleibt auch heute für das übrige ein weiter Spielraum, und wer in diesen Tagen und Wochen die Bochumer Geschäfte besuchte, mußte staunen, daß es trotz des Krieges möglich gewesen ist, eine solche Fülle von guten, preiswerten Artikeln in allen Preislagen für Geschenke zur Verfügung zu stellen. Bochums Einzelhandel und Handwerk haben trotz der kriegsbedingten Einschränkungen auf gewissen Gebieten auch heute noch den Ruf ihrer Leistungsfähigkeit zu wahren gewußt, und immer sind die Bestände noch nicht erschöpft. Man darf nun allerdings nicht mehr lange warten und sich auch nicht die Mühe verdrießen lassen, ein kleines Programm aufzusetzen. Vor allem aber: es kommt nicht so sehr auf das „Was", sondern auf das „Wie" an. Es ist nicht der Preis, sondern die Liebe, die Zuneigung, der Wille, zu beglücken, der insbesondere den Frauen Geschenke zu kleinen Kostbarkeiten werden läßt.

Wir Männer also, wir sind nun gemeint. Wir sind ja sonst nicht auf den Kopf gefallen, aber in solchen Dingen stellen wir uns doch manchmal an, daß die Frauen mit Recht ihre hellen Köpfe schütteln. Ist es denn so schwer, unauffällig dahinter zu kommen, was „ihr" nun in diesem Jahre gerade am Herzen liegt? Soll es eine hübsche Tischlampe sein oder eine Vase, ein Topf Blumen? Ist eine „Oelhaut" nicht sehr praktisch bei unfreundlichem Wetter? Oder warte mal, wie wäre es damit? Sie weiß doch so geschickt aus nichts etwas zu machen und sich immer so nett zu halten; immer wieder überrascht sie dich mit einer kleinen Aenderung am Kleid oder am Hut, bei solchen Kleinigkeiten ist sie so recht mit dem Herzen dabei, so fraulich verliebt — aber gestern hat sie dir — so ganz nebenher, aber schon zum dritten Male, Tepp, der du bist! — ihre Handtasche gezeigt. Und du mußt zugeben, die ist doch nun wirklich unansehnlich, die nimmt ihr die ganze Freude. Schmunzelnd drückst du die Nase an die Schaufensterscheibe. Diese Tasche da, Leder oder nicht, darauf kommt es gar nicht an, aber hübsch ist sie, elegant. Wenn du diese Tasche am Festabend auspackst, „Liebster!" wird sie schreien und dir die vollen Arme um den Hals legen. „Kleinigkeiten", sagen wir Männer, aber diesen Begriff gibt es für die Frauen nicht. Ist das etwa nur eine Kleinigkeit, dieses Pudertäschchen aus schwarzem Stoff

mit farbiger Wiener Kreuzstichstickerei?

Oder eine Kette aus farbigem Glas oder ein eng anliegendes Halsband aus Perlchen? Willst du dich nicht einmal nach einem hübschen Regenschirm umsehen? Auch darüber hat sie schon Andeutungen fallen lassen, du schwerhöriger Knabe! Eine Wohnung ist nie so vollkommen ausgestattet, daß nicht noch irgendeine Verschönerung anzubringen wäre. Oder ein modernes Kleinmöbel, vielleicht ein Kacheltisch mit abwaschbarer Platte? Freilich, das kostet einige Scheinchen, aber dafür sind sie auch sehr gut angelegt. Kunstgewerbliches, Keramisches, welche Pracht und Schönheit in den Bochumer Geschäften! Und ein Kasten oder eine Mappe Briefpapier, es kommt da im Einzelfall sehr auf Form und Farbe an, wird immer willkommen sein. Ein wohlmundendes Weinchen, ein süßer Likör? Es ist alles noch da, man muß nur nicht den Mut verlieren, aber auch hier heißt es sorgfältig wählen. Oder ein „praktisches" Teil für die Küche, ein Salatbesteck vielleicht, Eier- oder Marmeladenlöffel aus Topasglas? Ein feines Porzellan?



Weltbild (Archiv)

So jung möchte ich noch einmal sein!

Wir machen eine Pause, ich muß Ihnen erst eine kleine Geschichte weitergeben, die mir die verehrte Frau Nachbarin erzählte. Da ist der Sohn ihrer Freundin, ein junger, froher, guter Mensch, die Freude seiner Eltern. Gestern kommt er ganz außer Atem herein:

Zum Weihnachtsfest

Qualitäts-Uhren
geschmackvolle Bestecke
schöner Schmuck
Uhren-Wedekind
Bongardstraße 5, am Rathausplatz
Astronomische Kunstuhr

Das Briefmarken-Album 1941
ist für den Sammler
das schönste Geschenk!
Briefmarkenhandlung
C. Bannenberg
Bochum, am Hauptbahnhof, Ruf 64619

Josef Knöpper
Uhrmacher und Juwelier
Bochum, an der Drehscheibe
UHREN / SCHMUCK
in großer Auswahl

Beleuchtungskörper, Elektro-Geräte, Licht- u. Kraftanlagen
Elektro-Fachgeschäft Bogsch
Kortumstraße 115 Ruf 66007



Buchhandlung
Gustorff
Kortumstr. 61



Wilhelm Schneider GOLDSCHMIEDEMEISTER
MITGLIED DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR GOLDSCHMIEDEKUNST E. V.
KORTUMSTRASSE 63 RUF 65129
KUNSTGEWERBLICHE WERKSTATT FÜR JUWELEN GOLD- U. SILBERSCHMUCK

Johann Kinold
Großbäckerei - Konditorei
Hauptgeschäft:
Dorstener Str. 219, Ruf 66918
Vertriebsstellen:
Humboldtstraße 2
Dorstener Straße 85a
Castroper Hellweg 19
Kortumstraße 38
Bongardstraße 7


Frauen, die nie altern,
gibt's einfach nicht! Zwar scheint es so, als ob manche Frau ewig jung bliebe. Aber? Das macht eben die Frisur, die sie immer wieder jung erscheinen läßt. Darum gehen Sie zum Fachmann
W. Wollmer Brückstraße 42 Ruf 621 10
Dauerwellen, Färben, Blondieren, Parfümerie, Schönheitspflege
Der Herrensalon für verwöhnte Ansprüche


Erfreuende Geschenke sind schöne Lampen
... und Sie finden eine gediegene, reichhaltige Auswahl für jeden Geschmack bei
Paul Wagner
Viktoriastraße 51/53, Fernruf 67906

Ueber 40 Jahre Krusebrot
Kennst Du's erst
Kaufst Du's stets
Kruse Roggenbrot
Vollkornbrot
mit d. Gütemarke
sowie alle anderen Sorten
Krusebrot
Königstraße 24, Ruf 61801
Filialen: Wasser- und Wiemelhauser-Straße-Ecke, An der Maarbrücke 13
und sonstige Zweiggeschäfte in allen Stadtteilen

Zu Weihnachten
Geschenke von bleibendem Wert
Beleuchtungskörper
Elektro-Geräte von
Lorenz Siepe Elektromeister
Dorstener Str. 6, Tel. 64381

Schmuckstücke fürs Heim
sind nützliche und beliebte Weihnachtsgeschenke
Sie finden in unserer kunstgewerblichen Abteilung gediegene Erzeugnisse aus Porzellan, Glas, Ton, Holz und anderen Werkstoffen. Handgewebte Stoffe, Tischdecken, Schmuck u. sonstige schöne Dinge in reichhaltiger Auswahl
Besichtigen Sie unsere Schaufenster Ecke Kortum- u. Horst-Wessel-Straße
Gebr. Straßburger
Märkische Möbel-H.-G.
Abteilung Kunstgewerbe



Antennenbau
Reparaturen
Hellermann
Bochum
Brückstraße 24 Ruf 63004



Schulte Ladbeck
Kortumstraße 81


Zum PUPPENKÖNIG
Große Auswahl in Puppen
sowie sämtlichen Ersatzteilen. Sauberste Anfertigung von Perücken von ausgekämmtem Haar. Beim Einkauf von Ersatzteilen Reparatur gratis. Angezahlte Puppen werden bis Weihnachten zurückgesetzt.
Puppenklinik A. Biotenberg, Alleestraße 100, Ruf 66598

Beleuchtungskörper
Elektrohaus Walter Trummel
Viktoriastraße 55 und Kirchstraße 9

Endlich habe ich sie!" Und der überraschten Frau Nachbarin zeigt er die — Kleiderkarte, die er seiner Mutter für ein Geschenk entwendet hat! Lange schon hat er das Geld erspart, er hat es listig herausgebracht, was ihr eine besondere Freude machen würde, aber nun war das nur mit „Punkten" zu haben. Und da wußte er sich eben nicht anders zu helfen. Ich wette, auf dieses Geschenk ist die Mutter besonders stolz.

Was nun, um wieder auf unser eigentliches Thema zurückzukommen, die Kinder betrifft, so stehen ja bei ihnen seit alters her die Spielsachen im Vordergrund, und da gilt noch mehr als bei anderen Artikeln, daß man nicht lange mehr warten darf, denn in diesem Handelszweig sind die Umsätze in den letzten Wochen schon sehr stark angestiegen. Wir haben hier neulich von einem Besuch in der Spielwarenabteilung eines Bochumer Hauses berichtet und einen Ueberblick über die vielen Möglichkeiten gegeben, die sich hier bieten. Das Militärische herrscht durchaus vor, daneben, wie immer, Spiele aller Art, und diese nebst den Skatkarten sind auch unseren Landsern immer willkommen, ebenso wie Musikinstrumente, Mund- und Handharmonikas, Taschen- und Armbanduhren, kräftige Taschenmesser, Feuerzeuge, sogenannte Taschen-Necessaires, Drehbleistifte, Notizbücher und -blöcke, Brieftaschen, Zigarren- und Zigarettenetuis von stabiler Natur. Dabei kann man die Anfangsbuchstaben des Namens des Empfängers eingravieren oder einpressen lassen und auf diese Weise dem Geschenk noch eine besondere, persönliche Note geben.

Ein sinniges Geschenk für unsere Feldgrauen ist auch eine neue Aufnahme der Lieben daheim. Wenn der Soldat einem Päckchen, nebst anderen erfreulichen Gaben, ein solches Bild, von einem tüchtigen Berufsphotographen hergestellt, entnimmt, so ist allemal die Freude groß. Vor einigen Wochen erzählte mir ein Soldat, wie ihn eine Aufnahme seines kleinen Töchterchens am Atlantischen Ozean erreicht habe; er sei an diesem Tage der glücklichste Mensch von der Welt gewesen. Die Soldaten selbst wollen ja nichts geschenkt haben, sie winken ab und schreiben: „Wir sind mit allem gut versorgt." Das hindert aber die Mütter und Frauen, Bräute und Freundinnen durchaus nicht, ihre Feldgrauen zu beschenken, und diese selbst machen es ja nicht anders. Auch sie haben schon lange vorher an diese Stunde gedacht, und wo ein Kamerad zur Heimat fährt, da heißt es gar leicht: „Nimmst du das wohl eben mit?" Oder: „Wenn du in Bochum bist — hier hast du Geld, dann kaufe doch eben für mich .... und schicke es an ...." Kürzlich sah ich im Bochumer Hauptbahnhof einen Landser solcherart sein Notizbuch durchgeben, um nur ja alle Aufträge seiner Kameraden genau zu erledigen.

Nun müssen wir noch eines Geschenkartikels gedenken, der gerade im Kriege und vornehmlich zum bevorstehenden Fest eine ganz überragende Rolle spielt: das Buch. Hunderte Preislieder wurden ihm zu Ehren gesungen, ich brauche deshalb nicht auch noch in die Saiten zu greifen. Vom Prachtband bis zum schmalen Bändchen, mit einem Umschlag von Künstlerhand oder in ganz schlichtem, nur geheftetem Gewande, so stehen sie wohlaufgereiht in unseren Buchhandlungen. Ernste, schwere Kost, Lustiges und Humorvolles, Wissenschaft und Kunst, besinnliche und leichte Unterhaltung, Vergangenheit und Gegenwart, Biographien und Geschichte, Reisen und Abenteuer, das Bastelbuch der Jugend und die hohe Politik. Dichtung der Gegenwart und die Werke unserer Großen von gestern und heute, Goethe und Carossa und Kolbenheyer, Meister Eckart und Rainer Maria Rilke, das Fachbuch der Lernenden und die Aphorismen zur Lebensweisheit des Meisters Arthur und herrliche Kunstmappen: welch ein unübersehbarer Reichtum in allen deutschen Landen, welch eine Fülle an Trost und Erquickung, welch ein Born unversiegbarer Lebensfreude, welch unerschöpfliche Quelle der Forschung und Lehre! Aber wiederum: Wartet nicht bis zum silbernen oder goldenen Sonntag, dann zuckt euer Sortimenter bedauernd die Schultern, und vergeßt die Feldgrauen auch gerade in diesem Punkt nicht; Bücher und Zeitschriften und Zeitungen sind ihnen stets hochwillkommene Gaben. Haben wir alles, haben wir nichts vergessen? Ach, die Musik, o ja, Liederbücher, Märsche, Noten, Schallplatten, hier kann man nicht leicht zuviel tun. Ein Geschenk besonderer Art ist natürlich ein Aquarell, eine Zeichnung, ein Gemälde von Künstlerhand. Wer nicht auf den Taler zu sehen braucht und in diesem Sinne Wünsche hat, sollte dabei in erster Linie an unsere heimischen Künstler denken, sie haben es zumeist nicht leicht im Kampf des Lebens und sind dankbar für jede materielle Unterstützung.

Nun muß ich gehn. Ich bin eingeladen, mir in einem Betriebe anzusehen, wie die Zurüstungen für die Bescherung der auswärts weilenden Kameraden getroffen werden. Es ist ein kameradschaftlicher Wetteifer, daß einem das Herz aufgeht. E. v. M.



Ein Ring aus edlem Metall (Arbeit von Frau v. Treskow.)



Aufnahmen: Brüning (o)

Zierlich, anmutig, schön! (Arbeit von Frau v. Treskow.)

Steuerung des Reiseverkehrs

zu Weihnachten und Neujahr

Die Deutsche Reichsbahn muß auch in diesem Winter ihre ganze Kraft in den Dienst der Beförderung kriegs- und lebenswichtiger Güter stellen. Durch einen erhöhten Reiseverkehr über Weihnachten und Neujahr könnte sie ihren großen Aufgaben für die Versorgung der Bevölkerung, der Wehrmacht und der Wirtschaft nicht gerecht werden.

Die Reichsbahn bittet daher alle Volksgenossen dringend, alle Reisen, die nicht unbedingt nötig sind, besonders in Eil- und Schnellzügen, in der Zeit vom 20. Dezember 1940 bis 5. Januar 1941 zu unterlassen, auf Urlaubs- und Vergnügungsreisen zu verzichten, mindestens aber solche Reisen auf den Nahverkehr mit nichtzuschlagspflichtigen Zügen zu beschränken.

Um den Fernreiseverkehr möglichst reibungslos durchzuführen, gibt die Reichsbahn an den Hauptverkehrstagen auf bestimmten Bahnhöfen, die noch bekanntgegeben werden, wieder besondere Zulassungskarten aus, die zur Benutzung bestimmter Eil- und Schnellzüge berechtigen. Die Zulassungskarten werden von den Fahrkartenausgaben und Reisebüros gebührenfrei und in beschränkter Zahl ausgegeben, um eine Ueberfüllung der Züge zu verhüten. Für diese bestimmten Züge müssen Fahrausweis und Zulassungskarte gelöst werden, sowohl für die Hinfahrt als auch für die Rückfahrt, wenn diese von einem der noch bekanntzugebenden Bahnhöfe aus mit einem beschränkt freigegebenen Zuge angetreten wird.

Zulassungskarten sind keine Platzkarten mit Anspruch auf Beförderung oder auf einen Platz in der Wagenklasse des Fahrausweises, sondern dienen einer allgemeinen Steuerung des Reiseverkehrs. Einzelheiten geben die Reichsbahndirektionen für ihren Bereich noch bekannt.

Zum Weihnachtsfest

Kunsthandlung A. Michaelsen
Bochum, Bongardhaus, Grabenstr. 3
(im Schuhhaus Böhmer)
Aquarelle, Radierungen
Holzschnitte, Gemälde
handgeschriebene Sinnsprüche
Antiquitäten
Das Haus für Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert

Das Fach-Geschäft für Uhren, Schmuck
Carl Stang
Brückstr. 29, Ruf 67288

Heinr. Eislebe
Polster- und Dekorationsmeister
Abc-Str. 13
Ruf 62586

Für das Fest empfiehlt sich:
Bäckerei u. Konditorei
Karl Gockel
Alleestraße 95 Ruf 64203
Filialen: Wiemelhauser Str. 104
Wattensch.-Eppendorf Am Thie 6

Vielleicht etwas kleiner im Umfange werben — auf alle Fälle aber durchgehend werben!

Schenkt eine gute Brille von
Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Pelze
erstklassig und preiswert
Ausbesserung
Umarbeitungen
Maßanfertigung
In eigener Kürschnerei
Pelzhaus Henß
Clemensstr. 10
am Stadttheater

E. DROHN Goldschmiedemeister
Marktplatz 8, a. d. Propsteikirch.
Neuanfertigung und Reparatur
vergolden — versilbern

Ihre Kinder sollen es einmal besser haben!

Immer stärker wird der Konkurrenzkampf im Leben. Die Leistung entscheidet und zur Leistung gehört Wissen. Die Zukunft verlangt deshalb ganz besonders gründliches theoretisches und praktisches Können. Ebnen Sie Ihren Kindern den Weg in die Zukunft. Ein Sparkassenbuch zu Weihnachten wird eine sichere Grundlage für späteres Fortkommen sein und ist ein Geschenk von dauerndem Bestand.

Nehmen Sie einen unserer schönen Geschenkgutscheine

Städtische Sparkasse Bochum

F. Schmidt & Sohn
Polstermöbel
Polstermöbel-Ausstellung / Entmottungs-Anlage ● Freiligrathstraße 3, Ruf 63900

TRAURINGE / SCHMUCK
TISCHUHREN große Auswahl
CARL LANGEN
Brückstr. 56, Ruf 67833, gegr. 1914
Uhrmacher- u. Goldschmiedemeister

fragen der Heimgestaltung
Bespricht man mit
Hardeck dem erfahrenen Möbelfachmann
Bochum Clemensstr. 6
Annahme von Ehedarlehen



ungeahnte Freude
bringt stets ein optisches Geschenk
Optiker Schroeder
Kortumstraße 25, Ruf 64692

Hubert Fickermann
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Blücherstraße 50 / Ruf 64639
LICHT / KRAFT / RADIO
Elektr. Geräte / Beleuchtungskörper
Ausstellungsraum Herner Straße, an der Haltestelle Kortländer

Zu Weihnachten
empfehle ich mich:
Friedr. Schmidtmeier
Bäckerei und Konditorei
Hauptgeschäft: Kronprinzenstraße 8
Filialen: Allee- und Königstraßen-Ecke, Marienstraße 19 — Ruf 65081



Elektro Schröder
RADIO ELEKTRO
Kortumstr. 47 (neben der Reichsbank)

„BA"-KLEINANZEIGEN

Stellenangebote

Anfangsingenieure
und
Anfangstechniker
(Reichsdeutsche)

für Bauabrechnung und Vermessungsarbeiten baldmöglichst gesucht.

Zuschriften mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins und Gehaltsforderung an

SA WOE

Bauunternehmung Sager u. Woerner
München, Von-der-Tann-Straße 29

Für Bochum und Umgebung suchen wir zur Unterstützung unseres Bezirksleiters haupt- und nebenberufliche

Mitarbeiter

Herren aus anderen Branchen, die in der Werbung hervorragendes geleistet haben und die jetzt eine Berufsumstellung beabsichtigen, finden Gelegenheit zu einer neuen, entwicklungsfähigen Tätigkeit. Einarbeitung und fortlaufende Unterstützung wird gewährleistet. Direktionsvertrag, spätere Teilnahme an unserer Altersversorgung möglich. Bewerb. erb. an die **Karlsruher Lebensversicherung A.-G.**
V-Organisation, Geschäftsstelle Düsseldorf.
Geschäftsführer August Hein, Düsseldorf, Straße der SA. 110.

Dreher
und
Motorenschlosser
selbständig arbeitend, sofort gesucht.

Heinrich Rensmann
Dortmund, Märkische Straße 84
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei

Inkassoamt

einer Lebens- und Sachversicherungsgesellschaft für Langendreer und Werne im Haupt- oder Nebenberuf neu zu besetzen.

Schriftliche Bewerbungen unter Angabe des Berufes und der täglich zur Verfügung stehenden Zeit unter H N 5483 Anzeiger

---

Tüchtiger Zapfer
für die Abendstunden gesucht.

Gaststätte „Zum Ritter"
Bochum, Kortumstraße 101



Wer heute wirbt,
tut seine Pflicht,
indem er leise zu die spricht:
Vergiß mein nicht!

Man muß beständig Werbung treiben,
um in Erinnerung zu bleiben,
muß auch in warenknappen Zeiten
das Feld der Zukunft vorbereiten.

Diese Wochen vor Weihnachten sind die beste Gelegenheit, um der Kundschaft zu zeigen, daß man „noch da ist". Und das sagt man am zweckmäßigsten durch die Anzeige im „BA"

Achtung
Selbstrasierer!
Senf. Neuheit. Die Riez-Platte DRP. D. gr. Freude jed. Selbstrasierers, d. langerh. Wunsch i. Hausfrau. Keine zersch. Handtücher mehr. Muster geg. Eins. v. 70 Pfg. Keine Marken. Mitarb.(innen) ges. E. Häcker, Berlin-Schulzendorf (Kr. Teltow), Am Abhang 23.

Sofort Geld
erhalten
Vertreter (innen)
z. Bes. v. Industrie- u. Gewerbebetrieben und Viehhaltern.
Kreuer,
Düsseldorf, Färberstraße 94

Inkasso-Vertreter
von gut eingef. Volks- u. Lebensvers. AG. innerh. Stadtbez. Bochum gesucht.
Zuschriften unter R N 5552 Anz.

Zeitschriftenbote (in)
für einige Tage in der Woche für Bochum gesucht. (Nebenberuflich.)
Zuschr. an Schließfach 707 Hagen i.W.

Wir suchen fleißigen
Außenbeamten
mit Wohnsitz in Bochum.
Bewerber müssen die Fähigkeit besitzen, eine bestehende Organisation weiter auszubauen und allein sowie mit Vertretern erfolgreiche Werbearbeit zu leisten. Mit dem Außendienst vertraute Herren aus anderen Berufen werden umgeschult. Geboten wird: Gehalt, Spesen, Abschluß- und Beteiligungsprovision. Ausführliche Bewerbungen erbeten an
Eos und Excelsior
Deutsche Volks- und Lebensversicherungs-A.-G., Düsseldorf
Bezirksdirektion
Gelsenkirchen, Kirchstr. 3

Wir erweitern unsere Organisation und suchen einen tüchtigen
Außenbeamten
für Groß- und Kleinleben (auch Sachv.) gegen feste Bezüge.
Aachener u. Münchener Lebensversicherungs-A.-G.,
Bezirksdirektion Hamm (Westf.), Droste-Hülshoff-Straße 22.
Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Alleinvertreter
für den Vertauf eines amtlich anerkannten und geförderten
Bürogerätes
auf Provisionsbasis gesucht. Herren, die bereits mit Erfolg Büros besucht hab., bevorzugt.
Apparatebau
Heinrich Bergschicker,
Leipzig C 1, Barfußgasse 13

Existenz
haupt- od. nebenberufl. ohne Verfstrg. unentbehrl. fensat. Bedarfs- u. Massenart. garantiert unbeschränkt lieferb. m. nachweisb. gr. Verkaufserfolgen, bezirksweise abzugeb. Keine eig. Verkaufstätigk. Hoh. Einkommen. Kush. kostnls. dch. Spezialitäten Link-Brunner, Großschönau Sa.

Heizungsmonteure
Schweißer
Rohrschlosser
Klempner und
Installateure
Helfer
für auswärtige und hiesige Baustellen stellt ein
Hans Köller & Co.
Sanitäre und Heizungs-Anlagen
Bochum, Abc-Straße 9
Ruf 65698

Kräftiger
Verkaufsfahrer
für unsere Niederlage Bochum baldigst gesucht. Zuschriften mit Ansprüchen u. Zeugnis-Abschr. unter R B 5393 an Anzeiger

---

Wir suchen für die Instandhaltung und Reinigung unseres
Bürohauses
eine geeignete Person — oder Familie — als
Hausmeister (in)
Wohnung im Bürohaus. Schriftl. Bewerb. unter G A 5459 Anzeiger

---

Jüngerer Bäckergehilfe
gesucht zum 1. Dez. Es können sich auch Bäcker melden, die z. Z. in einem anderen Beruf beschäftigt sind. Freigabe wird erwirkt.
Heinrich Gottschalk,
Wattenscheid, Westenfelder Str. 95

Zum Einbinden von Schuhen werden noch
Schuhmacher und Sattler
eingestellt
Schuhfabrik Gerritzen
Wattenscheid, Am Beisenkamp 16

Kräftiger Junge, 16—18 Jahre, als
Beifahrer
gesucht.
Spiritus-Vertrieb, Hermannshöhe 20

Rüstiger
Invalide
zum Fahren mit Pferd und Wagen (Pony) für Obst- u. Gemüsegeschäft gesucht.
Ausk. Anz. (a5472

Rüst. ält. Mann
für Heizung und Werkstatt gesucht.
Sporthaus Koch,
Boch., Kronenstr. 1

Junge
für leichte Beschäftigung in d. Backstube gesucht.
Bäckerei Reiling,
Düppelstr. 15.

Schulentlass. Laufjunge
sofort gesucht.
Blumenhaus Fischer,
Kortumstraße 130

Tücht., intelligent.
Laufbursche
gesucht, der auch leichte Büroarbeiten übernehm. kann.
Gust. Werringloer Boch., Alleestr. 50, Telephon 674 41

Suche frdl. jung. **Mädchen**
zum Bedienen und f. etwas Haushalt, kann auch Anfängerin sein. Häusl. Fam.-Anschl. Angebote nur mit Lichtbild. (a5452
Wilhelm Engel,
Gastwirt,
Salzwedel,
Lobteich 4a

Suche
Kontoristin
für halbe Tage. — Vorzustellen Sonntag 10 bis 12 Uhr.
Rohrleitungsbau Jung
Haldenstraße 80

H. Büfettfräulein
(Anfängerin) sofort gesucht.
Hotel „Zur Post", Gelsenkirchen

Facharzt sucht zum 2. Jan. 1941
Sprechstundenhilfe
(Anfängerin). Kenntn. in Schreibmaschine und Steno erwünscht, gute und flotte Handschrift. Zuschriften unt. M R 1869? Anzeiger

---

Für die selbständige Führung eines gepflegten, ruhigen Haushaltes in modernem Einfamilienhaus wird eine erfahrene
Wirtschafterin
gesucht. Dieselbe muß mit allen vorkommenden Hausarbeiten vollkommen vertraut sein. Tel. Anfragen unter Bochum 61818

Wegen Verheiratung der jetzigen liebevolle, gewissenhafte
Pflegerin
oder alleinstehende Frau
von leidend. Dame zur Betreuung in Privathaushalt zum 1. oder 15. Jan. gesucht. Bewerberinnen mögl. nicht unter 40 J. bevorzugt. Zuschr. mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. erb. unt. K D 1847? Anzeiger

---

Tücht. **Putzarbeiterin**
in angenehme Stellung per bald gesucht.
Joh. Bobe, Detmold/Lippe, Bruchstraße

Nach Wuppertal-B. für gepflegt. Einfam.-Haush. wegen Heirat der jetzigen tüchtige, erfahrene
Hausgehilfin
mit besten Empfehlungen bei entsprech. Gehalt für bald gesucht.
Zuschriften an:
Hegel, Bochum, Lessingstraße 12.

Welches junge Fräulein hätte Lust, in schöner, waldreicher Rhöngegend als
Haustochter
in Geschäftshaus Stellung anzunehmen? Zuschriften erbeten an
Carl August Zimmermann,
Friseurmeister
Kaltennordheim/Rhön, Kirchstr. 5

Zuverlässige Stütze
zu vier Personen bei voll. Familienanschluß in Dauerstell. gesucht.
Frau Constance Schlebusch,
Süchteln bei Viersen (Rhld.).

Suche für bald zuverlässige, saubere
Hausgehilfin
Metzgerei Thiers,
Viktoriastraße 9.
Ruf 655 83

Hausgehilfin
für kleinen Haushalt gesucht.
Frau E. Pawlak,
Heilpraktikerin,
B.-Langendreer,
An den Lothen 15.
Telephon 71 666

Tüchtiges
Mädchen
für frauenlosen Haushalt (2 schulpflichtige Kinder) gesucht.
Angeb. unt. 5478 a. Anzeigenmittler Baumgarten,
Wuppert.-Barmen

Alt. Ehepaar f. f. Etagenhaushalt selbständiges
Mädchen
f. Küche u. Hausb.
Frau Baumeister,
Oberh.-Sterkrade, Hombergstr. 11.

Braves
Pflichtjahr-Mädchen
für Etagenhaushalt im Ehrenfeld gesucht. Zuschr. u. F A 5538 Anzeig.

Junges
Mädchen
für ½ Tage für leichte Hausarbeit gesucht. (a5585
Brückstraße 40

Mädchen
für ½ bis ¾ Tage gesucht.
Feldmüller,
Ewaldstr. 17 II.

Mädchen oder Frau
3 bis 4 Stunden täglich in kleinen Haushalt sof. ges.
Kortenpfad 11,
2. Etg., r.

Putzfrau oder Mädchen
wöchentlich dreimal gesucht.
Friederikastr. 8611

Putzfrau
gesucht, einmal wöchentl. 3 Stunden.
Steinweg,
Kaiserring 7

Putzfrau
für einige Stund. in der Woche ges.
Leibnizstr. 64

Putzhilfe
2mal wöchentlich vormitt. gesucht.
Hattinger Str. 331

Stellengesuche

Invalide
sucht leichte Beschäftigung.
Siebers,
Am Pappelbusch 57

Jg. Mann, 30 J., ehrl. u. zuvl., sucht sof. o. spät. Stelle
als **Beifahrer,**
wo die Möglichkeit besteht, spät. selbst zu fahren. Besucht z. B. die Fahrschule.
Zuschriften unter M A 18648 Anz.

Verkäuferin
sucht Stellung, gl. welcher Art.
Zuschriften unter O B. 18736 Anz.

Suche für meine Tochter, 14½ J., Stelle i. Haushalt für ganz.
Zuschriften unter F. M. 18732 Anz.

Lebendig
und interessant muß der Text der Anzeige geschrieben werden, wenn er den Leser überzeugen soll

---

Jg., gewandt. Mädel sucht als nebenberufl. Betätig. f. mittwochs u. sonnabends nachm. (evtl. a. Abendstund.)
Stelle als Sekretärin
Zuschr. mit Angabe der Vergütung unter M Z 5568 Anzeiger

Maschinenmeister
sucht zum 1. 1. 41 Stellung, pers. in Dreh- und Schlosserarb., im Elektrowesen, sowie in Auto-Licht und -Zündung. Bin in der Lage, einen Autopark zu überwachen. 3-Z.-Wohn. muß gestellt werden. Zuschriften an
K. Knaak, Neheim, Müggenberg 5.

Intell. Kaufmann
33 Jahre, gew. im Verkehr m. d. Kundsch. u. guter Organisator m. techn. Verständnis sucht sofort Vertrauensstellung im Innen- od. Außendienst. Prima Referenzen.
Zuschr. unter M R 5581 Anzeiger

Suche zu Ostern, evtl. etwas früher, für mein. 16jähr. Sohn (Einjähr., Steno- u. Maschinenschrb., Führerschein 4) eine nur gute und absolut **zuverlässige Lehrstelle**
in der Lebensmittel- und Feinkostbranche (Einzelhandel).
Zuschriften u. G S 18642 Anzeiger

Jg. Mann sucht
Nebenbeschäftig.
gleich welcher Art.
Zuschriften unter D B 18739 Anz.

„BA"-Anzeigen helfen verkaufen

Vermietungen

Königsallee, moderne
4-Z.-Wohnung
mit Bad, Fernheizung, Parkett usw. sofort oder später zu verm.
Zuschrift. unt. W M 5492 Anzeiger

2-Z.-Wohng.
an rub. u. sichere Mietezahler z. 1. 12. zu vermieten.
Horst-Wessel-Str. Nr. 38, III. Et.
Besicht. Sonntag von 10—12 Uhr

Großes
Zimmer
in Eppendorf für sofort oder später zu verm. Zuschr. U F 18748 Anzeig.

Beethovenstraße 3, 1. Etg. r., saubere Schlafstelle frei.

Kronenstr. 10, oben möbliert. Zimmer zu vermiet. (18746

Cramerstr. 27, 3. Et. gut möbliertes
Zimmer
Nähe B. V., mit voll. Pension, billig zu vermieten

Kronenstr. 16 II, gut möbl. Z. m. od. o. Pens. z. v.

In ruh. Einfam.-Haus, gute Wohnlage Ehrenfelds, möbliertes
Mansardenzimmer
an einzelne Dame zu verm. Zuschr. P B 5584 Anzeig.

Groß. mbl. od. leer.
Etg.-Zimmer
Stadtmitte, an berufstät. Dame sof. zu verm. Zuschr. B M 18700 Anz.

Frdl. möbl.
Zimmer
an berufst. Dame od. Herrn z. 1. 12. zu vermieten.
Hager, Franzstr. 1

Gut möbliertes
Zimmer
mit Heizung und Bad, z. vermieten.
Nähe Stahlw. III.
Ausk. Anz. (1080

---

4 Garagen
mit
2-Z.-Wohng.
evtl. als Lagerr.
Nähe Hauptbahnhof, auch getellt, zum 1. 1. 1941 zu vermieten. Näher. Ehrenfeldst. 23, v. Ruf 628 67

Lagergebäude, Lagerplatz
in Bochum z. vermieten.
Zuschriften unter F S 18758 Anz.

Herr (Dauerm.) sucht sof. heizb.
möbl. Zimmer
a. l. pt. Familienanschluß sow. Gartenbenutz. erwscht.
Zuschriften unter A H. 18733 Anz.

Mehrere
Schlafstellen
mögl. Mitte Bochum, für sofort gesucht. Zuschr. u. S B 5540 Anzeig.

Großhandelslager
mit 2 Büroräumen
möglichst Bochum-Ehrenfeld oder Stadtmitte, ab 1. Jan. 1941 zu mieten ges.
Zuschriften unter W M 18464 Anz.

Suche z. 1. 1. 41
Garage
i. d. Nähe Glockengarten-Ulmenallee
Zuschriften unter M R 5524 Anz.

Auffällig
muß eine Anzeige schon sein, wenn sie nicht übersehen werden soll

---

Tauschgesuche

4-Zimmer-Wohn.
ruhige Lage, Stadtmitte, Miete 80,— RM., gegen 2- bis 3-Zimm.-Wohnung evtl. sofort zu tauschen gesucht.
Zuschriften unter B M 5580 Anzeiger

Tausche eine 4-Zimmer-Wohnung (Neub.) geg. eine
5½—6-Zim.-Wohnung
Wiemelhausen od. Umgegend. Auch Einfamilienhaus.
Zuschriften unter W E 5529 Anz.

Große
4-Z.-Wohng.
1. Etage, Stadtmitte, abgeschloss., 40,— RM., gegen
3-Z.-Wohng.
abgeschl., zu tauschen ges. Zuschr. D K 18696 Anzeig.

Zu tauschen gesucht
4-Z.-Wohng.
mit einger. Bad, Balkon, in gutem Zustand, Oskar-Hoffmann-, Nähe Wittener Str. (Neubau) gegen eine
3-Z.-Wohng.
mögl. m. Bad u. Manf. i. gut. Geg.
Zuschriften unter R M. 18682 Anz.

Mehr Umsatz
durch planmäßige Werbung im „BA"

Mietgesuche

Für meinen Vertriebsleiter suche ich eine
5-Zimmer-Wohnung
(4 Zimmer, Küche, Bad, Diele) für sofort oder später.
E. Lumbeck
Buch- und Zeitschriftenhandlung
Auslieferungsstelle Westfalen des Zentralverlages der NSDAP.

5-7-Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus
zu mieten gesucht.
Zuschr. unter F M 18639 Anzeiger

Alt. Dame sucht z. 1. Dezbr. od. sp.
5 Räume
mit Küche und Manf. in gepflegt. Hause zu mieten.
Zuschriften unter O O 4964 Anzeig.

Gesucht wird von kleiner Familie 3—4-Zim.-Wohng. in gut. Wohnlage Bochums, evtl.
Tausch
geg. schöne, abgeschl. 2-Zimmer-Wohng. in gut. Hause in Altenboch. Zuschr. Cb 16657 Anzeig.

4-5-Z.-Woh.
von rub. Mietern z. 1. 1. 41 od. später ges. Zuschr. u. St 18617 Anzeig.

Ruhiges Ehepaar sucht moderne
4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, 3-Zimmer-Wohng. m. Mansarde, Bad, Balkon usw., kann in Tausch gegeben werden. Zuschr. u. T A 18740 Anzeig.

4-5-Zimmer-Wohnung
m. Bad z. 1. 1. 41 od. später von ja. Ehepaar zu miet. gesucht. Zuschr. u. Cb 18774 Anzeig.

3-4-Zimmer-Wohnung
auch Mansarden, in gutem Hause, von ruhig. Mieter gesucht. Pünktliche Mietezahl. Zuschr. Z M 18621 Anz.

Ja. Ehepaar sucht
2½-3-Z.-W.
Miete 32 Mark.
Zuschriften unter L R 18708 Anz.

Süddeutscher sucht
3-Z.-Wohng.
Miete bis 50 Mk. 2-Zimmer-Wohng. kann in Tausch gegeb. werden (Einfamilienhaus?).
Zuschriften unter J S 18687 Anzeig.

Ja., ruhiges Ehepaar sucht sofort
3-Zimmer-Wohnung
Zuschriften unter R B 18686 Anzeig.

2-3-Z.-Wh.
z. 15. Dezbr. od. 1. Jan. v. älterem Ehepaar zu miet. gesucht. Zuschr. u. J D 17346 Anzeig.

Ja. Ehepaar sucht 2—3räumige
Wohnung
für sofort oder später. Zuschr. u. B D 18615 Anzeig.

2-2½-Z.-W.
eventl. ausgebaute Manf., von älter. Ehepaar zu miet. gesucht. Zuschr. u. O K 18755 Anzeig.

Aelt. Ehep. sucht
Wohnung
2 Zimmer, Küche u. Bad, in Zwei- od. Dreifamilienhaus. Zuschr. unt. G F 5288 Anz.

Berufst. Frau sucht
2 kleine Zimm.
Zuschriften unter D M 18635 Anz.

Jung. Ehep. sucht möblierte
1o.2-Z.-Wh.
mit Küche od. Küchenbenutz., mögl. Stadtmitte.
Zuschriften unter St 17750 Anzeiger

Leer. Zimmer
zum Unterstellen v. Möbeln gesucht.
Zuschriften unter E R 18625 Anzeig.

Leeres
Zimmer
z. Unterstellen v. Möbeln v. berufstät. Frl. gesucht.
Zuschriften erbittet Blum, Josephstr. 22

Ehepaar (Angestt.) sucht
1—2 gut möblierte Zimmer
mit Kochgelegenh. Zuschriften unter F M 18714 Anz.

Ja. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit. Zuschriften unter R M 18374 Anz.

---

2 junge Freunde suchen gut
möbl. Zimmer
evtl. Verpflegung. Zuschriften unter A T 18490 Anzeig.

Alleinst. Herr sucht sof.
möbliertes Zimmer
mögl. Stadtmitte. Zuschriften unter St 18323 Anzeig.

Ja. Ehepaar (berufstät.) sucht für sofort in Nähe des Hauptbahnhofs ein
mbl. Zimmer
mit Kochgelegenh. Zuschriften unter F F 18645 Anzeig.

Fräulein sucht für sofort ein
möbl. Zimmer
oder auch 1 bis 2 leere Zimmer, mögl. Stadtmitte.
Zuschriften unter M R. 18691 Anz.

Assessor sucht
möbl. Zimmer
mit Heizung und fließ. Wasser (od. Badezim.-Benutz.) in gut. Hause (Ehrenfeld od. Stadtpark). Zuschr. unt. St 18702 Anzeig.

Verkäufe

Altneubau, m. schön. abgeschl. 3- u. 4-Z.-Wohng. u. sämtl. Nebengel., 20 000 Anz.
Altneub., 1 Laden, abgesch. Kl.-Wohng., 30000 Anz.
Gesch.-H., Ehrenf., 2 Läd., abgesch. Etg., 40000 A.
Gr. Gesch.-H., Kortumstr., Einf. u. Garag., 20000 A.
24-Z.-H., Laer, 130 R. Grtl., g. i. Odn., 22000, b. 17000 A.
Zugst. abg. Wohnh. m. Laden, 20000, b. 10000 Anz.
Gesch.-H., sehr g. i. Ordn., m. Einf., 17000, b. 13000 A.
Mietshaus, Gerthe, Einfahrt und Lager, 8000 Anz.
14-Z.-H., 2 Läd., Einf. u. Lg., E.-Wert 15500, Pr. 15000
Fachwerkh., 15 Räume, m. Hintergel., 7000, b. 5000 A.
1-F.-H., Querenb., m. Hz., Garg. u. gr. Gart., 13000 A.
Kapitalausweis erbeten.

ZU KAUFEN GESUCHT:
Etagen-Häuser, Alt- und Neubauten, 1-, 2- u. 3-Fam.-Häuser, sowie ländliche Besitzungen, bei Auszahlung zu kaufen gesucht.
Lina Kult Immobilien, Viktoriastraße 21, Ruf 655 98

Baustellen
in Altenbochum zu verkaufen
Heinrich Dehl, Am Pappelbusch 2
Telephon 685 12

Bauplatz
schön gelegen, für 2½-geschoss. Bauweise, m. gr. Garten, zus. 6½ Rt, in Altenbochum sofort gegen bar (evtl. mit Bauplan) zu verk. Zuschrift. unt. B W 18730 Anzeiger

---

Gelegenheitskauf!
Schwere, geschnitzte, alte
Eichenmöbel
großer Leinenschrank, Ausziehtisch (6-Zug-Patent), 6 Stühle (Handbildhauerarb.), Oelgemälde, erstklass. Grammophon, neuwertig, große Platten, ff. Damastdecke, tuch für 20 Pers., Kristalle, gegen bar abzugeben. Besichtig. Sonnabend 9.30—12.30 Uhr, Montag 11—16 Uhr. Ausk. Anzeig. (18318)

Haus
(Altbau) zu verkaufen.
Zuschriften unter E F 18704 Anz.

---

18 m lang, Latten-**Gartenzaun,** 1,40 m hoch.
4rädr. Handwagen u. Gaskaminofen zu verkaufen. Besichtig. 3—6 Uhr.
Mansfeld,
Marschnerstr. 36

Gebr. Küche
zu verkauf. (18661
Neubaus, Rottstr. 7b
Sonntag 11—1 Uhr

Umstände halber z. verkaufen:
gebr. Küche
(Witchpine).
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Küchenherd.
Legge,
Kronenstr. 49.

Gebrauchte
Möbel
sow. Schuhmachermaschine u. Brennholz, umzugshalb. zu verkaufen.
Wolffi,
Wittener Str. 210

---

1 Küchenschrk.
1 Spiegel m. Konsole, 1 Kanonenofen mit Rohr, 1 Emaille-Badewanne zu verkauf.
Wiemelhaus., Am Bleckmannshof 33

Flurgarderobe und Bilder
zu verkaufen.
Poststr. 16. 1. Et.

Flurgarderobe
(Eiche, fast neu), bill. zu verkaufen, von 10 bis 12 Uhr.
Abc-Str. 11, 3. E.

Runder
Eichentisch
m. Vergrößerungsplatte und vier Stühlen abzugeb.
Friedrichsburg 34, I

Neuwertiges
Plüschsofa
zu verkaufen.
Ausk. Anz. (a5485

2fchl. Bettstelle m. Matr., gut erhalt., Kronleuchter, 5fl., 1 Tennisschläger zu verkaufen.
Ausk. Anz. (18419

Fortsetzung auf Seite 13

Fortsetzung von Seite 12

Bett m. Matr. gut erhalt., sofort zu verkf. Trankgasse 11, 2. Etage

2 moderne **Bettstellen** m. Spiralen und Auflagen, sehr gut erhalten, zu verk. Peinelt, Erbhof 4

Gut erhalt. **Billardqueue** bill. zu verkaufen. Mahn, Mauritiusstr. 23

Eßservice, 12 Perf., echt Porz., 1 Schraubstock, Messing (Gas u. Elektr.), 1 Bild 1 Kronleuchter, „Büßende Magdalena" (1×1 m) billig zu verkauf. Besichtig. Sonnab. von 14 Uhr an. Wittener Str. 50c, oberste Schelle

Kinderwagen Schlipper fragen. Kortumstr. 109

Herd für 15 ℳ zu verk. Besicht. 1—3 Uhr. Alsenstr. 14, I, lk.

2 Zimmeröfen, Herren-Mantel, Gr. 48, H.-Schuhe, Gr. 43, u. sonst. Kleinmöbel z. verk. Wille, Roonst. 87a

Küchenherd gebr., mit Aufsatz billig zu verkauf. Alleest. 24a, 2 Sch.

Gasheizofen Imperial, 7röhrig, wenig gebr., sofort zu verkaufen. Rud. Stellbrink, Bongardstraße 15, Telephon 673 86

Wenig gebr. 2fl. Kreft-**Gasherd** mit Unterschrank, zu verkaufen. Uhl, Rosenstr. 8.

Gas-Warmwasserspender preisw. zu verkauf. Zuschr. u. Z S 18674 Anz.

Elektro-**Doppelkochplatte** f. 220 Volt, g. neu, Märkl.-Eisenbahn m. Federwerk, wenig gebr. 1. br. D.-Rock, Gr. 44-46, 1 P. D.-Wildl.-Schuhe, Gr. 39, wenig getrag., zu verkaufen. Anskt. Anz. (18724

Rechenmasch. mit el. Antrieb, für 4 Spezies, billig abzugeben. Zuschriften unter R M 18754 Anz.

Auswahl gebr. **Nähmaschinen** in all. Preislagen liefert preiswert Reuter, Clemensstr. 5 Verk.: nachm. 4—7

Herrenfahrrad zu verkauf. Altenbochumer Str. 51

Damenfahrrad zu verkauf. (18647 Christstr. 34, 2. Etg.

Klavier Schreibtisch, Kommode, Bett, Zimmeröfen, Kinderportwagen, Hobelbank, Pat.-Gehrungssäge zu verk. Bes. nur zw. 14 und 16 Uhr. Freiligrathst. 54, III

Oelgemälde zu verkauf. Male jedes gewünschte Motiv. Weihn.-Aufträge erbitte frühzeitig Maler A. Höwing, Schützenbahn 5

Große und kleine **Gemälde** billig z. verkaufen. Yorkstr. 48, pt. r.

Gut erhaltene **Fleischbütte, Diana-Luftgewehr, Laterna magica Kinderkino** Umständehalber billig z. verkaufen. Alfred Heußner, W.-Höntrop, Sudholzstr. 26.

Fast neuer H.-**Lodenmantel** Gr. 48, zu verk. Ausk. Anz. (18482

Fast neuer Knabenmantel, Pullover u. Winterbluse für 15jährigen u. 1 P. Frauenschuhe (Gr. 41) zu verk. Knoopstraße 53

Gut erh. Herren-Wintermantel, schwarz, m. Samtkragen, f. gesetzten Herrn, bill. z. verk. Ausk. Anz. (18688

Wenig getragen! 2 Maßanzüge Normalgröße, 1 schwarze **Breecheshose.** Zu bes. Sonntagvormittag. Wittener Str. 57, v. Zweimal schellen.

Maßanzug neu, mittl. Figur, zu verkaufen. Ausk. Anz. (18745

Winter-Jackenkleid und Seidenkleid, Gr. 46, zu verkf. Oskar-Hoffmann-Str. 125, 1. Etg.

3 Kleider (Gr. 42) zu verkf. Rottstr. 72, part.

Moderner brauner **Fohlenmantel** zu verkaufen. Ausk. Anz. (a5475

Jugendliche **Natur-Zickel-Pelzjacke** zu verkaufen. Ausk. Anz. (1050

Eleganter **Pelzmantel** Gr. 46/48, zu verkauf. Anfrag. Sonntag morg. 11-1 Uhr. Hellweg 16

Erstklassiger **Blaufuchs** aus Jägerhand zu verkaufen. Zuschriften unter V W 18559 Anz.

Moderner Silberfuchskragen (neu) preiswert zu verkaufen. Ausk. Anz. (a5474

Weißes Lammfelljäckchen, gut. erh., für 1—3jähr. Kind zu verkaufen. Gottfr.-Keller-St. 9

Gut erhalt. blaue Schuhe (Gr. 37/38), fast neue Eisfelldecke und Kissen, Gasherdständer zu verk. Friederikastraße 20, part.

Lederne Fußballstiefel, Gr. 42, z. verkauf. Ausk. Anz. (18761

Futtersteckrüben, Futtermöhren, Futterkartoffeln, Speisekartoffeln abzugeben. (a5490 **Bentlage,** Vereinsstraße 34, Nähe Engelsburg. Telephon 681 32

Gesunde, gelbfl. **Futtersteckrüben** hat abzugeben Julius Küper, Boch., Helenenstr. 3

Mittelschweres **Pferd** mit oder ohne Wagen umständehalber sofort gegbar zu verkaufen. Goldhammer Straße 6.

Tauschgesuche

Akkordion, chromat., 24 Takt., 12 Bässe, fast neu, mit Koffer, gegen ein diatonisches **Knopf-Akkordion** m. 7 Hilfsknöpfen zu tausch. oder zu kauf. ges. Zuschr. K O 18669 Anzeig.

Kaufgesuche

Nußb.-Klubtischchen (Rauchtisch) neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschriften mit genauen Angaben und Preis unt. L G 199 Anzeiger

Kaufe ständig **Möbel, Herr.- und Knabenkleidung.** Rehling, Alleestr. 49 Ruf 61679

Gut erhaltenes **Tochterzimmer** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter R M 18718 Anz.

Bücherschrank gut erhalten, zu kaufen ges. Zuschr. E T 18663 Anzeig.

Gut erhaltene **Couch oder Chaiselongue** z. kauf. ges. Zuschr. D K 18689 Anzeig.

Gut erhalt., weiße **Bettstelle** m. 3teil. Matratze zu kaufen gesucht. Zuschriften unter G L 18679 Anzeig.

Kinderlaufstall zu kaufen oder zu leihen gesucht. Oberwulft, A. d. Schalwiese 2.

Saalofen zu kaufen gesucht. Velsstraße 4

Kaufe gut erhaltene elektrische **Haarschneidemaschine** R. Schäfer, Mühlenstr. 43, 2. E.

Gebr. Nähm. für Haushalt und **Schneiderei** auch repar.-bedürftig, zu kaufen ges. Reuter, Clemensstr. 5

Elektr. Motor Wechselstrom, 220 Volt, 1 PS., 1500 b. 2000 Touren, z. kaufen gesucht Zuschriften unter E S 18677 Anz.

Nationalkasse Krupp oder Anker, auch Kellnerkasse, kauft Latsch, Düsseldorf, Grupellostraße 9

Trauring zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A B 5482 Anzeig.

Größerer **Koffer** zu kaufen gesucht. Telephon 67468

Scheckalbum „Moderne Malerei", nur sehr gut erhalten, und Wohnzimmer-Tisch zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Größe und Preis unter V W 18719 Anz.

Gut erh. **Ulster** für gr. schl. Herrn zu kaufen gesucht. Zuschriften unter S F 18725 Anzeig.

Damenstiefel oder Ueberziehschuhe u. Skischuhe (alles Gr. 38—39) zu kaufen gesucht Zuschriften unter O B 5473 Anz.

2 Gänse zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter G A 18356 Anz.

Gold-, Silber-, Pfandschein- Ankauf. Gen. 3596. Carl Langen, Goldschmiedemeist. Brückstraße 56. Ruf 67833

Ankauf von Pfandscheinen Franz Rehling, Alleestraße 49 Ruf 61679.

Behördl. genehm. Ankaufst. f. Pfandscheine aller Art

Silber-Ankauf Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksabrik EMD. Düsseldorf 17 Ankaufstelle Bochum: E. Clauberg, Bestechhaus, Bongardstraße 10

Gold u. Silber Gen. Berlin 35697 kauft **Ludwig Mauer** Bochum, Kortumstr. 61



GOLD u. SILBER kauft (Gen. Berlin A 26482) **Alfred Schöbel,** Kortumstr. 46

Ski-Schuhe Größe 38 und 40 zu kaufen gesucht. Zuschr. unter F D 5578 Anzeiger

Handkarre mit zwei Rädern, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. **Nießing & Timmermann,** Elektrizitäts G. m. b. H., Bochum, Wiemelhauser Straße 15

Alte Kunstgegenstände aller Art zu kaufen gesucht auch ältere Oelbilder Kunsthandlung A. Michaelsen Bongardhaus, Grabenstr. 3 / Ruf 67962

Motormarkt

NSU-Fiat Personenwagen sofort und kurzfristig lieferbar **Ing. Max Felder** Viktoriastraße 68 Ruf 65319

Anhänger für Personenwagen, neu oder gut erhalten, gegen Kasse sofort zu kaufen ges. Zuschriften unter W H 18463 Anz.



Einheits-Dreirad-Lieferwagen **Schüler & Co** Bochum Herner Str. 22

„BA" Dein Heimatblatt

Gut erhaltenes **Motorrad** 200 ccm, für 100 ℳ zu verkauf. (18656 Harpen, Gerther Str. 257

Gelegenheitskauf! **Hansa** 6-Zyl., 1,7 Ltr., in erstklass. Zustand, äußerst preiswert abzugeben. Drobig, Alleestr. 24 Garage.

Anhänger für Personenwag., Kastenar. 1×1,50 ×0,50 Meter, billig zu verkaufen. Telephon 818 26

Kapitalien

Hypothekenbank gibt Darlehen zu 4½% Zinsen auf Alt- u. Neubauten, auf letztere auch zweitstellige mit Reichsbürgschaft Anträge nimmt entgegen: **Peter Schepp,** Immobilien — Bochum, Südhellweg 13, Tel. 61610 Aeltestes Finanzierungsgeschäft am Platze

Hypotheken für Alt- und Neubauten, 4½ % Zinsen ab RM. 10 000,— **Adolf Natte** Grundstücks- und Hypothekenmakler, Diekampstraße 34.

Hypotheken für Alt- und Neubauten zu 4½% Zinsen u. 1% Tilgung. **Heinrich Deiß** Hypotheken- u. Grundstücksmakler Bochum, Kortumstr. 117 Ruf 68393

Hypothekenbrief über RM. 2000.— m. 10 Proz. Nachlaß zu verkaufen. Zuschriften unter M B. 5476 Anz.

Wer Geld sucht oder Geld zu vergeben hat, dem hilft eine Kleinanzeige im „BA"

Vermischtes

Möbel nur **Olbn** Wittlaerer Neuaße 30

Ihr Herrenhut für 90 Pf. wird gereinigt u. neu aufgebügelt. **Regenschirme** werden gut u. billig repariert bei Joseph Alda, Mottemarkt 7

BRB Dieses Zeichen ist seit mehr als 40 Jahren ein Begriff für gute **Tapeten Bernh. Rabe** Alleestr. 106 - Ruf 636 64 -

Stempel und Schilder preiswert u. schnell **Appel & Daus** Stempel- u. Schilderfabrik, Graveranstalt, Brückstraße 38 Ruf 66090

Unzählige Firmen gingen schlafen, nur, weil sie aus irgendeinem Grunde die Werbung unterbrachen

PIANOS FLÜGEL Alleinvertretung: Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Steinway & Sons u. a. Einige gebr. Markenklaviere. Miete Tausch / Ankauf **PIANOHAUS MARKS** Kaiser-Wilhelm-Straße

Augenoptikermeister staatl. gepr. **ERNST Hagemann** Rottstraße 14 (am Neumarkt) Ruf 632 13 Lieferant aller Krankenkassen

Pelzarbeiten modern — billig! **A. Rau, Hattinger Straße 55**



Gegen Bezugschein lieferbar durch:

Generalvertrieb **Auto-Höltermann** Viktoriastraße 35, Ecke Rottstr. Ruf 63232



„BA" Weihnachtsmarkt

Verkäufe

Gr. neue Puppe u. Kinder-Sportwagen m. Fußsack zu verkaufen, Herner Str. 63.

Kaufladen zu verk. Vidumestraße 13, 1. Etg. r.

Große, fast neue **Puppenküche** mit großem Herd u. allem Zubehör und großer Kaufladen mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. Ausk. Anz. (1025

Große **Puppenküche** fast neu, und Patentrahmen, Größe 90×170, zu verk. Westfälische Straße 16 I.

Stabile Burg mit Soldaten zu verk. Besicht. vorm. Südstr. 3, part.

Tretroller und Dampfmaschine zu verkauf. (18655 Wiemelhauser Str. 97, 1. Etage

Geschenk für Jungen! 3 tadellose Anker-**Steinbaukästen** mit Brückenkasten f. 20 ℳ zu verkauf. Mulderpaßstraße 5

Elektr. Eisenbahn gr. Anlage, Neuwert 300 Mk., für 150 Mk. zu verkf. Viktoriastr. 9, 1. Etg.

Große **Eisenbahn,** mit viel Zubehör, zu verkaufen. Ausk. Anz. (18749

Elektr. Merklin-Eisenbahn, Spur 1, mit viel Zubehör, für 150 RM. z. verk. u. **Puppenstubenmöbel,** Bes. ab 2 Uhr. Ausk. Anz. (a5484

Gebr., kleines **Kinderkino** oder **Laterna magica** zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. L G 196 Anzeiger

Gebr. **Radioapparat** (Siemens-Einkr.) in gut. Zustande, preiswert zu verkaufen. Ausk. Anz. (18640

Photo Kontar III (Zeiß), das beste, was es gibt, mit eingeb. Belichtungsmesser, neuwert. m. Zubehör u. Stativ, umständehalb. preiswert zu verk. Bes. Sonnt. v. 2-4 Uhr. Ausk. Anz. (a5479

Kleiner u. großer **Kronleuchter** billig zu verkauf. Besichtig. Montag von 9—17 Uhr. Kuhlmann, Ewaldstraße 10

Kaufgesuche

Gebr., gut erh. **Puppenwagen** zu kaufen ges. Zuschriften unter L 186 Anz.

Moderner **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Gebauer, Hattinger Str. 533

Moderner **Puppenwagen** und Dreirad zu kaufen gesucht. Telephon 65205

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A W 18657 Anz.

Gebrauchtes **Kinderdreirad** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter O S 5587 Anzeig.

Gut erhalt. Tretroller zu kauf. ges. **Jakob,** Bruktererstraße 1, Nähe Cramerstr.

Laterna magica mit Bildern und Tretroller zu kaufen gesucht. Zuschriften unter O O 18770 Anzeig.

Plattenspieler auch Schrank, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter O O 18770 Anzeig.

2 gut erhaltene **Ski-Ausrüstungen** Herrenschuhgr. 43, Damenschuhgr. 39, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter O G 5491 Anzeig.

Skistiefel Gr. 39/41, zu kaufen evtl. geg. gut erhalt. Kaufladen zu tausch. gesucht. Zuschriften unter D L 5583 Anzeig.

Weihnachtswünsche erfüllen helfen ... das ist der Zweck dieses „Weihnachtsmarktes". Mancher wird unter den hier angebotenen Sachen schon das Richtige gefunden haben. Und wer einen besonderen Wunsch hat, gibt eben selbst eine „BA"-Kleinanzeige auf

Unterricht

Pädagogium Godesberg Otto-Kühne-Schule Bad Godesberg Anerkannte private Oberschule für Jungen mit Abiturberechtigung (vorh. Realgymnasium u. Oberrealschule) Familien-Internat in Einzelhäusern — Überwachung der Hausarbeiten — Viel Sport — Werbeschrift

Grdl. **Nachhilfe** erteilt Abiturient. Zuschriften unter G F 18651 Anz.

Nachhilfe in Französisch und Englisch gesucht, am liebsten Primanerin. Zuschr. B W 5573 Anzeig.

Oberprimanerin gibt **Nachhilfestd.** in Englisch, Französisch, Deutsch, Mathematik. Zuschriften unter O P 18757 Anz.

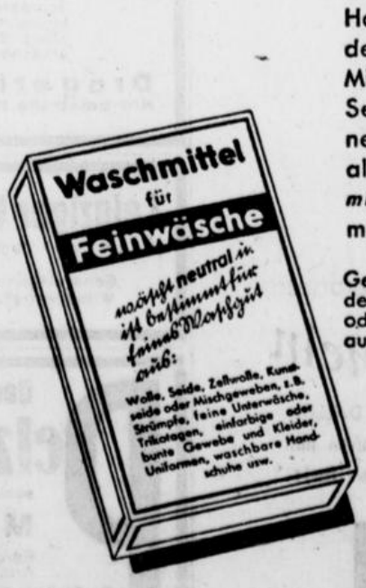
Mathematik und Latein Wer erteilt Schüler (Unter- und Oberprima) **Nachhilfe?** Zuschriften unter U L 18584 Anzeig.

Wer erteilt Schülerin, 5. Klasse (Oberschule), **Nachhilfe in Englisch?** Zuschriften unter L F 5467 Anzeig.

Was man hat - hat man das?

Wenn man nicht mehr durch unbeschränkten Nachkauf den Kleider- und Wäschevorrat ergänzen kann, dann bedeutet das, was man hat, noch nicht viel. Erst wenn man dafür sorgt, daß diese Sachen auch recht lange halten, darf man zuversichtlich an morgen denken.

Die hauptsächlichste Voraussetzung für lange Haltbarkeit ist aber richtiges Waschen mit dem richtigen Waschmittel. Keine scharfen Mittel für Sachen aus Wolle und Zellwolle, Seide und Kunstseide, denn die wollen nur neutral gewaschen sein! Nehmen Sie für alle Feinwäsche ausschließlich das *Waschmittel für Feinwäsche*, das Ihnen die größtmögliche Schonung verbürgt.



Gegen einen Monatsabschnitt *Wasch-(Seifen-)Pulver* der Reichsseifenkarte erhalten Sie ein Doppelpaket oder 2 Normalpakete *Waschmittel für Feinwäsche*, ausreichend für 80 Liter Waschflüssigkeit.

Waschmittel für Feinwäsche

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«

Aus Westfalen und Rheinland

„Vater, hilf, ich bin angeschossen!"

Rätselhafter Tod eines jungen Mannes

Hamm, 22. November. Vor einigen Tagen ist im benachbarten Werries auf rätselhafte Weise der 18 Jahre alte Konrad Meier zu Tode gekommen. Gegen 21.30 Uhr hörte der Vater seinen Sohn vor dem Hause rufen: „Vater, hilf, ich bin angeschossen!" Der Vater ging hinaus und führte seinen schwankenden Sohn ins Haus, wo er zusammenbrach. M. hatte eine Schußwunde in der linken Brustseite. Man rief den Arzt herbei, aber dem Schwerverletzten konnte keine Hilfe mehr gebracht werden, er starb bereits gegen 22 Uhr.

Die Gendarmerie nahm noch in derselben Nacht die Ermittlungen auf. Es wurde festgestellt, daß der junge Mann in einer Gaststätte Zigaretten geholt hatte. An dem Fußweg, der von dieser Wirtschaft aus zur Straße führte, ist um diese Zeit ein Schuß gefallen, und ein Zeuge hat den Meier auch an dem Durchlaß des Ueberganges gesehen.

Die Ermittlungen der Mordkommission ergaben, daß keine Schuld Dritter an dem Tode des M. vorliegt. Weiter wurde festgestellt, daß M. im Besitz einer Handfeuerwaffe gewesen ist. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Schuß durch die Lunge gegangen ist. Da M. von dem erwähnten Durchlaß aus noch bis zu seiner elterlichen Wohnung etwa 200 Meter gelaufen ist, wurde dadurch die von dem Schuß verletzte Lunge zu stark angegriffen, so daß er verblutet ist. Später wurde von der Gendarmerie in dem Durchlaß, an dem sich die Tat ereignete, eine dort versteckte Pistole gefunden. Ob es sich dabei um die Waffe handelt, die M. besessen hat, und ob der junge Mann einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Der Goldschatz im Acker

Apeldorn, 21. November. In dem kleinen münsterländischen Ort Epe bei Apeldorn fand ein Bauer beim Graben eines Loches einen steinernen Topf von der Form einer Urne. Nach dem vorsichtigen Bergen des Fundes stellte es sich heraus, daß es sich um einen vergrabenen Goldschatz handelte. In dem Gefäß fand man über 200 Goldstücke, die das Datum des Jahres 1776 trugen. Es handelt sich also um einen ansehnlichen Schatz, der vielleicht in Kriegszeiten vergraben wurde.

Ein skrupelloser Betrüger

Fünf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Münster, 21. November. In dem Angeklagten Johann Oehlschlegel aus Münster stand ein ganz übler Gewohnheitsbetrüger und Verbrecher vor der Strafkammer am Landgericht in Münster. O. ist bereits fünfzehnmal vorbestraft, in der Hauptsache wegen Betrügereien und Unterschlagungen. Er fing bereits mit 22 Jahren seine Unredlichkeiten an, die ihn immer mehr auf die schiefe Bahn brachten. Im März dieses Jahres hatte er seine Zuchthausstrafe verbüßt. Aber kaum war der Verbrecher wieder in Freiheit, als er auch schon bald wieder mit seinen Betrügereien begann. Er wurde in acht Fällen des Betruges im Rückfalle und in einem Falle der Urkundenfälschung überführt. Besonders gemein ging er in einem Falle vor. Eine Frau hatte durch einen Unglücksfall ihren Mann verloren. In der Woche darauf ging der Betrüger zu der Frau hin, heuchelte Mitleid, er habe in der ersten Woche nicht gut kommen können, aber ihr verstorbener Mann schulde ihm noch 27,50 RM. Die Witwe bezahlte dann auch sogleich die angeblich noch fälligen Gelder.

Das Urteil gegen den Erzbetrüger lautete auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Außerdem wurde auf Unterbringung in der Sicherungsverwahrung erkannt, denn solche Elemente haben in der Volksgemeinschaft keinen Platz mehr.

Das Spielen mit dem Feuer

Essen, 22. November. In einem Hause in der Bergstraße in Essen-Steele machten sich zwei Kinder einer Familie während der Abwesenheit der Eltern an dem Feuer zu schaffen. Dabei gerieten die Kleider eines fünf Jahre alten Mädchens in Brand. Da die Kinder die Wohnung verschlossen hatten, war es den Hausbewohnern nicht sofort möglich, den Kindern Hilfe zu bringen. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurze Zeit darauf starb.

Wie werde ich Offizier bei der Luftwaffe?

Berlin, 22. November.

Deutscher Junge, willst du Offizier werden bei der Flieger-, Flak- oder Luftnachrichtentruppe, dann gibt es für dich zwei Wege:

1. Mit Reifezeugnis (Abitur, Matura): Für die unmittelbare Einstellung als Offiziersbewerber ist der Besitz des Reifezeugnisses und die Vollendung des siebzehnten Lebensjahres Voraussetzung. Die nächste Einstellung erfolgt voraussichtlich am 1. Oktober 1941. Wünsche für eine bestimmte Waffengattung (Flieger-, Flak-, Luftnachrichten- oder für die Ingenieuroffizierslaufbahn des Flugzeugwesens) werden berücksichtigt. Sie sind im Bewerbungsgesuch anzugeben.

Auskunft über Einstellungsbedingungen und Einstellungsverfahren als Offiziersbewerber erhältst du bei allen Wehrersatzdienststellen. Auskunft jedoch über Wesen, Werdegang und Verwendung des Ingenieuroffiziers des Flugzeugwesens gibt dir der Generalluftzeugmeister. Seine Anschrift lautet: „An den Reichsminister der Luftwaffe und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Abteilung Generalluftzeugmeister G. L./P. T., Berlin W 8, Leipziger Straße 7."

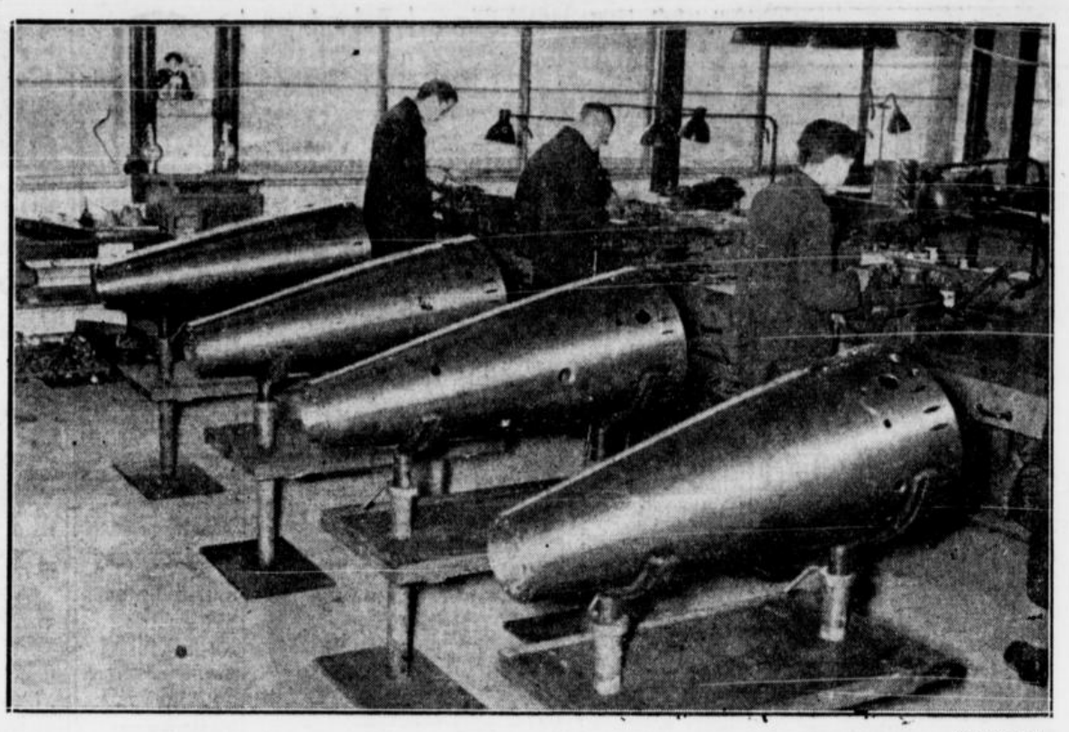
Wenn auch die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht im Kriege durch die Annahme bei der Luftwaffe entfällt, so wird den Abiturienten, die im Frühjahr das Reifezeugnis erlangen, doch im eigenen Interesse angeraten, den Arbeitsdienst von April bis Oktober als militärische Vorschule abzuleisten. Dein Bewerbungsgesuch kannst du ab sofort an die „Annahmestelle für Offizieranwärter der Luftwaffe" richten, die deinem Wohnsitz am nächsten liegt: Annahmestelle 1 für Offizieranwärter der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 191, oder Annahmestelle 2 für Offizieranwärter der Luftwaffe, Hannover, Eichersraße 12, oder Annahmestelle 3 für Offizieranwärter der Luftwaffe, München, Lerchenauer Straße 115, oder Annahmestelle 4 für Offizieranwärter der Luftwaffe, Wien XVIII, Schopenhauerstraße 44/46.

2. Ohne Reifezeugnis: Auch ohne das Reifezeugnis kannst du, deutscher Junge, Offizier werden, wenn du bei mehrmonatiger Bewährung als Soldat durch Charakter und Leistung hervorstichst und dir durch deine militärischen Vorgesetzten die Eignung zum Offizier zugesprochen wird. Bist du aber in der Flieger-HJ. oder in dem NS.-Fliegerkorps vormilitärisch ausgebildet, so hast du erst recht die Pflicht, dich freiwillig zu melden.

Wenn du diesen Weg beschreiten willst, dann richte dein Gesuch um Einstellung als Freiwilliger an deine Wehrersatzdienststelle! Dort erhältst du auch jede Auskunft über alle Einzelheiten der Einstellung sowohl als Offiziersbewerber als auch als Freiwilliger.

Die Expedition Byrds

Die Antarktis-Expedition des Admirals Byrd wird ihre Arbeiten für die Dauer des europäischen Krieges einstellen. Dieser Beschluß ist infolge der Weigerung des Kongresses gefaßt worden, die notwendigen Kredite für die Fortsetzung der Forschungsarbeiten zu gewähren.



Weltbild

Serienherstellung von Torpedoschwanzstücken, in einem deutschen Rüstungswerk



PK.-Göricke-Presse-Hoffmann

Bildberichter im Heckstand der Kampfmaschine

Neben der Handhabung der Kleinbildkamera muß der Berichter ebenso das MG. beherrschen.



PK. — Boecker — Presse-Hoffmann

Nur Augenblicke sind es noch, dann verläßt das Flakgeschoß das Rohr

Schutz vor Ansteckung

ist in der Übergangszeit besonders wichtig. ORTIZON-Pastillen beugen durch Entwicklung aktiven Sauerstoffes Grippe, Hals- und Mandelentzündungen wirksam u. anhaltend vor. Auf diese Dauerwirkung kommt es an.

Packungen zu RM —.55 und RM —.95

Ortizon PASTILLEN

Und zur Mundpflege: ORTIZON-Mundwasserkugeln, ORTIZON-Zahnpulver, ORTIZON-Zahnbürste.



in das gewebeneutrale Einweichbad von DALLITA. Es löst den Schmutz, es schont die Fasern und wäscht zugleich vor! Wirklich fabelhaft!"

Nehmen Sie DALLITA zum Einweichen, DALLITA mit der Mehrleistung des Vorwaschens. Kein Ersatzprodukt! Kartenfrei! Kleinverkaufspreis 30 Pfg.

Mit DALLI-Sparmarke.

Das gute alte Herdputzmittel

Schmitzol

ist wieder in allen einschlägigen Geschäften zu haben

Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne K.-G., Fabrik chem. Produkte Düsseldorf-Reisholz

Sendung Puppen mit echtem Celluloidkopf eingetroffen. Puppenklinik Janzen, Pariser Straße 6

Geschmackvoll soll Ihre Anzeige aussehen. Der Leser überträgt den Eindruck, den die Anzeige auf ihn macht, auf das Geschäft des Inserenten

Togal

gegen Erkältungs-Krankheiten

Togal ist hervorragend bewährt bei

Rheuma | Nerven- und Kopfschmerz
Ischias | Erkältungen
Hexenschuß

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Wurmkrank?

Spul-, besonders Madenwürmer sind Schmarotzer im Körper. Ein giftfreies, biologisch wirksames Wurmmittel, das nicht allein die Würmer, sondern die Wurmursache bekämpft, erhalten Sie in der

Drogerie Worms
Kornstraße 116 (Nähe „Ritter")

Alt-Double, -Silber, -Gold

kauft zur Rückführung in die Volkswirtschaft

Uhren-Wedekind Bongardstraße 5 (am Rathaus) Gen.-Nr. 11/8123

Leipziger Verein – Barmenia

Kranken- und Lebensversicherung

Generalagentur C. SCHUMANN
Wilhelmstraße 13 Ruf 66778

Werbung

dient nicht allein dem Heute

Werbung soll vor allem Zukunftsarbeit leisten. Das gilt von unserer Werbung im Besonderen. Jede Erinnerungswerbung ist also ein gutes Stück Zukunftsarbeit. Denn eines Tages wird wieder „angeboten". Der Verkauf fällt leichter, wenn die anbietende Firma bekannt ist.

Die Anzeige im Bochumer Anzeiger

Ihr bester Zukunftshelfer

Riforma-Blutkreislauf-Tee

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverstimmung, harnausscheidend.

Allein echt im Wörishofener Kräuter-Haus Reinhold Marnach, Bochum, Kortumstraße 51 neben dem Capitol-Kino, Ruf 65101

Riforma

Der Wunsch aller Damen!

Pelzmäntel Pelzpaletots

schicke Modelle, für jede Figur

Maßanfertigung

Reichhaltiges Lager Füchse aller Arten in verschiedenen Preislagen.

Schmachtenbergs Pelzetage, Essen, Gemarkenstr. 46 gegenüber Gemarkino

Etwa 30 Jahre Pelzspezialgeschäfte

Über 40 Jahre die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt

Otto Jork

Ruf 67875

Dorstener Straße 186

Filialen in allen Stadtteilen



Weltbild
Swerk

ilitärisch ausge-
t, dich freiwillig

ülft, dann richte
illiger an deine
auch jede Aus-
lung sowohl als
lliger.

Byrd wird ihre
en Krieges ein-
Weigerung des
gen Kredite für
zu gewähren.



e-Hoffmann
ann verläßt
hr

ährt bei
ren- und
schmerz
ltungen
n rasche Hilfe
kung des Togal
r 25 Jahren be-
enwirkungen.
chen Sie noch
Sie nur Togal!
theken
of gegen Rheuma
München 8/K

, -Gold
aswirtschaft
ongardstraße 5
am Rathaus)
n.-Nr. 11/8123

na-
auf-Tee
ft erprobt bei Ver-
mmnot, Herzklopfen,
igkeit, klar zu denken,
arnausscheidend.
im
äuter-Haus
m, Kortumstraße 51
no, Ruf 65101

re
und
alt
k
186
len

Ihre Verlobung geben bekannt

Friedel Bock
Kurt Thöing

Bochum, Malteserstraße 29 — 23. November — z. Z. im Felde

Als Verlobte empfehlen sich

Magdalene Fohrmann
Friedrich Kerßebaum

Elberfeld, 24. November 1940 — Bochum, Amtsstr. 8

Ihre Verlobung geben bekannt

Edith Schulz
Obergefr. Georg Popp

24. November 1940

Bochum, Düppelstraße 26a — Neustadt a. d. Aisch, z. Z. im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Zumsande
Helga Zumsande
geb. Predeek

Berlin-Charlottenburg — Bochum (Kaiserring 31)

Berlin, 23. November 1940
Hotel am Zoo

Im Kampf für Führer und Vaterland gab sein junges Leben das Gefolgschaftsmitglied unserer Schachtanlage 4/5

Unteroffizier

Herbert Brosig

Nachdem er noch am 26. September mit dem E. K. I ausgezeichnet worden war, kehrte er jetzt vom Feindflug nicht mehr zurück.

Wir werden dem tapferen jungen Kämpfer stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft
der Gewerkschaft
ver. Constantin der Große

Nachruf

Am 16. d. M. verschied unser

Streckenwärter i. R.

Leopold Plattnies

im 71. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat bis zu seiner im Jahre 1931 erfolgten Pensionierung 16 Jahre bei uns im Dienst gestanden und sich als pflichttreuer und zuverlässiger Arbeitskamerad erwiesen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bochum, den 19. November 1940

Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft der
Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G.
Bochum

Stets einfach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
Galt dir als höchste Pflicht.

Am Freitag, dem 22. November 1940, 7 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Schmidt
geb. Klus

im Alter von fast 65 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Valentin Schmidt
und Kinder

Bochum (Mayerstr. 37), Höntrop, Wanne-Eickel, Hattingen, Velper, Steele, Ratingen, Lüttringhausen, Obergeis, Hersfeld, Lorey-Ohio (USA), den 22. November 1940

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Nov. 1940, 2.30 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen, besonders dem Herrn Pfarrer Husemeier und den Vereinen, unseren

herzlichsten Dank

Frau Lisette Kemper u. Kinder

Bochum-Stiepel, den 21. November 1940

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, guten Mannes, unseres treusorgenden Vaters sagen wir allen Beteiligten, besonders Herrn Pfarrer Niedermeier für seine trostreichen Worte sowie der Führung und Gefolgschaft des Städt. Fuhrparks, unseren

herzlichsten Dank

Wwe. Christian Engelbrecht
und Kinder

Bochum-Altenbochum, im November 1940

Für die Beweise mitfühlender Teilnahme sowie Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter

danken wir

im Namen aller Angehörigen herzlichst.

Karl Gunia und Frau
Marie geb. Roggausch

Bochum (Siepmannstr. 29), im November 1940

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter sprechen wir allen unseren

herzlichen Dank aus.

Familie Peter Michaelsen

Bochum, Rottstraße 83

Heiraten

Fräul., 30 Jahre, kath., sucht einen kath. Herrn in sich. Stellung (Beamt.) im Alter bis zu 42 J. kennenzulernen zw. späterer **Heirat**. Zuschriften unter O B 18612 Anzeig.

Tücht. Geschäftsmädel, 27 J. alt, evang., Küche erlernt, sucht passenden Herrn in sich. Stell. kennenzulernen zw. sp. Heirat. Zuschr. mit Bild R M 18698 Anz.

Witwe, 50 J., gute Ersch., mit schön. Heim, wünscht die Bekanntsch. eines Herrn bis 60 J. **zwecks Heirat**. Zuschriften unter L D 18765 Anzeig.

Ja. Mann, 35 J., evgl., mittlere Figur, 1,69 gr., angenehm. Aeußere, blond, gutes Einkommen, sucht eine Lebensgefährtin zwecks baldiger **Heirat**. Witwe mit einem Kind nicht ausgeschloss. Einrichtung u. etwas Vermög. erwünscht. Nur ernstgemeinte Zuschrift. m. Bild erb. H W 18772 Anz.

Witwer, 62 Jr., ev., ohne Anhang, eig. Hausb., möchte mit ein. ält. Dame od. Wwe. zwisch. 50 u. 60 J. in Verbind. treten zwecks **späterer Heirat**. Zuschriften unter B K 18722 Anzeig.

Kinobesitzer, 30 J., möchte mit jung. evgl. Dame v. 20 bis 28 J., die Interesse f. Film hat, in freundschaftl. Briefwechsel tret. zwecks späterer **Heirat**. Nur ernstgem. Zuschriften mit neuzeitl. Bild unter B K 5462 Anzeig.

Junggeselle, 1.86 groß, 32 J., aus gut. Hause, wünscht die Bekanntsch. eines nett. Mädels zw. späterer **Heirat**. Zuschr. mit Bild (sof. zurück) unt. O W 5465 Anzeig.

Herr, 61 J., alleinst. sucht Verb. m. ält. Dame zw. **Heirat**. Zuschr. mit näh. Angaben unt. Sw. 18705 Anz.

Fabrikarb., 31 J., ungef. 1,69 gr., sucht häusl. Mädchen kennenzulernen, zwecks spät. **Heirat**. Ja. Witwe nicht ausgeschl. Zuschr. u. A B 18570 Anz.

Heirat. Welche geb. Dame von mittl. Größe, etwa 35 Jahre alt, möchte in ehrl. Absicht verm. ev. Hrn. in gut. Stell. kennen lern. Zuschr. K A 18592 Anzeig.

Witwer, 34 J. alt, o. Kind, sucht pass. Damenbek. zwecks **späterer Heirat**. Witwe mit Kind nicht ausgeschloss. Zuschriften unter E S 18624 Anzeig.

Welche Frau sucht ein gemütl. Heim? Rentner, 60 J. alt, wünscht eine Frau bis 52 J., ohne Anhang, kennenzulernen zwecks spät. **Heirat**. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter B M 18595 Anz.

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand., streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

Heirat Einheirat
für Damen und Herren vermittelt reell, diskret und mit Erfolg
Frau E. Kalthoff
Essen, Horst-Wessel-St. 56
Telephon 413 21

Arzt
idealdenkend, solid, lebenstüchtig, wünscht sich baldigst gebildete Lebenskameradin bis zu etwa 28 Jahren. Charakterwerte allein entscheiden seine Wahl. Näheres unter H 5 durch Briefbund
Ju-Lu-Lu, Berlin-Charlottenburg 5, Holtzendorffstraße 18

Lehrer
30 Jahre, sehr vermögend, wünscht baldige Neigungsehe mit gebildeter Dame, 18—28 J. Gute Familie und umfassende Allgemeinbildung Bedingung. Näheres u. B 193 durch den Briefbund
Treuhelf,
Geschäftsstelle Köln 5/Köln Schließfach 47

Frau Romba
Duisburg, Mercatorstr. 114/1, Ruf 25616, die langjährige, erfolgreiche
Ehevermittlung
aller Kreise.
Einheirat
t. Eigentum mit Weiß- und Wollwarengeschäft bietet Frl., 34 J.,
Architekt
t. Staatsdienst, 50er, Ww., mit Vermögen.
Unverbindl. persönl. Berat. tägl., auch sonntags, von 8—6 Uhr. Montags geschlossen.

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren: Knaben: Dortmund-Brakel: Heinrich Zuchhoff (Annemarie Kölling). Essen-Katernberg: Martin Frankhof (Thea Musebrink). Duisburg: Dr. Eugen Schappei Irmel Bedder. Mädchen: Dortmund: Eduard Strauch (Luise Schenk). Hagen: Dr. Wolfgang Kaiser (Dr. Mathilde Hunnius). Essen-Stoppenberg: Dr. med. Heribert Tewes- (Dr. med. Margit Pauly).

Verlobte: Dortmund: Hilde Altmann mit Bernhard Mackowiak.

Vermählte: Wanne-Eickel: Heinrich Neukäter mit Sofie Schmielasz.

Gestorben: Dortmund: Joh. Miekus, 59 J.; August Hanf, 79 J. Dortmund-Körne: Bernhard Frankenberg, 53 J. Dortm.-Gartenstadt: Eduard Heer. Witten: Gefr. Helmut Jeude, 21 J.; Helmut Hegenberg, 26 J.; Wilhelm Nettmann, 62 J. Essen: Albert Wittig, 65 Jahre.

Beseitige
ohne Operation, ohne Schneiden, ohne Stechen, mit Garantie, nach Methode Frauenhofer
alle Tätowierungen
Muttermale, Warzen, Leberflecken, Blutschwamm, Hautfehler, Kohlenflecken, Sommersprossen, Hornhaut und Hühneraugen.
Spezialistin: M. Frauenhofer
Sprechstunden: Donnerstag, den 28. November, von 10—20 Uhr, im Märkischen Hof, Kortumstraße 6, Telephon 66515



Bei Verstopfung
ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopf- u. Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Übelkeit, bleicher u. unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft Darmol, denn es wirkt verläßlich u. mild - schmeckt wie Schokolade. Darmol, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apoth. u. Drog. RM -.74 u. RM 1.39
DARMOL
die gute Abführ-Schokolade

ANZEIGEN
sind keine Ausgabe
sondern eine Anlage!

Junge Kätzchen zu verschenken.
Burkamp, Klosterstr. 39, II



Gutklassige Leichenautos für Überführungen

Chr. Träger
Inh. Fritz Träger
Erste und älteste Bochumer Beerdigungsanstalt
Erd- und Feuerbestattungen
Schützenbahn 12-14 — gegr. 1874. Telephon 61285

Gottesdienst der evangel. Gemeinden

Totensonntag, 24. November 1940

Christuskirche: 9.45: Winnacker, mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; 11.15: KGD., Degener.

Friedenskirche: 9.30: Wilhelmsmeyer, mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; 11.15: KGD., Wilhelmsmeyer.

Lutherkirche: 9.45: Schmidt II, mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; 11: JGD., Schmidt II.

Pauluskirche: 8: Wilhelmsmeyer; 9.30: Henrici, mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Chor und Einzelgesang; 17.15: Rimmel, liturgische Andacht, mit Vorbereitung u. Feier des hl. Abendmahls.

Johanneskirche: 9: Masurischer Gottesdienst mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Schneider; 11.15: KGD., Henrici.

Krankenhauskapelle: So 9.30: Grefer. Do 17: Tauffeier, Winnacker.

Altenbochum. 14: KGD., Christiansen; 16: Totensonntags-Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, Christiansen.

10: Totensonntags-Hauptgottesdienst, anschl. Vorbereitung u. Feier des hl. Abendmahls, Brühmann; 11: KGD. im Lutherhaus, Brühmann.

Engelsburg. 9.45: Hauptgottesdienst, anschl. Beichte u. Feier des hl. Abendmahls, Bohnenkamp; 11.30: KGD. mit Taufen, Bohnenkamp.

Gerthe. 9.45: Hauptgottesdienst (mit Abendmahl), Schaefer; 11: KGD.: 15: Friedhofsfeier, Vikar Kleine-Tebbe; 17: Totengedächtnisgottesdienst (m. Abendm.), Schaefer.

Hamme. Maarbrücke 8: Bischoff: Kirche (Abendmahl) 9.45: Bach: Wegescheid 9.45: Bischoff: Friedhofsandacht 15.30: auf dem Hammer Friedhof; KGD. Kirche 11.10: Bischoff; KGD. Gemeindehaus 11.15: Bach.

Harpen. 8.30: Gottesdienst, Kleine-Tebbe: 14: KGD. Donnerstag 15.30: Frauenhilfe.

9.30: Beichte: 9.45: Gottesdienst (Totensonntag) u. Abendmahlsfeier, Leich: 16.30: Beichte: 17: Totensonntagsandacht und Abendmahlsfeier, Leich: 11.15: KGD.: 12: Taufstunde. Montag 16: Bibelstunde im Gemeindeheim.

Kapelle zu Höntrop. 10: Festgottesdienst (Gedenkfeier für die Gefallenen), Viertmann; Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 15: Gedenkfeier auf dem Kommunalfriedhof, Viertmann. Mittwoch, 27. Nov., 17: Bibelstunde in Sevinghausen, Viertmann. Freitag, 29. Nov., 17: Bibelstunde in Höntrop, Viertmann.

Hofstede-Riemke. 9.45: mit Beichte u. Abendmahl, Pitsch: 11.15: KGD., Pitsch: 12: Taufstunde; 16: Liturg. Gottesdienst, Müdge.

Hordel. 16.30 (nicht 17!): Liturg. Feier zum Gedächtnis der Entschlafenen (unter Mitwirk. des Frauenchores), anschl. Beichte u. Feier des hl. Abendmahls. Höfker u. Vondof.

Vorm. 9.45: KGD. im Gemeindehaus.

Hordel. 10: Totensonntags-Gottesdienst, Spilsberg; im Anschluß an den Gottesdienst Beichte u. Feier d. hl. Abendmahls. Anschreiben in der Sakristei ab 9.30; 11.15: KGD. im Gemeindehause.

Linden. 9.45: Weber; anschließ. Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 11.15: KGD.; 12: Taufen; 17: liturg. Feier, Bäumer; anschl. Beichte u. Abendmahlsfeier. Mi 17: Taufen, Bäumer.

Dahlhausen. 9.45: Herbst; anschl. Beichte u. Abendmahl; 11.15: KGD.; 12: Taufen; 17: liturg. Feier, Herbst.

Stiepel. 10: Gottesdienst u. Abendmahlsfeier im Lutherhause, Husemeyer; 14.30: Gedächtnisfeier auf dem Friedhof, Husemeyer; 15: Gottesdienst u. Abendmahlsfeier in der Kirche, Buchsel.

8.45: kein Gottesdienst im Lutherhause; 10: Totensonntags-Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche, Mießner; 11.30: KGD. in der Kirche, Mießner; 15.30: Friedhofsfeier mit Männerchor, Mießner.

Nemmingen. 9: Abendmahlsfeier; 9.45: Hauptgottesdienst (Chor singt), Kuhlmann; 11: KGD. mit Kirchentaufen, Kuhlmann; 15: Andacht auf dem Friedhof an der Schattbachstraße, Kuhlmann. Mittwoch: Jungmütterkreis in Laer.

Weitmar. 9.15: Weitmar-Mark, anschl. Beichte und hl. Abendmahl, Weirich; 9.45: Kirche, Arning; 16.30: Eppendorf, Arning; 11: KGD. Weitmar-Mark, Weirich; 11.15: KGD. Eppendorf, Arning; 14: KGD. Kirche, Hinnab; 16.30: liturg. Feier unter Mitwirk. des Kirchenchors, Ködding; 11: KGD.; 12: Taufe.

Werne. 9.45: Gottesdienst, Agena (Kirchenchor); 11: KGD.; 17: liturg. Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Bechmann; Kreta: 10: Gottesdienst; 11: KGD.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche: 8.30: Dr. Klein (anschl. Abendmahlsfeier); 10: Schmidt (anschl. Abendmahlsfeier); 11.15: KGD. — Petrikirche: 10: Bertelsmann (anschl. Abendmahlsfeier); 16: Niedermeier (anschl. Abendmahlsfeier). — Friedhof Wiemelhausen: 15: Niedermeier. Friedhof Querenburg: 15: Bertelsmann.

Sonstige Gemeinden

Totensonntag, 24. November 1940

Auferstehungskirche, Alleestr. 48: 9.30 und 17.30: Totengedenkfeier. Mi 17: Bibelstunde.

1. Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: 10: Gottesdienst: 11.10: Sonntagsschule: 16: Gottesdienst, anschl. Gemeindestunde. Mi 17: Bibelstunde.

Altkath. Kirchengemeinde Bochum, Johanniskirche, Wellenbrink: 16: Deutsches Hochamt mit Predigt, Bußandacht und gemeinschaftliche heil. Kommunion.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum, Kirche am Hindenburgplatz: 9.30: Predigt (Greve); 11: Andacht auf dem Friedhof in Hamme; 15: Beichte und hl. Abendmahl.

Evangel.-Luther. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146: So 10: HG., Kerle; 11.15: KGD.

Freie evg. Gemeinde, Rottstr. 32a: 9.30: Bibelbesprechstunde; 18: Pred.

Kath.-Apostol. Gemeinde (Urkirche), An der Landwehr 11: So 16.30 u. Mi 17 Uhr.

Verloren

Damenuhr (Chrom) Donnerstag mitt. Querenburg — Herner Straße verlor. Da Andenken geg. Belohnung abzugeb. Ausk. Anz. (18653

Verloren goldener Manschettenknopf m. Turmalin a. d. Wege Herner Str. — Wielandstr. Gegen hohe Belohn. abzugeben Wielandstr. 78, 1. E.

Gefunden

Montag mittag **Geldscheintasche** mit 135,— RM. gefunden. Abzuhol. Kröckert, Gelsenkirchen, Schalker Str. 9

Entlaufen

Foxterrier Steuer-Nr. 1060, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Hotel Kaiserhof, Bochum, Bonaardstraße 25, Tel. 63351

Vermischtes

Charakterdeutungen graphol. Gutachten, treff. u. ausführl., gibt wissenschaftlich. Graphologe. Einsendung mindestens 5 tintegeschriebene Sätze. (RM. 5,—) O. Gartmann, Zwickau 1, Wilhelmstraße 27. Postscheckkonto: Leipzig 211 62

Brennholz kostenlos abzugeb. Knüwer, Baugef., Oskar-Hoffmann-Straße 66

Zum täglichen Waschen: Für Haut, die Seife schlecht verträgt
die seit 30 Jahren bewährte, natürlich-milde
Aok Seesand-Mandelkleie
- für sehr Empfindliche auch ohne Seesand -
Gibt reinen Teint, verjüngt die Haut
ohne Bezugschein

Homborg
Das gute Spezialhaus für feine Festgeschenke
Kortumstraße (an der Drehscheibe)

Trauer-Kleidung
AUF WUNSCH AUSWAHL INS HAUS · RUF 51051
Boecker
ESSEN · MARKT 6

Aus amtl. Bekanntmachungen

Betr.: Ausgabe von Bezugskarten für Aepfel an werdende Mütter und Kranke.

I. Ausgabe der Bezugskarten für Aepfel an werdende Mütter.

Die Ausgabe der Bezugskarten für Aepfel, Winter 1940/41, an die werdenden Mütter erfolgt am **Montag, dem 25. November 1940**, im Sitzungssaal der Verwaltungsnebenstelle, Richard-Wagner-Straße 10, nach Maßgabe der Anfangsbuchstaben der Familiennamen in nachbezeichneter Reihenfolge:
Buchstaben A, B, C, D ab 8 Uhr;
Buchstaben E, F, G, H ab 9 Uhr;
Buchstaben I, K, L ab 10 Uhr;
Buchstaben M, N, O ab 11 Uhr;
Buchstaben P, Q, R ab 15 Uhr;
Buchstaben S, T, U ab 16 Uhr;
Buchstaben V, W, X, Y, Z ab 17 Uhr.

Die Ausgabe der Aepfelkarten erfolgt an diejenigen werdenden Mütter, die eine Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme beim Ernährungsamt bereits vorgelegt haben und die auch zur Zeit Berechtigungsscheine für Vollmilch und Nährmittel besitzen. Alle übrigen werdenden Mütter müssen gegebenenfalls für die Ausgabe der Aepfelkarten eine Bescheinigung der Hebamme oder des Arztes zum Ausgabetermin mitbringen. In allen Fällen ist das Familienbuch als Ausweis vorzulegen.

II. Ausgabe der Bezugskarten für Aepfel an Kranke.

Nach den Vorschriften des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erhalten nur solche Kranke Aepfelkarten, **die auf Grund ärztlicher Bescheinigung zur Zeit bereits zusätzliche Lebensmittel beziehen.** Die Ausgabe der Aepfelkarten an Kranke erfolgt **am Dienstag, dem 26., und Mittwoch, dem 27. Novbr.** 1940, im Sitzungssaal der Verwaltungsnebenstelle, Richard-Wagner-Straße 10, nach Maßgabe der Anfangsbuchstaben der Familiennamen in nachbezeichneter Reihenfolge:
Dienstag, den 26. November 1940:
Buchstaben A, B, ab 8 Uhr;
Buchstaben C, D ab 9 Uhr;
Buchstaben E, F ab 10 Uhr;
Buchstaben G, H ab 11 Uhr;
Buchstaben I, K ab 15 Uhr;
Buchstaben L, M ab 16 Uhr.
Mittwoch, den 27. November 1940:
Buchstaben N, O ab 8 Uhr;
Buchstaben P, Q, R ab 9 Uhr;
Buchstabe S ab 10 Uhr;
Buchstaben T, U, V ab 15 Uhr;
Buchstaben W, X, Y, Z ab 16 Uhr.

Als Ausweis sind das Familienbuch oder sonstige amtliche Ausweise mitzubringen und vorzulegen. Gleichzeitig ist die Vorlage der jetzt gültigen in den Händen der Kranken befindlichen Berechtigungsscheine erforderlich.

III. Die angesetzten Ausgabezeiten sind, um eine ordnungsmäßige Ausgabe sicherzustellen, streng einzuhalten. Eine nachträgliche Ausgabe von Aepfelkarten an die bezeichneten Personenkreise findet nicht statt.

IV. Werdende Mütter und Kranke, die für die Aepfelzuteilung in Frage kommen, erhalten je Kopf 2 Bezugskarten.

Wanne-Eickel, den 21. Nov. 1940.
Der Oberbürgermeister.

Betr.: Verteilung von Aepfeln im Winter 1940/41.

I. Zugelassene Verteiler.

Für den Verkauf der Aepfel werden grundsätzlich die Verteiler zugelassen, die bisher im stehenden und ambulanten Handel ausschließlich Gemüse und Obst geführt haben. Welche weiteren Geschäfte des stehenden Einzelhandels für die Verteilung der Aepfel in Frage kommen, wird noch geprüft.

II. Aufruf der Bestellscheine der Aepfelkarte.

Alle Versorgungsberechtigten, die im Besitze einer Bezugskarte für Aepfel sind, haben die Bestellscheine I bei den amtlich zugelassenen und durch Aushang kenntlich gemachten Verteilern abzugeben. Die Bestellscheine I sind von den Verteilern auf Bogen aufgeklebt beim Ernährungsamt, Abteilung B, in Bezugscheine für Aepfel umzutauschen. Die Ablieferung der Bestellscheine I an das Ernährungsamt hat bis spätestens zum 2. Dezember 1940 zu erfolgen. Die Bezugscheine sind von den Verteilern umgehend an den Großhändler zu leiten. Auf den Bestellschein I und den dazu gehörigen Bezugsabschnitt I der Bezugskarte sind insgesamt 2 Kilogramm Aepfel abzugeben. Die Ausgabe der Aepfel erfolgt auf die Bezugsabschnitte I, die von den Verteilern abzutrennen und dem Ernährungsamt aufgeklebt bis spätestens zum 18. Dezember 1940 gegen Empfangsbestätigung abzugeben sind.

Wanne-Eickel, den 22. Nov. 1940.
Der Oberbürgermeister.

Dreieck-Salz
Kluschädlich
vernünftig genommen
Gegen starke Schmerzen
Ärztlich empfohlen. Frei von schädlichen Alkaloiden und Narkotikas. Umfangreiche Untersuchungen erfahrener Mediziner bestätigen eindeutig: Vernünftig genommen, ist Dreiecksalz unschädlich, hilft schnell und sicher. Bitte überzeugen Sie sich selbst. In allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Packung 80 Pf.
Seit Jahren bewährt bei: Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Fieber und Migräne.
Schont Herz und Magen

Der Keim im Schlüter-Brot
Bietet lebenswichtige Vitamine mehr Eiweiß, Fett u. Mineralstoffe als weißes Brot. Ist leichter verdaulich. Bleibt länger frisch.
Du tust Dir gut, es ist so billig
jeder kann es kaufen
Zu haben in nachstehend aufgeführten Bäckereien:
W. Lackmann, Herner Str. 6
B. Menne, Osk. Hoffmann-Str. 30
Theodor Meyer, Marienstr. 40
Gust. Wilh. Timmer, B.-Linden


„Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit - I Heut' kenn' ich „Lebewohl" - daher die Heiterkeit . . . !"
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt 39;
Drogerie Stelzer, Märkische Straße 2 und in B.-Weitmar, Hattinger Straße 373;
Drogerie J. Kneider, Große Beckstraße 10;
Drogerien F. u. H. Knepper, Dorstener Str. 93 und Castroper Straße 203

Die Bühne

der Stadt Bochum

Intendant: Prof. Dr. S. Schmitt

Sonnab., 23. Nov.
18—20.15 Uhr, Roter Ring 3:
Westdeutsche Erstaufführung!
„Der Elfte aus der Reihe"
Komödie von Corra/Achille

Sonntag, 24. Nov.
16.30—20 Uhr, Grüner Ring 4:
„Kaiser Friedrich Barbarossa"
von Chr. D. Grabbe

Montag, 25. Nov.,
18—20.15 Uhr, Brauner Ring 4:
„Der Elfte aus der Reihe"

Dienstag, 26. Nov.,
18—20.30 Uhr, Gesch. Vorstellung für die HJ.:
„Karl III. und Anna von Oesterreich"

Mittwoch, 27. Nov.,
18—20.15 Uhr, Vormiete C 8:
„Das neunzackige Mädchen"
Lustspiel von F. Gribitz

Donnerst., 28. Nov.
Geschlossen

Freitag, 29. Nov.:
Geschlossen

Sonnabd., 30. Nov.,
16.30—20.30 Uhr, Vormiete B 8:
Zum ersten Male!
„Kaiser Heinrich VI."
Tragödie von Chr. D. Grabbe

Sonntag, 1. Dez.,
14.30—16.45 Uhr, Gesch. Vorstellung Kdf., B. B.:
„Der Elfte aus der Reihe"
17.30—19.45 Uhr Außer Vormiete:
„Der Elfte aus der Reihe"

Gelsenkirchen
die Traberzentrale des Westens
Trabrennen
Sonntag, 24. Nov., 12.30 Uhr
Josef-Berlage-Erinnerungs-Rennen
2500 Mark
Straßenbahnverbindung: Linie 17 ab Gelsenkirchen Hbf. ca. 8 Min., ab Essen ca. 30 Min.

Kohlenversorgung für den Bezirk Bochum

Die Kohlenversorgungslage im hiesigen Bezirk ist z. Z. günstig, so daß im Einvernehmen mit den zuständigen Wirtschaftsstellen weitere Kohlenmengen ausgeliefert und auch jetzt bei offenem Wetter die Fahrzeuge noch ausgenutzt werden können.

Bei Frost- und Schneewetter treten Störungen auf, so daß bei der Kohlenbelieferung unerwünschte Verzögerungen eintreten können.

Jeder Volksgenosse tut gut daran, die ihm noch zustehenden Kohlenmengen jetzt abzurufen.

Vereinigung der Kohlenhändler von Bochum und Umgegend

Bei uns kann ein fixer Junge gut vorwärtskommen!

In der Verlagswerbung gibt es täglich neue interessante Aufgaben!



Jeder Verlagslehrling, ob Junge oder Mädel, erhält neben gründlicher allgemein-verlagsfachmännischer Ausbildung, neben der Arbeit im Vertrieb und Anzeigenwesen Gelegenheit, sich in der Verlagswerbung zu betätigen.

Für welchen jungen Menschen wäre es nicht reizvoll, sich dieser Aufgabe zu widmen, die so vieles bietet: man muß mit der Organisation, den Karteien und Statistiken dieser Abteilung vertraut werden, Land und Leute kennenlernen, Kaufneigungen und Kaufgewohnheiten beobachten, Saison- und Konjunkturschwankungen aufmerksam verfolgen. Das alles weitet den Blick und entwickelt das Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge.

In der Verlagswerbung sind Anzeigen, Werbedrucksachen, Werbebriefe und Plakate im Dienste der Anzeigen- und Bezieherwerbung überzeugend und neuartig zu gestalten. Der Umgang mit Künstlern, mit Menschen aus allen Zweigen der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens gibt Anregungen, Menschenkenntnis und innere Sicherheit. Es ist keine leichte Arbeit in der Werbeabteilung, aber voller Spannung und Abwechslung, eine Aufgabe, die den Fähigen und Regsamen schon in jungen Jahren gute Aufstiegsmöglichkeiten bietet.

Schreiben Sie bitte an den Verlag des „Bochumer Anzeiger", wenn Sie über die verschiedenen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten im Zeitungsverlag unterrichtet werden möchten. Sie erhalten auf Wunsch kostenlos die aufschlußreiche und interessante Broschüre zugesandt: „Zeitungsberufe — reich an Spannung und Erlebnis!"

Städtisches Kneipp-Kurhaus in Münstereifel
ganzjährig geöffnet
bietet Ruhe, Gesundung, neue Kraft.
Winterkuren besonders erfolgreich.
Leitende Aerzte:
Dr. med. A. Greve, Frau Dr. med. L. Greve.
Ruf 251/52 Prospekte auf Wunsch

Frauen und Töchter!



Auf vielseitigen Wunsch findet in dieser Woche nochmals die hochinteressante

Zuschneide-Vorführung „Der Goldene Schnitt"

statt, wonach jede Dame alles Einfache und Modernste ohne Unterricht selbst arbeiten und

Neues aus Altem

machen kann.

Vorführung:
Montag, den 25. 11., und Mittwoch, den 27. 11., in B.-Langendreer, Hotel zur Post,
Dienstag, den 26. 11., und Donnerstag, den 28. 11., in Bochum, Hotel Märkischer Hof (Hauptbahnhof),
Freitag, den 29. 11., in B.-Gerthe, Gasthof Kalthoff, Lothringer Straße 49
und in B.-Weitmar, Gasthof Jäger, Hattinger Straße 330.

Der Vortrag findet jeweils von 16 bis 17, 17½ bis 18½ Uhr und Donnerstag auch von 11 bis 12 Uhr statt

---

Sportheim Peter Müller
Klosterstraße 39
SONNABEND UND SONNTAG:
KONZERT
unter Mitwirkung des beliebten Akkordion-Trios
WILLI / OTTO / WILLI

Einen gepflegten Tropfen
Schlegel-Bier
½ Liter 40 Pf.
bekommen Sie nach wie vor in der Gaststätte
Walkling
Brüderstraße

Ein gutes Kräftigungsmittel
für schwächliche, blutarme, im Wachstum zurückgebliebene Kinder ist **Kalk-Fluorid**, das wohlschmeckende biologische Vitamin-Kalk-Aufbaupräparat.
Kalk-Fluorid
wahrer Segen für Mutter u. Kind
Broschüre durch **Reformhaus Rudolf Fuchs**, Wilhelmsplatz
THALYSIA Alleinvertrieb

Werbemittel gibt's gar viel,
Viele führen auch zum Ziel:
Doch die schnellste Wirkung hat
Zweifellos das Inserat!



Gemütlich eine Tasse Kaffee trinken? — Natürlich im Kaffee Berning
Wittener Straße 6-8
Parkplatz gegenüb.
Biere, Weine, Liköre

Schloß Brenschede
Besitzer Fritz Hartmann
Baumhofstraße 17
Jeden Sonntag:
Konzert

Industrie Diele Hattinger Straße 16
Sonntags nachm. ab 4 Uhr Kaffee-Konzert

Sängervereinigung Bochum e. V.

Zu der am Sonntag, dem 24. Nov. 1940, 16.30 Uhr, im Vereinsheim „Bochumer Hof" Alleestraße, stattfindenden wichtigen
Probe
bitten wir unsere Sänger vollzählig zu erscheinen.

Sangesfreudige Herren sind ebenfalls jederzeit herzlichst willkommen.

Der Vorstand

Bier- und Weinrestaurant
WASCHUL
Rottstraße 18 Ruf 63981
Gute Weine / Gepflegtes Schlegel-Pils
Täglich Unterhaltungsmusik



G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft
Essen, Alfredstr. 317 Tel. 41923 gegr. 1912

Große Kaninchen-Lehr-Schau
am Sonnabend, 23. u. Sonntag, 24. Nov., im Lokale Diekamp, Querenburger Straße 65, Ecke Wasserstr. Eröffnung Sonnabend, 16 Uhr. Zum Besuch ladet ein K. Z. V. - W. 46



Sonntag, 11 Uhr,
Jugend- u. Familienvorstellung



MARSCHALL VORWÄRTS
Ein Film, der jedes Herz höher schlagen läßt
APOLLO

Ikabotee Nr. 5
Spezial-Blutreinigungstee
(Name ges. gesch. Nr. 475 285)
ein nach neuesten Erfahrungen zusammengesetzter Tee, welcher nicht abführend wirkt, sondern durch Anregung der Funktionen von Blase und Nieren das Blut von den Zersetzungsprodukten und Selbstgiften ganz gründlich reinigt. Der Tee hat sich vorzüglich bewährt bei langjährigen Ekzemen (nachweisbar 12—15- und 20jährige Ekzeme nach längerem Gebrauch gebessert), Hautausschlägen, Pickeln, Mitessern, Geschwüren, Gesichtsröte, Nervosität, innerer Unruhe, Gereiztheit, fliegender Hitze, nerv. Herzklopfen, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerzen, asthmatischen Beschwerden usw. Gewichtsabnahmen nachweisbar bis zu 30 Pfund in 6 Wochen erzielt.
Ueber 1800 schriftliche Anerkennungen und Bestellungen aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande sind ein Beweis für die Güte und Wirksamkeit des Ikabo-Kräutertees.
Paket 1,50 und 0,80 RM.
J. Kneider, Drogerie
Bochum, Große Beckstraße 10.

Film-Theater

Ufa-Tonhalle
Wo. 2.00 4.20 6.30 Uhr
Jud Süß

Lichtburg
Tägl. 2.00 4.30 7.00 Uhr
Friedrich Schiller

Welt-Licht
Tägl. 2.00 4.00 6.30 Uhr
Trenck der Pandur

Apollo
Täglich 2.20 4.30 6.45 Uhr
Santuzza

Lichtspielhaus Marienstr. 14
Tägl. 2.00 4.00 6.30 Uhr
Krambambuli

Gloria-Palast
Der Himmel auf Erden

Hammer Lichtspiele
Tägl. 3 Uhr, letzte Vorstell. 7 Uhr
Eine kleine Nachtmusik

Das Groß-Hotel

Parkhotel Haus Rechen
Bier- u. Weinrestaurant
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag KONZERT in der Diele

Die Konzert-Gaststätte

Treff ● „Zum Ritter"
Kortumstr. 101, Ruf 61637, Münzf. 65901
Täglich nachm. ab 4.30 Uhr
KONZERT

Tonhallen-Gaststätte
Täglich ab 19 Uhr Konzert

Waschul Rottstraße 18
Bier- und Wein-Stuben

Bahnhofshotel Konzert-Café
Täglich
KONZERT ab 17 Uhr

Laterne-Bolz
An der Haltestelle Drehscheibe
Zivile Preise — Tagesbetrieb

Ritter-Eck nur Herner Str. 53
täglich 18.30 Uhr
Original-Bayernkapelle J. Grafs mit seinen Solisten u. Jodlerin

Wo man gut speist

Bochumer Hof
Inh. W. Bechstein
Alleestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu
Gaststätte / Braustüberl
Inh. W. Bechstein

Monopol Hotel Restaurant
Inh. Hans Wiegand
Am Neumarkt

Hotel-Restaurant Lindenhof
Inh. Karl Lutterbüse
Am Graf-Engelbert-Brunnen

Hotel Kaiserhof
Inh. Emil Brockhoff
Bongardstraße 25, Ruf 63351

Ratskeller
Rathausplatz
Inh. Rob. Schroeder

Union-Bräu Dobermann
Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

H. Döhmann
Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87/89
und am Wilhelmsplatz

Kaffee Hackert
Kortumstr. 45, Ecke Rottstr.

Kaffee Backwinkel
Kortumstraße 37

Theater-Kaffee Inhaber L. Korte
Fürstenstraße 1

Post-Kaffee Menne
Viktoriastraße 9

Konditorei und Kaffee
Rüsberg
Wittener Straße 17
Ruf 61225, Gegründet 1886

Kaffee Berning
Wittener Str. 6—8, gegenüber dem Parkplatz, Ruf 67860

Die gemütliche Bar

Tonhallen-Diele
Der gemütliche Aufenthalt
Bis 12 Uhr geöffnet

Sonntag, 24. November,
10.30 Uhr
Frühvorstellung
Karten auch im Vorverkauf
CAPITOL

Die Lesemappe für die Familie
enthält folgende Zeitschriften:
Illustrierter Beobachter, Die Woche **Die Wehrmacht, Der Adler,** Münchener Ill., Deutsche Romanztg. Berliner Ill., **Die Dame,** Filmwelt Die Gartenlaube, Welt und Haus, Die Koralle, Deutsche Frauenzeitung
Alles in einer Mappe!
Die Lesemappe kostet:

1	1.—	5-7 Wochen alt	0.55
2	0.80	8-10 „	0.45
3-4	0.70	11-14 „	0.35
		wöchentlich.	

Lesezirkel Siepmann am Wilhelmsplatz
Bochum - Ruf 62562

Privatdetektiv H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 662 24
Ermittlungen und Beobachtungen Haus- und Grundstücksverwaltungen

---

Die haltbare Dauerwelle
Färben und Blondieren in bester Ausführung vom
Spezial-Damen-Frisier-Salon Rittmann Bongardstraße 7 an der Drehscheibe

---

Maßarbeit
fürs Auge ist das Prinzip meines Geschäftes. Sorgen Sie, daß Sie Maßarbeit erhalten! . . . . . .



Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Wenn Sie das Unglück haben, mit
Gallen- oder Nierensteinen
behaftet zu sein, verwenden Sie
Ganiwol
Zu haben in allen Apotheken

Unnötige Arbeit und Mühe ersparen Sie sich durch die Veröffentlichung einer Kleinanzeige im „BA" und dabei kommen Sie viel schneller zum Ziel

---

IN ESSEN geht man zu Fred Hof
Vergnügungs-Palast der 2000

Schrudde
kann man ohne Bedenken beim Möbelkauf Vertrauen schenken.
Bochum, Roonstr. 37

Vergrößerungen
Photo-Koblitz
Luisenstr. 17

Bad Neuenahr im Ahrtal/Rhld. gegen Zucker/Gallen/Leber/Magen/Darm/Nierenleiden
-er Sprudel für häusliche Trinkkuren! Vertriebsniederlagen: Karl Linden, Kronenstr. 35-37, Tel. 671 51 — Richard Jakobi, Kronenstr. 47, Ruf 688 51